

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Dolmetschstrategien beim Simultandolmetschen am Beispiel
der Phraseologismen in Ursula von der Leyens Reden (Deutsch-
Kroatisch)

verfasst von | submitted by
Lorina Bosiok BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 070 363 331

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Translation Bosnisch/Kroatisch/
Serbisch Deutsch

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die mich in dieser herausfordernden Zeit begleitet, motiviert und ermutigt haben.

An erster Stelle möchte ich mich bei Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadrić-Scheiber bedanken, deren stets erreichbare und immerwährende Betreuung mir in jeglicher Hinsicht eine unschätzbare Hilfe war. Ihr Engagement und die reibungslose Zusammenarbeit haben wesentlich zum Erfolg der vorliegenden Arbeit beigetragen.

Ebenso danke ich meinen FreundInnen und KollegInnen, die mir in jeder Lebenslage zur Seite gestanden sind und mir Mut gemacht haben.

Mein tiefster Dank gebührt meiner Familie für ihr unerschütterliches Vertrauen in mich, allen voran meiner Mutter, die mich gerade in Momenten des Selbstzweifels mit ihrer bedingungslosen Zuversicht gestärkt hat, meinem Vater, der nicht mehr unter uns weilt, dessen Vertrauen und Unterstützung mich jedoch weiterhin begleiten, und meinem Bruder, der mir immer eine verlässliche Stütze war.

Nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank meinem Partner, der mir mit seinem selbstlosen Beistand stets neue Kraft geschenkt hat. Sein Rückhalt war mir in dieser Zeit von großer Bedeutung.

Herzlichsten Dank für die Unterstützung!

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	6
Abbildungsverzeichnis	6
Einleitung	7
1 Dolmetschstrategien	9
1.1 Was versteht man unter einer Strategie?	9
1.2 Unterschiedliche Begrifflichkeiten	11
1.3 Klassifizierung von Dolmetschstrategien.....	13
1.4 Strategien im Überblick: Struktur und Kategorisierung	23
2 Phraseologismen	27
2.1 Was versteht man unter Phraseologismen?	27
2.2 Eigenschaften von Phraseologismen	29
2.3 Sind alle Phraseologismen in die Zielsprache übertragbar?.....	32
2.4 Klassifizierung von Phraseologismen	35
3 Phraseologie und Rhetorik im politischen Diskurs	42
3.1 Was zeichnet einen politischen Diskurs aus?	42
3.2 Die Rhetorik von Ursula von der Leyen	45
3.3 Phraseologismen in politischen Reden.....	47
3.4 Dolmetschen im politischen Kontext	50
4 Empirische Studie: Dolmetschstrategien im Umgang mit Phraseologismen.....	54
4.1 Methodik	54
4.1.1 Korpusanalyse in der Dolmetschwissenschaft: Potenziale und Grenzen.....	56
4.1.2 Datenerhebung und Korpusbildung	58
4.2 Phraseologismen im Dolmetschprozess: Klassifikation und Auswertung	61
4.2.1 Verbale phraseologische Ganzheiten	62
4.2.2 Streckformen des Verbs (Funktionsverbgefüge).....	67
4.2.3 Sonstige verbale Phraseologismen	71
4.2.4 Adverbielle und präpositionale Phraseologismen	76
4.2.5 Zwillingsformeln.....	82
4.2.6 (Phraseologische) Vergleiche.....	84
4.2.7 Phraseologische Termini	85
4.2.8 Sonstige nominale Phraseologismen	90

4.2.9	Feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze	94
4.2.10	Situationsspezifische Phraseologismen.....	97
4.3	Diskussion der Ergebnisse	101
5	Fazit	107
	Bibliografie.....	111
	Anhang	117
	Abstract (DE).....	145
	Abstract (EN).....	146

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ausgewählte Dolmetschstrategien für die empirische Analyse.....	24
Tabelle 2: Korpusübersicht: Reden zur Lage der Union und deren Fortsetzung	60
Tabelle 3: Äquivalente Wiedergabe bei Streckformen	68
Tabelle 4: Äquivalente Wiedergabe bei sonstigen verbalen Phraseologismen.....	72
Tabelle 5: Dolmetschstrategien beim adverbialen Phraseologismus <i>zu Recht</i>	77
Tabelle 6: Dolmetschstrategien bei gendergerechten Zwillingsformeln.....	82
Tabelle 7: Äquivalente Wiedergabe bei restlichen Zwillingsformeln.....	83
Tabelle 8: Äquivalente Wiedergabe bei phraseologischen Termini	85
Tabelle 9: Reduktion europäischer Bezüge bei phraseologischen Termini	87
Tabelle 10: Äquivalente Wiedergabe bei sonstigen nominalen Phraseologismen.....	91
Tabelle 11: Adäquate Wiedergabe bei sonstigen nominalen Phraseologismen	92
Tabelle 12: Äquivalente Wiedergabe und adäquate Wiedergabe bei festen Phrasen	94
Tabelle 13: Dolmetschstrategien bei <i>verba dicendi/sentiendi</i>	98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Basisklassifikation der Phraseologismen nach Burger (2015: 31f., 34)	37
Abbildung 2: Dolmetschstrategien bei verbalen phraseologischen Ganzheiten	67
Abbildung 3: Dolmetschstrategien bei Streckformen	71
Abbildung 4: Dolmetschstrategien bei sonstigen verbalen Phraseologismen.....	76
Abbildung 5: Dolmetschstrategien bei adverbialen und präpositionalen Phraseologismen ...	81
Abbildung 6: Dolmetschstrategien bei Zwillingsformeln	84
Abbildung 7: Dolmetschstrategien bei phraseologischen Termini	90
Abbildung 8: Dolmetschstrategien bei sonstigen nominalen Phraseologismen.....	93
Abbildung 9: Dolmetschstrategien bei festen Phrasen, Sprichwörtern und Gemeinplätzen....	97
Abbildung 10: Dolmetschstrategien bei situationsspezifischen Phraseologismen.....	101
Abbildung 11: Anteil der belegten Phraseologismen in den Ausgangsreden	102
Abbildung 12: Verteilung aller Dolmetschstrategien in der Wiedergabe von Phraseologismen	103

Einleitung

Der Forschungsgegenstand der vorliegenden Masterarbeit sind Dolmetschstrategien, die beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Kroatisch eingesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf Dolmetschstrategien, die im Umgang mit Phraseologismen angewandt werden. Diese Untersuchung erfolgt auf Grundlage der Reden zur Lage der Union, die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Rahmen der Plenartagungen des Europäischen Parlaments im Zeitraum von 2020 bis 2023 hält. Es werden die Verdolmetschungen von professionellen EU-SimultandolmetscherInnen analysiert und mit den Ausgangsreden verglichen, deren Transkripte auf der Webseite des Europäischen Parlamentes online zugänglich sind. Die Dolmetschleistungen werden mithilfe einer Transkriptionssoftware transkribiert und anschließend ausgewertet.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine deskriptive Studie, die darauf abzielt, eine Momentaufnahme des untersuchten Gegenstands darzustellen. Die Arbeit verfolgt dabei drei Hauptziele. Das erste Ziel besteht darin, herauszufinden, welche Dolmetschstrategien allgemein von DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen verwendet werden. Das zweite Ziel ist es, die spezifischen Dolmetschstrategien im Umgang mit Phraseologismen zu identifizieren. Phraseologismen, insbesondere solche, die kulturell und historisch in einer Sprachgemeinschaft verankert sind, stellen für DolmetscherInnen oft eine besondere Herausforderung dar, weshalb untersucht werden soll, ob und welche spezifischen Strategien hierfür entwickelt und eingesetzt werden. Das dritte Ziel ist die Identifizierung und Analyse der am häufigsten vorkommenden Phraseologismen in politischen Reden. Dabei konzentriert sich die Analyse auf Reden von Ursula von der Leyen, deren eloquente und stilistisch reiche Ausdrucksweise eine besonders geeignete Grundlage für die Entdeckung vielfältiger Phraseologismen bietet. Ihre Reden dienen als ein repräsentatives Beispiel für politische Reden auf höchster Ebene, wodurch wertvolle Erkenntnisse darüber gewonnen werden können, wie sie formuliert sind und welche typischen Phraseologismen im politischen Diskurs in der Europäischen Union verwendet werden. Diese Untersuchung trägt dazu bei, die charakteristischen Merkmale des politischen Diskurses bewusst und sichtbar zu machen, wodurch ein besseres Verständnis der sprachlichen Strategien in der politischen Kommunikation gefördert wird. Diese Ziele werden durch die Formulierung und Beantwortung von drei zentralen Forschungsfragen erreicht:

1. Welche Dolmetschstrategien setzen SimultandolmetscherInnen allgemein ein?
2. Welche Dolmetschstrategien werden im Umgang mit Phraseologismen eingesetzt?
3. Welche Arten von Phraseologismen kommen in den Reden von Ursula von der Leyen am häufigsten vor?

Als theoretische Grundlage werden im ersten Kapitel Dolmetschstrategien definiert und von verwandten Begriffen abgegrenzt. Darauf aufbauend werden unterschiedliche Arten von Dolmetschstrategien vorgestellt, die zugleich die Beantwortung der ersten Forschungsfrage ermöglichen. Das zweite Kapitel richtet den Fokus auf eine detaillierte Beschreibung von Phraseologismen, von ihren charakteristischen Eigenschaften über die unterschiedlichen Arten bis hin zu ihrer Rolle im Kontext des Dolmetschens. Für die Zwecke dieser Masterarbeit wird eine Klassifizierung sowohl von Dolmetschstrategien als auch von Phraseologismen erstellt, die als Basis für die empirische Analyse verwendet wird. Im dritten Kapitel erfolgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem politischen Diskurs. Zunächst wird der politische Diskurs in seinen Grundzügen beleuchtet, mit besonderem Fokus auf die Merkmale, die ihn von anderen Diskursarten unterscheiden. Angesichts der Bedeutung von Sprache als wichtiges Instrument für die Politik, wird im Anschluss die Rhetorik von Ursula von der Leyen detailliert thematisiert. Besonderes Augenmerk liegt auf der Funktion von Phraseologismen als sprachliche Mittel im politischen Kontext. Zum Abschluss erörtert das Kapitel die Herausforderungen und Anforderungen des Dolmetschens in der Politik. Das vierte Kapitel liefert schließlich einen ausführlichen Einblick in das methodische Vorgehen der empirischen Untersuchung. Die empirische Untersuchung umfasst eine qualitative Korpusanalyse, bei der die eingesetzten Dolmetschstrategien im Umgang mit Phraseologismen ausgewertet werden. Die qualitative Analyse wird durch quantitative Elemente ergänzt, um im Rahmen der dritten Forschungsfrage die Häufigkeit von Phraseologismen in politischen Reden zu erfassen und zu bewerten.

Diese Arbeit soll das Verständnis von Dolmetschstrategien mit besonderem Fokus auf das Sprachenpaar Deutsch-Kroatisch erweitern. Der Umgang mit Phraseologismen beim Simultandolmetschen in diesem Sprachenpaar ist bisher unzureichend erforscht, wodurch diese Arbeit eine bestehende Forschungslücke schließen soll. Somit ist die vorliegende Arbeit nicht nur ein Beitrag zur Wissenschaft, sondern dient auch als Grundlage und Inspiration für weiterführende Studien, indem neue Impulse für die Forschung in diesem Bereich gesetzt werden.

1 Dolmetschstrategien

Dieses Kapitel widmet sich den Strategien, die DolmetscherInnen in ihrer Praxis einsetzen. Zunächst wird der Begriff „Strategie“ definiert und seine etymologische Herkunft beleuchtet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung des Strategiekonzepts innerhalb der Dolmetschwissenschaft. Darüber hinaus wird eine klare Unterscheidung zwischen verwandten Begriffen wie Dolmetschtechnik, Strategie und Taktik getroffen, um ihre spezifischen Anwendungen und Bedeutungen zu klären. Anschließend wird eine eingehende Klassifizierung und ausführliche Analyse der Dolmetschstrategien vorgenommen, mit dem Ziel, eine präzise Unterscheidung zwischen den verschiedenen Strategien herauszuarbeiten. Zum Abschluss wird eine neue Kategorisierung von Dolmetschstrategien erarbeitet und für die empirische Analyse herangezogen.

1.1 Was versteht man unter einer Strategie?

Strategien und strategische Konzepte waren bereits in den frühen Phasen der Dolmetschwissenschaft ein bedeutendes Thema im wissenschaftlichen Diskurs, vor allem im Bereich des Simultandolmetschens. Oléron & Nanpon (1965) könnten die Vorreiter gewesen sein, die in den 1960er Jahren strategische Ansätze in der Dolmetschwissenschaft diskutierten. Sie argumentierten, dass DolmetscherInnen spezielle Strategien entwickeln, um komplexe Situationen unter Zeitdruck zu bewältigen und dabei die Kontrolle zu behalten (vgl. Oléron & Nanpon 1965: 49).

In der Dolmetschwissenschaft lässt sich keine einheitliche oder universelle Definition des Begriffs „Strategie“ feststellen. Verschiedene DolmetschwissenschaftlerInnen (z. B. Kalina 1998; Bartłomiejczyk 2006; Kucharska 2009; Gile 2009; Riccardi 2012), die sich mit Strategien beim Dolmetschen auseinandersetzten, vertreten unterschiedliche Ansichten zu Dolmetschstrategien, die nur teilweise übereinstimmen. Jedoch spielen zwei Hauptmerkmale von Strategien, die in der Literatur immer wieder hervorgehoben werden, eine große Rolle: Problem- und Zielorientiertheit. So beschreibt Kalina (1998: 114) Strategien als „strategische Prozesse [...], [die] kommunikativ in ihrer Zielorientiertheit [...], problembezogen und situationsspezifisch [sind]“ und sie fungieren als „individuelle Lösungswege, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Bedingungsgefüge bottom-up- und top-down-Prozesse kombinieren“. Dolmetschstrategien sind somit darauf ausgerichtet, in einer bestimmten Kommunikationssituation ein bestimmtes Ziel zu erreichen, indem je nach Problemstellung und Kontext aus einzelnen Bausteinen oder Informationen ein Gesamtverständnis entwickelt wird, wobei jedoch auch eine wissensgesteuerte Verarbeitung von Informationen stattfindet. Die Kombination beider Ansätze wird genutzt, um auf

eine Lösung hinzuarbeiten. Bartłomiejczyk (2006: 152) weist darauf hin, dass im Kontext des Simultandolmetschens den Strategien und Prozessen, die DolmetscherInnen zur Vermeidung potenzieller Probleme einsetzen, häufig zu wenig Beachtung geschenkt wird. Somit legt sie mit ihrer Definition den Fokus auf die Umgehung oder Überwindung möglicher Schwierigkeiten beim Dolmetschen und definiert Dolmetschstrategien als „methods that are potentially conducive to solving particular problems encountered by interpreters or generally facilitating the interpreter’s task and preventing potential problems” (Bartłomiejczyk 2006: 152). Kucharska (2009: 13) hebt die Bedeutung der Zielorientiertheit hervor und stellt klar, dass sich der Fokus beim Simultandolmetschen auf ein bestimmtes Ziel richtet, das durch den Einsatz einer oder mehrerer Strategien erreicht wird. Gile (2009: 191) vertritt die gleiche Meinung und erklärt, dass DolmetscherInnen zur Bewältigung von Herausforderungen oder Schwierigkeiten, die beim Verstehen des Ausgangstextes und bei der Produktion des Zieltextes auftreten, auf entsprechende Strategien zurückgreifen. Diese Strategien nennt er „coping tactics“ (vgl. Gile 2009: 191). Riccardi (2012: 79) sieht solche Strategien im Kontext des Simultandolmetschens als Mittel zur Problemlösung an, wobei der Ausgangstext das zu lösende Problem darstellt und der produzierte Zieltext die entsprechende Lösung bildet.

Ausgehend von verschiedenen Definitionen aus fachspezifischer Literatur kann geschlossen werden, dass Dolmetschstrategien als spezifische Prozesse definiert werden, die darauf abzielen, im Dolmetschprozess auftretende Probleme zu lösen oder potenzielle Probleme zu verhindern. Dolmetschstrategien sind sowohl zielorientiert, um bestimmte Kommunikationsziele zu erreichen, als auch problemorientiert, um auf Schwierigkeiten reagieren zu können.

Die frühe Anerkennung der Notwendigkeit strategischer Ansätze in der Dolmetschwissenschaft unterstreicht nicht nur die Breite und Tiefe des Strategiebegriffs selbst, sondern auch die Bedeutung einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit seinen Ursprüngen und vielfältigen Bedeutungen. Der in der Literatur oft hervorgehobene militärische Ursprung des Begriffs ist entscheidend, um die Komplexität seiner heutigen Anwendung zu verstehen, vor allem in Bezug auf das Simultandolmetschen. Lontou (2012: 15) nimmt in ihrer Dissertation Bezug auf Babiniotis (2002) und hebt die etymologischen Wurzeln des Begriffs hervor, der auf das altgriechische nominalisierte Adjektiv „στρατηγική [stratigikí]“ zurückgeht und sich auf die sorgfältige Planung und Durchführung militärischer Operationen bezieht sowie auf die Kunst, alle verfügbaren militärischen Ressourcen und Kräfte mit höchster Effizienz einzusetzen. In ähnlicher Weise betont Lörcher (1991: 68), dass der Begriff aus dem Militärbereich stammt und sich auf militärische Handlungen bezieht. Im Laufe der Zeit weitete sich der Einsatz des Begriffs „Strategie“ weit über seine ursprünglich militärische Bedeutung aus und findet in der

heutigen Zeit in zahlreichen Disziplinen wie Wirtschaft, Psychologie, Politik oder Sport Anwendung, was die Anpassungsfähigkeit militärischer Metaphern in unterschiedlichen Bereichen widerspiegelt.

Neben dem Begriff „Strategie“ werden innerhalb der Dolmetschwissenschaft auch andere Begrifflichkeiten verwendet, deren Bedeutungen sich häufig überschneiden oder ineinanderfließen. Im folgenden Unterkapitel wird eine klare Definition und Differenzierung dieser Schlüsselbegriffe vorgenommen, die als fundamentales Gerüst für die Untersuchung dienen. Das folgende Unterkapitel erklärt ihre spezifische Anwendung und Relevanz für die dolmetschwissenschaftliche Forschung.

1.2 Unterschiedliche Begrifflichkeiten

Im Rahmen der Dolmetschwissenschaft wird neben dem Begriff „Strategie“ auch über „Taktik“ und „Technik“ gesprochen. Lee (2006: 71) stellt fest, dass diese drei Begriffe in der früheren Literatur ohne klare Differenzierung benutzt wurden, entweder als synonyme Ausdrücke oder als Untergruppen von Strategien. Jedoch machen einige DolmetschwissenschaftlerInnen in der jüngeren Literatur auf die feinen Nuancen in der Bedeutung aufmerksam. Gile (2009: 200f.) definiert Strategien als zielgerichtete und im Voraus geplante Handlungen (z. B. die systematische Vorbereitung auf Konferenzen). Taktiken hingegen umfassen Entscheidungen und Aktionen, die in Echtzeit getroffen und durchgeführt werden. Gile (2009: 200f.) schränkt die Anwendung dieser Termini explizit auf deliberative Prozesse ein, die der Prävention oder Lösung spezifischer Probleme dienen und grenzt sie von spontanen oder unbewussten Reaktionen ab. Li (2015: 173) schlägt ebenfalls eine klare Unterscheidung zwischen Strategie und Taktik vor: „Strategy is achieved through the use of tactics, and the achievement may require monitoring and modification to fit a given context. [...]. On the other hand, specific acts to implement those strategies [...] are tactics“. Mit anderen Worten sind Strategien langfristige Pläne, während Taktiken spezifische Aktionen zur Umsetzung dieser Pläne sind. Li (2015: 173) räumt jedoch ein, dass in der wissenschaftlichen Literatur die Begriffe „Strategie“ und „Taktik“ trotz der klaren Unterscheidung in ihrer Funktion und Anwendung oft nicht klar voneinander abgegrenzt werden. Demgegenüber nimmt die jüngere Literatur eine eindeutige Unterscheidung zwischen „Strategie“, „Taktik“ und „Dolmetschtechnik“ vor. Kadrić & Rennert (2023: 16) führen aus, dass Dolmetschtechniken alle notwendigen Fähigkeiten umfassen, die DolmetscherInnen für die erfolgreiche Ausführung eines spezifischen Dolmetschmodus benötigen. Des Weiteren definieren Kadrić & Rennert (2023: 16f.) eine Strategie als die vorab durchgeführte Planung eines Dolmetscheinsatzes, die sowohl die inhaltliche und terminologische Vorbereitung als auch die

Analyse des Auftrags und Settings einschließt. Im Gegensatz dazu wird unter Taktik die Anpassung oder Modifikation einer Strategie während des Dolmetschprozesses verstanden, um auf sich ändernde situative Bedingungen effektiv reagieren zu können (vgl. Kadrić & Rennert 2023: 19).

Darüber hinaus kommt in der Dolmetschwissenschaft auch der Begriff „Notstrategie“ vor, der synonym mit „Taktik“ verwendet wird. Während Kadrić & Rennert (2023) den Begriff „Taktik“ bevorzugen, sprechen andere WissenschaftlerInnen wie z. B. Kohn & Kalina (1996), Kalina (1998) oder Donato (2003) von „Notstrategie“. Kohn & Kalina (1996: 131) argumentieren, dass DolmetscherInnen, deren kognitive Kapazitäten durch Herausforderungen, wie das Vorkommen von Zahlen oder unbekannten Namen, erschöpft sind oder deren Vorbereitungsstrategien für die Aufgabe nicht ausreichen. In solchen Fällen greifen sie auf Notstrategien zurück, die im Vergleich zu anderen Strategien deutlich weniger automatisiert sind. Kalina (1998: 119) zufolge dienen Notstrategien im Dolmetschprozess dazu, die Überlastung zu reduzieren, indem der Ausgangstext syntaktisch vereinfacht und semantisch komprimiert wird, um die Kommunikationsziele trotz Verständnisschwierigkeiten oder Problemen bei der Produktion des Zieltextes effektiv zu erfüllen. Laut Donato (2003: 108) kommt eine Notstrategie zum Einsatz, wenn eine ursprünglich gewählte Strategie im Laufe des Dolmetschvorgangs versagt oder nicht mehr effektiv ist, um Kommunikationsprobleme zu verhindern.

Es lässt sich zusammenfassen, dass Techniken das Fundament für das Dolmetschen bilden, auf dem DolmetscherInnen Strategien und Taktiken bzw. Notstrategien aufbauen. Strategien werden als geplante Vorgehensweisen betrachtet, während Taktiken bzw. Notstrategien als adaptive ad-hoc-Maßnahmen in Echtzeit fungieren, um auf unerwartete Herausforderungen eine passende Antwort geben zu können. Sie werden auch dann angewandt, wenn die kognitiven Kapazitäten der DolmetscherInnen an ihre Grenzen stoßen. Diese drei Konzepte sind zentral in der Theorie und Praxis des Dolmetschens und beleuchten die kognitiven Abläufe und Entscheidungen, die DolmetscherInnen während ihrer Arbeit treffen, um effektive Kommunikation zu gewährleisten. Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit werden aus Gründen der begrifflichen und lexikalischen Klarheit sowie Einheitlichkeit die Begriffe „Strategie“ und „Notstrategie¹“ verwendet. Diese bilden den Schwerpunkt der Untersuchung. Die Dolmetschtechnik ist in dieser Arbeit hingegen von untergeordneter Bedeutung, da die Fähigkeiten der DolmetscherInnen nicht Gegenstand der empirischen Analyse sind.

¹ Der Begriff „Notstrategie“ wird dem Begriff „Taktik“ vorgezogen, um eine kohärente Terminologie sicherzustellen, was auch der lexikalischen Konsistenz dient, weil der Schwerpunkt dieser Masterarbeit auf Strategien liegt.

1.3 Klassifizierung von Dolmetschstrategien

Dolmetschbezogene Strategien lassen sich auf unterschiedliche Arten klassifizieren: Zum einen nach dem Dolmetschmodus in konsekutiv- und simultanspezifische Strategien (vgl. Kalina 1998: 114) und zum anderen nach zeitlicher Bestimmung in off-line und on-line Strategien (vgl. Pöchhacker 2022: 130f.). Der Hauptunterschied zwischen konsekutiv- und simultanspezifischen Dolmetschstrategien liegt in der Art der Informationsverarbeitung und -wiedergabe. Memorierung und Gedächtnisentlastung durch Notation sind für das Konsekutivdolmetschen unentbehrlich, da die Wiedergabe nach dem Hören und Notieren erfolgt. Beim Simultandolmetschen wird der Text nahezu gleichzeitig mit dem Sprechen des Originals wiedergegeben, was eine sofortige Verarbeitung und Anpassung der sprachlichen Strukturen sowie das Management des Sprechtempos erfordert (vgl. Kalina 1998: 114f.). On-line Strategien kommen direkt während des eigentlichen Dolmetschvorgangs zum Einsatz, wohingegen off-line Strategien entweder vor oder nach dem eigentlichen Dolmetschprozess stattfinden, wie z. B. durch die Erstellung von Glossaren zur Vorbereitung (vgl. Pöchhacker 2022: 130f.). In dieser Masterarbeit liegt der Fokus ausschließlich auf dem Simultandolmetschen und Strategien, die während des Dolmetschprozesses angewandt werden, weshalb sich der empirische Teil speziell auf on-line simultanspezifische Strategien beschränkt.

Kalina (1998: 115) liefert eine der umfangreichsten Klassifizierungen von Dolmetschstrategien, die als Grundlage für diese Masterarbeit dient. In ihrem Werk nutzt Kalina die monolinguale Kommunikation, deren Prozessen ein strategischer Charakter verliehen wird, als Grundlage und Ausgangspunkt, um darauf aufbauend dolmetschspezifische Strategien zu entwickeln. Diese teilt sie in die zwei Kategorien **Strategien für das Verstehen eines Ausgangstextes** und **Strategien für die Produktion eines Zieltextes** ein. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Kategorien liegt in ihrem Fokus und ihrer Anwendung innerhalb des Dolmetschprozesses.

Verstehensstützende Strategien werden nach Kalina (1998: 115) als strategische Prozesse „für das Verstehen eines Ausgangstextes und die Speicherung unter Dolmetschbedingungen“ definiert und umfassen Wissensaktivierung durch **Vorbereitung, Inferenzieren, Antizipieren** und **Segmentieren**. Diese Strategien werden auch in der monolingualen Kommunikation eingesetzt, müssen jedoch beim Dolmetschen angepasst und optimiert werden. Gile (2009: 201) spricht von *comprehension tactics*, die bei Zeitdruck oder begrenzten Kapazitäten zum Einsatz kommen, um Verständnisprobleme zu verhindern oder zu bewältigen. Zusätzlich zu den bereits erwähnten verstehensstützenden Strategien führt Kalina (1998: 115) auch die **Speicherungs-** und **Memorisierungsstrategien** an, die ausschließlich beim Dolmetschen und nicht

in der monolingualen Kommunikation verwendet werden. Sie umfassen Vorgehensweisen, mit denen DolmetscherInnen Informationen in ihrem Kurz- und Langzeitgedächtnis verarbeiten, speichern und abrufen und somit ihre kognitiven Ressourcen beim Dolmetschen optimal einsetzen.

Um eine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung erbringen zu können, sollen sich die DolmetscherInnen aufgrund des im Vorfeld vorhandenen Informationsdefizits auf den Dolmetscheinsatz entsprechend vorbereiten, indem sie sich mit der Thematik und mit dem Setting vertraut machen, Glossare erstellen oder die RednerInnen und ihren Sprechstil genauer analysieren, um dieses Wissensdefizit bestmöglich auszugleichen (vgl. Kalina 1998: 106, 116). Kalina (1998: 116) weist auf die entscheidende Rolle von **Vorbereitungsstrategien** für DolmetscherInnen hin, nicht nur weil dadurch eine hohe Qualität der Dolmetschleistung sichergestellt wird, sondern auch weil sie andere Strategien wie Antizipation oder Inferenzieren fördern.

Inferenzieren ist eine zentrale Verstehensstrategie im Dolmetschprozess, die vorrangig dazu dient, Lücken in der Wahrnehmung und im Wissen der RezipientInnen zu schließen. Diese Strategie wird besonders relevant, wenn der schnelle Sprechfluss des Ausgangstextes oder äußere Störungen die vollständige Erfassung des Gesagten erschweren (vgl. Kalina 1998: 116). Nach Kalina (1998: 85, 116) folgt Inferenzieren einem top-down-Prozess, d. h. basierend auf bereits erworbenem Wissen, anhand dessen die DolmetscherInnen implizite Bedeutungen ableiten können, um Kohärenz im Ausgangstext zu schaffen. Gile (2009: 201) betont ebenfalls die Bedeutung des extralinguistischen Wissens, welches den DolmetscherInnen ermöglicht, unklare oder nicht verstandene Textsegmente mithilfe des Kontextes erfolgreich zu rekonstruieren.

Antizipation ermöglicht den DolmetscherInnen, zukünftige Aussagen der RednerInnen zu prognostizieren und sie im Voraus in den Zieltext zu übertragen, noch bevor sie verbalisiert werden (vgl. Kalina 1998: 117). Diese Strategie beruht auf der Bildung von Hypothesen, die durch Schlussfolgerungen aus dem bereits gehörten Text sowie aus anderen text- und kontextbezogenen Indikatoren entwickelt werden. Je mehr Informationen während des Dolmetscheinsatzes zur Verfügung stehen, desto präziser werden diese Hypothesen (vgl. Kalina 1998: 117). Antizipation beruht auf zwei Prozessen: Einerseits auf dem bottom-up-Prozess, bei dem bestimmte Textelemente und ihre wahrscheinlichen Fortsetzungen direkt aus dem gehörten Inhalt abgeleitet werden, andererseits auf dem top-down-Prozess, der vorhandenes Wissen nutzt, um zukünftige Äußerungen zu antizipieren (vgl. Kalina 1998: 85, 117). Diese zweigleisige Strategie ermöglicht eine effiziente Zieltextproduktion, birgt jedoch auch Risiken durch potenziell falsche Antizipation. In diesem Fall kommen Korrektur- oder Notstrategien zum Einsatz (vgl.

Kalina 1998: 117). Laut Gile (2009: 204f.) können DolmetscherInnen durch die Anpassung des Zeitabstands zwischen dem Hören eines Sprachsegments und seiner Wiedergabe in der Zielsprache ihre Verarbeitungskapazität beeinflussen. Dabei fördert ein verkürzter Zeitabstand die Antizipation, während ein verlängerter Zeitabstand das Kurzzeitgedächtnis und damit die Fähigkeit zur Antizipation beeinträchtigt (vgl. Gile 2009: 204f.). Gile (2009: 173ff.) unterscheidet zwischen linguistischer Antizipation und extralinguistischer Antizipation. Die linguistische Antizipation bezieht sich auf die Fähigkeit des Sprachverstehens, basierend auf der Wahrscheinlichkeit bestimmter Wortsequenzen, Schlüsse über den folgenden Textabschnitt zu ziehen. Insbesondere durch Kollokationen oder Phrasen ergeben sich hohe Wahrscheinlichkeiten für bestimmte Wortfolgen, die DolmetscherInnen helfen, Unsicherheiten und die Verarbeitungskapazität beim Sprachverstehen zu reduzieren (vgl. Gile 2009: 173f.). Diese können somit als Formulierungsressource dienen. Die extralinguistische Antizipation hängt mit dem extralinguistischen Wissen zusammen und bezieht sich auf die Fähigkeit, basierend auf dem Verständnis der Konferenzsituation, des Themas oder der RednerInnen, zukünftige Ideen und Informationen zu antizipieren (vgl. Gile 2009: 174f.). Obwohl Antizipation insbesondere bei Sprachenpaaren mit ausgeprägten strukturellen Unterschieden wie Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS)² und Deutsch von Bedeutung ist, wird sie von der Untersuchung ausgeschlossen, denn im empirischen Teil sind keine Zeitangaben vorgesehen.

Segmentierung, auch bekannt als „Chunking“, hat den Zweck, den Ausgangstext in handhabbare Einheiten zu unterteilen, um seine Verarbeitung und Wiedergabe zu erleichtern (vgl. Kalina 1998: 117). Dieser Prozess wird durch visuelle und akustische Hinweise wie Pausen und Betonungen erleichtert, die vor allem bei freien Vorträgen als natürliche Anhaltspunkte für die Segmentierung fungieren. Solche Segmentierungen sind eine Hilfe für DolmetscherInnen, da sie dadurch die Verbindungen zwischen den Textteilen genauer erfassen und im Zieltext besser wiedergeben können. Außerdem sind DolmetscherInnen deshalb besser in der Lage, die Informationen in ihrem Gedächtnis zu speichern, womit die kognitive Belastung durch das Simultandolmetschen erheblich verringert wird (vgl. Kalina 1998: 117). Laut Gile (2009: 205) gehört diese Strategie zu *preventive tactics* und er erörtert, dass vor allem bei syntaktisch unterschiedlichen Sprachen DolmetscherInnen dazu neigen, Textabschnitte früher als üblich zu segmentieren oder umzuformulieren, um das Kurzzeitgedächtnis zu entlasten.

² Im internationalen Gebrauch finden oft alle drei Sprachvarietäten (Bosnisch, Kroatisch und Serbisch, abgekürzt BKS) Berücksichtigung, weshalb im Theorieteil auf alle drei eingegangen wird. Die empirische Untersuchung konzentriert sich ausschließlich auf die kroatische Sprachvarietät.

Es lässt sich feststellen, dass verstehensstützende Strategien jene Strategien umfassen, die DolmetscherInnen während des Prozesses des Zuhörens und Verstehens helfen, die erhaltenen Informationen im Gehirn kognitiv zu verarbeiten und für die spätere Produktion in die Zielsprache vorzubereiten. Der Fokus dieser Strategien liegt somit auf mentalen Prozessen und dem vorhandenen Wissen der DolmetscherInnen, weshalb sie im Zieltext ohne zusätzliche empirische Daten – etwa die Zeitangabe zur Analyse von Antizipation oder Interviews mit DolmetscherInnen zur Analyse ihrer Vorbereitung – nicht unmittelbar sichtbar sind. Für den Zweck dieser Arbeit lassen sich solche Daten nur schwer empirisch erfassen, weswegen verstehensstützende Strategien von der Untersuchung ausgeschlossen sind.

Strategien der Zieltextproduktion werden nach Kalina (1998: 118) als strategische Prozesse „für die Produktion eines Zieltextes unter Dolmetschbedingungen“ definiert. Sie werden in zwei Kategorien gegliedert: **Ausgangstext-bestimmte Strategien**, die sich einerseits auf die Textoberfläche und andererseits auf die Semantik beziehen, sowie **zieltext-bestimmte Strategien**. Ausgangstext-bestimmte Strategien umfassen Anpassungen während des Dolmetschens, bei denen DolmetscherInnen den Ausgangstext umformulieren oder umstrukturieren, um Interferenzen und Einflüsse des Ausgangstextes auszuschließen. Dies kann z. B. durch Paraphrasieren oder das Aufteilen von Sätzen erfolgen (vgl. Kalina 1998: 118). Zieltext-bestimmte Strategien sind stärker auf den Zieltext ausgerichtet und variieren in ihrer Abhängigkeit vom Ausgangstext, d. h. die DolmetscherInnen beschäftigen sich mit Schwierigkeiten, die in der Zielsprache oder -kultur vorkommen können (vgl. Kalina 1998: 119). Beide Kategorien tragen maßgeblich zur vorliegenden Masterarbeit bei, die sich mit den zwei Sprachen – Deutsch und Kroatisch – auseinandersetzt, deren strukturelle und kulturelle Unterschiede erhebliche Herausforderungen mit sich bringen. Durch die Anwendung dieser Strategien sorgen DolmetscherInnen dafür, dass der Zieltext nicht nur den Inhalt des Ausgangstextes präzise wiedergibt, sondern auch kulturell und sprachlich angemessen ist.

Zu den **ausgangstext-bestimmten Strategien** gehören laut Kalina (1998: 118) **syntaktische Transformation** und **Transkodieren**, die in einem dichotomen Verhältnis zueinander stehen. Die erste Strategie zielt darauf ab, die Struktur des Ausgangstextes zu modifizieren, sei es aufgrund eines problematischen Wortes oder aufgrund syntaktischer Herausforderungen. Sie hängt mit der von Kadrić et al. (2022) als **Modifikation** genannten Strategie zusammen, die zu den sachbezogenen Strategien gehört bzw. sich auf die Information des Ausgangstextes fokussiert. Laut Kadrić et al. (2022: 83) beschreibt Modifikation die Anpassungen und Änderungen am Zieltext, die durch das Hinzufügen, Weglassen oder Ersetzen von Wörtern, Phrasen und Textabschnitten aus dem Ausgangstext erfolgen, wobei der ursprüngliche Sinn der Aussage

beibehalten werden muss. Zusätzlich hilft Modifikation, kulturelle Differenzen im Kommunikationsstil zu überbrücken und so die Botschaft adäquater zu vermitteln (vgl. Kadrić et al. 2022: 88), vor allem in Bezug auf Phraseologismen (vgl. Kadrić et al. 2022: 120). Manchmal können Modifikationen, selbst wenn sie dem Originaltext nahe zu sein scheinen, dennoch zu einer Bedeutungsverschiebung führen und dabei wesentliche Elemente des ursprünglichen Sinns eliminieren (vgl. Bartłomiejczyk 2022: 687f.). Transkodieren hingegen besteht in der wörtlichen Übertragung des Ausgangstextes, besonders bei der Wiedergabe von Daten wie Zahlen oder Namen oder in Situationen, in denen DolmetscherInnen sich hinsichtlich der semantischen Deutung unsicher sind (vgl. Kalina 1998: 118f.). Laut Gile (2009: 208) hängt Transkodieren auf lexikalischer Ebene mit *instant naturalisation* zusammen, bei der DolmetscherInnen Wörter aus dem Ausgangstext so anpassen können, dass sie im Zieltext neue, für das Zielpublikum verständliche Begriffe bilden und somit durch semantische Hinweise klare Kommunikation ermöglichen. Gile (2009: 208f.) zufolge herrscht unter KonferenzdolmetscherInnen Konsens darüber, dass zur Sicherstellung einer optimalen Dolmetschqualität der Sinn des Ausgangstextes prioritär behandelt werden sollte, um die Absicht der RednerInnen besser in die Zielsprache zu übertragen. Transkodieren sollte daher nur unter bestimmten Umständen angewandt werden.

Des Weiteren fallen nach Kalina (1998: 118ff.) auch **Kompression** und **Notstrategien** unter die Kategorie der ausgangstext-bestimmten Strategien. Unter Notstrategien fallen jene Strategien, die den Ausgangstext syntaktisch, lexikalisch oder stilistisch vereinfachen (**Simplifizierungsstrategien**) oder semantisch verdichten (**Komprimierung**). Die Kompression gilt nur dann als Strategie, bzw. Notstrategie, wenn der Ausgangstext gezielt verdichtet wird, um auf spezifische Herausforderungen wie kognitive Belastung, syntaktische Komplexität, semantische Dichte, problematische Präsentationsbedingungen oder auf sprachpaarspezifische Schwierigkeiten zu reagieren. Dazu zählen die **Selektion** von sinntragenden Elementen oder die **Tilgung** (deletion) von weniger relevanten Elementen oder Wiederholungen (vgl. Kalina 1998: 119f.). Gile (2009: 210) verwendet für Tilgung den Begriff *omission tactic* und erläutert, dass DolmetscherInnen durch bewusste Entscheidung bestimmte Informationen aus dem Ausgangstext nicht in den Zieltext übernehmen, wenn sie diese für weniger wichtig erachten oder wenn das Risiko einer Überlastung besteht. Kadrić et al. (2022) beschreiben die Komprimierungsstrategie als **Reduktion** und beziehen sich darauf, dass Teile des Ausgangstextes, z. B. Wiederholungen oder Redundanzen, besonders unter Zeitdruck zusammengefasst, teilweise wiedergegeben oder weggelassen werden können (vgl. Kadrić et al. 2022: 91f.). Überflüssige Informationen und Wiederholungen werden mitunter übernommen, sofern sie eine deutliche

rhetoische Wirkung erzielen (vgl. Kadrić et al. 2022: 91f.). Ebenfalls relevant ist die **Generalisierung**, bei der Elemente des Ausgangstextes auf einer übergeordneten oder allgemeineren Ebene strukturiert werden (vgl. Kalina 1998: 120). Gile (2009: 206f.) beschreibt in seinem Werk die Generalisierung als „replacing a segment with a superordinate term or a more general speech segment“. Gile (2009: 206f.) betont, dass dies zwar möglicherweise zu einem Informationsverlust bei den ZuhörerInnen führen kann, die Informationen jedoch oft in einer anderen Form wiederholt werden oder den ZuhörerInnen bereits bekannt sind.

Weitere von Kalina (1998: 120) erwähnte Notstrategien wie **Relativierung**, **Attenuierung**, **Neutralisierung** und **Substitution** werden von DolmetscherInnen angewandt, um Verständnislücken im Ausgangstext zu überbrücken, wobei in extremen Fällen sogar die vollständige Tilgung von Elementen erfolgen kann. Zusätzlich dazu beschreibt Kalina die **Näherungsstrategien**, bei denen DolmetscherInnen schrittweise nach dem richtigen Wort oder Konzept durch Vorschläge von genaueren Begriffen oder Synonymen suchen. Bartłomiejczyk (2007: 441) definiert **Approximation** als Dolmetschstrategie, bei der DolmetscherInnen mangels eines idealen Zielsprachäquivalents auf ein annähernd passendes Wort ausweichen. DolmetscherInnen tauschen also ein schwer zugängliches Zielwort gegen ein weniger präzises aus, wobei das Kommunikationsziel trotzdem erreicht werden kann (vgl. Bartłomiejczyk 2007: 441).

Um einen Zieltext zu produzieren, der für die ZuhörerInnen kohärent und verständlich ist und gleichzeitig die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten der Zielgruppe berücksichtigt, kommen **zieltext-bestimmte Strategien** zur Anwendung (vgl. Kalina 1998: 119f.). Darunter fallen **Abrufstrategien** für Gedächtnisinhalte und Notat, **Abstandsentscheidungen**, **Äquivalentsuche**, **kohärenzschaffende Strategien**, **Textverdichtung** und **Expansion**. **Stilistische Strategien** und **Präsentationsstrategien** gehören ebenfalls zu dieser Kategorie, werden jedoch primär eingesetzt, um kommunikative Ziele zu erfüllen. Hinzu kommen auch die **Reparaturstrategien**, die der Problembewältigung dienen (vgl. Kalina 1998: 119f.). Zieltext-bestimmte Strategien sind für diese Arbeit unerlässlich, weil sie die Kluft zwischen zwei Sprachwelten überbrücken, in denen semantische Nuancen und kulturelle Kontextualisierungen entscheidend sind, um Missverständnisse zu vermeiden. Sie ermöglichen eine präzise und kohärente Wiedergabe, indem sie die idiomatischen und syntaktischen Disparitäten zwischen den Sprachen Deutsch und BKS geschickt ausgleichen und so die authentische Intention des Ausgangstextes im Zieltext bewahren.

Die Strategie der **Abstandsentscheidung** bezieht sich auf das bewusste Festlegen des Zeitabstands durch die DolmetscherInnen, ab wann sie beginnen, den Ausgangstext wiederzugeben (vgl. Kalina 1998: 118). Gile (2009: 201, 206) unterstreicht, dass sie zum Einsatz kommt,

wenn DolmetscherInnen auf Verständnisschwierigkeiten bei einem Wort, einer Phrase oder einem Textabschnitt stoßen. In solchen Fällen kann sich die Wiedergabe der DolmetscherInnen kurz verzögern, damit sie mehr Informationen aus dem Ausgangstext erhalten. Allerdings besteht dabei das Risiko, dass Informationen im Kurzzeitgedächtnis verloren gehen, was zu Auslassungen in der Wiedergabe führen kann (vgl. Gile 2009: 201, 206). Bartłomiejczyk (2022: 687) stellt in ihrer Studie über den Umgang mit Euroskeptizismus im Europäischen Parlament fest, dass Auslassungen oft unbewusst als eine Folge der verlängerten Zeitspanne zwischen Hören und Sprechen (Ear-Voice Span) auftreten, entweder verursacht durch das schnelle Sprechtempo oder das Warten der DolmetscherInnen auf zusätzliche Informationen zur vollständigen Erfassung einer Sinneinheit. Mit solchen Schwierigkeiten sind DolmetscherInnen in hochpolitischen Situationen wie bei Plenardebatten des Europäischen Parlaments ständig konfrontiert, da die Beiträge in der Regel dicht aufeinander folgen (vgl. Bartłomiejczyk 2022: 687). Im Rahmen dieser Arbeit wird der zeitliche Aspekt der Dolmetschprozesse nicht analysiert, weshalb die Untersuchung dieser Strategie nicht zielführend wäre. Die Strategie der Abstandsentscheidung wird aus diesem Grund in der empirischen Studie nicht berücksichtigt.

Die Strategie der **Äquivalentsuche** konzentriert sich darauf, eine Äquivalenz bzw. Entsprechung in der Zielsprache zu finden. Laut Rędzioch-Korkuz (2023: 36) bezeichnet Äquivalenz eine Verbindung oder Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zieltext, bei welcher der Inhalt des Ausgangstextes auf den Zieltext übertragen wird. Dabei werden sowohl die beabsichtigte Wirkung als auch kulturelle Faktoren des Ausgangstextes berücksichtigt (vgl. Rędzioch-Korkuz 2023: 36). Phraseologismen, die einen universalen Charakter haben oder im Zielkontext wohlbekannt sind, haben oft ein direktes Äquivalent in der Zielsprache (vgl. Menac 2007: 110f.). Ein Beispiel dafür ist der Phraseologismus (*jemandem*) *die Daumen drücken*, der in vielen Sprachen (fast) identisch formuliert wird – auf Englisch *keep one's fingers crossed*, auf Spanisch *cruzar los dedos*, oder auf BKS *držati (nekome) palčeve/fige*. In diesem Fall erfolgt eine wörtliche Übertragung des Idioms, aber in einer kulturell angepassten Form, weil es in allen genannten Sprachen bzw. Kulturen die gleiche Bedeutung hat, nämlich (*jemandem*) *Glück wünschen*.

Diese kulturelle Komponente grenzt die Äquivalentsuche von der Strategie des Transkodierens ab, welche die kulturellen Nuancen nicht berücksichtigt und eher bei Unsicherheiten angewandt wird (vgl. Kalina 1998: 118f.). Die Äquivalentsuche legt weniger Wert auf die direkte Übereinstimmung der Worte und mehr darauf, dass der übertragene Phraseologismus die gleiche Wirkung oder das gleiche Verständnis beim Zielpublikum erzielt. Obwohl viele Phra-

seologismen wortgetreu wiedergegeben werden können, haben sie eine unterschiedliche Bedeutung in der Zielsprache und können als „falsche Freunde“ zu Missverständnissen führen (vgl. Kovačević et al. 2022: 125ff.). Ein Beispiel dafür ist der deutsche Phraseologismus *sich an die Brust schlagen* mit der Bedeutung, dass sich ein Mensch schuldig fühlt oder etwas bereut. Sein „falscher Freund“ in BKS ist der Phraseologismus *busati/udarati se u prsa (grudi)*, welcher symbolisiert, dass jemand die Bedeutung der eigenen Person in übertriebener Weise in den Vordergrund stellt (vgl. Kovačević et al. 2022: 130). Trotz ihrer äußerlichen Ähnlichkeit können solche Phraseologismen in verschiedenen Sprachen eine unterschiedliche Bedeutung haben. Aus den von Kadrić et al. (2022) durchgeführten Interviews mit DolmetscherInnen lässt sich feststellen, dass Phraseologismen in die Zielsprache übernommen werden, wenn sie eine kulturell oder kontextuell äquivalente Bedeutung haben. Bei fehlenden direkten Äquivalenzen wird oft eine Modifikation oder Substitution vorgenommen, um die gleiche Wirkung zu erzielen (vgl. Kadrić et al. 2022: 120). Aufgrund der Unterschiede zwischen den Sprachen müssen sie aber oft erklärt bzw. durch zusätzliche Informationen expandiert werden (vgl. Kadrić et al. 2022: 122). Aus diesem Grund erfordert der Umgang mit Phraseologismen besondere Aufmerksamkeit und dabei dürfen der kulturelle Aspekt und die intendierte Wirkung nicht außer Acht gelassen werden.

Gile (2009: 207) bezeichnet die Strategie der **Expansion** als „explaining or paraphrasing“ und erklärt, dass DolmetscherInnen einen Begriff zwar verstehen, aber keine passende Übersetzung dafür in der Zielsprache zur Verfügung haben, sodass sie ihn stattdessen erklären oder paraphrasieren müssen. Diese Strategie kann informativ sein, erfordert aber Zeit und verfügbare Verarbeitungskapazität (vgl. Gile 2009: 207). Kadrić et al. (2022: 78f.) verwenden den Begriff **Explanation**, um einen Prozess im Dolmetschen zu beschreiben, bei dem zusätzliche Erklärungen benötigt werden, die über den Inhalt des Ausgangstextes hinausgehen. Die in der Translationswissenschaft als Realia definierten kulturellen Spezifika, die nicht nur Traditionen oder historische Ereignisse einer Kultur umfassen, sondern auch die sprachspezifischen Ausdrücke wie Ironie, Witze, Idiome, Sprichwörter oder Abkürzungen, müssen häufig näher erläutert oder explizit übertragen werden. Wenn im Zieltext implizite Inhalte aus dem Ausgangstext deutlicher und expliziter ausgedrückt werden, ohne zusätzliche Informationen anzuführen, spricht man von **Explikation**. Dieser Aspekt unterscheidet Explikation von der Strategie der Explanation (vgl. Kadrić et al. 2022: 78f.). In der durchgeführten Studie über den Umgang mit Humor im Europäischen Parlament stellt Bartłomiejczyk (2024: 28) fest, dass solche kulturell aufgeladenen Elemente manchmal aufgrund eines zu schnellen Sprechtempos aus-

gelassen werden müssen, damit ihre Übertragung nicht auf Kosten der Akzeptanz oder Verständlichkeit der Verdolmetschung für das Zielpublikum geht. Bartłomiejczyk (2024: 28) weist darauf hin, dass die Anwendung der Erklärungsstrategie bei humorvollen Situationen, sofern möglich, zu einer inklusiveren Atmosphäre führt, als wenn der Humor ganz ausgelassen wird. Diese Einsicht lässt sich auf Phraseologismen übertragen, die genauso wie der Humor spezifische kulturelle Realitäten oder geschichtliche Hintergründe widerspiegeln. Oft wird durch das Spiel mit ihrer übertragenen Bedeutung eine humorvolle Wirkung erzielt. Solche Ausdrücke erfordern nicht nur ein tieferes kulturelles Wissen, sondern auch ein gutes Sprachverständnis, um die Abweichung von der Norm zu erkennen und sie korrekt in die Zielsprache zu übertragen. In Anlehnung an die Studie von Bartłomiejczyk können Phraseologismen, ähnlich wie Humor, fehlinterpretiert oder falsch wiedergegeben werden, was zu radikalen Bedeutungsveränderungen führen kann (vgl. Bartłomiejczyk 2024: 43). In diesem Fall können DolmetscherInnen auf Reparaturstrategien zurückgreifen, wobei sie entweder Korrekturen vornehmen oder bewusst auf sie verzichten (vgl. Kalina 1998: 119f.).

Des Weiteren erwähnt Kalina (1998: 120) **globale Strategien**, die sowohl für das Konsekutiv- als auch das Simultandolmetschen von grundsätzlicher Bedeutung sind und sich „als strategische und teils automatisierte Prozesse [...] auf alle Operationen im Dolmetschprozeß [sic]“ beziehen. Ein Beispiel dafür ist das **Monitoring**, welches sowohl im Verstehens- als auch im Produktionsprozess stattfindet. Diese Strategie dient dazu, die Hypothesen zwischen dem Ausgangs- und Zieltext auf Kohärenz zu überprüfen und die Qualität des Outputs zu kontrollieren. Monitoring kann vor, während und nach der sprachlichen Realisierung auftreten und dazu führen, dass DolmetscherInnen sich selbst korrigieren oder sich bewusst für die Nichtkorrektur entscheiden (vgl. Kalina 1998: 120f.). Hinzu kommen auch **Automatismen**, die Kalina (1998: 121) als „strategisch automatisierte Prozesse“ definiert. Sie entstehen durch die wiederholte und erfolgreiche Anwendung bestimmter Strategien während der Informationsaufnahme und -übertragung. Sie können die kognitive Belastung der DolmetscherInnen verringern und ihnen ermöglichen, sich auf komplexere Aufgaben zu konzentrieren. Im Gegensatz dazu stehen die Notstrategien, die nicht automatisch ablaufen (vgl. Kalina 1998: 121). Aufgrund ihres abstrakten und übergeordneten Charakters eignen sich globale Strategien nicht für die empirische Untersuchung im Rahmen dieser Masterarbeit, denn der Fokus der Arbeit liegt auf der Analyse spezifischer Herausforderungen wie dem Umgang mit Phraseologismen.

Es ist von zentraler Bedeutung anzumerken, dass DolmetscherInnen je nach Dolmetschsituation unterschiedliche Strategien anwenden, nicht nur um die Verständlichkeit der Informa-

tionen aus dem Originaltext für die ZuhörerInnen sicherzustellen, sondern auch um ihn an kulturelle Unterschiede anzupassen und sprachliche Expressivität zu steuern (vgl. Kadrić et al. 2022: 76ff.). Ein charakteristisches Beispiel für expressive Sprachelemente sind Phraseologismen wie Redewendungen oder Sprichwörter (vgl. Kadrić et al. 2022: 119), die beim Dolmetschen eine besondere Sensibilität voraussetzen, weil sie tief in der Kultur und den spezifischen Sprachgewohnheiten einer Gemeinschaft verwurzelt sind. Aus diesem Grund erfordert ihre angemessene Übertragung den Einsatz unterschiedlicher Dolmetschstrategien. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Interdependenz der Strategien zu unterstreichen. Kalina (1998: 121) zeigt auf, dass DolmetscherInnen verschiedene Strategien miteinander verknüpfen können und jede angewandte Strategie den Einsatz weiterer Strategien bedingt und auslösen kann, wodurch eine wechselseitige Abhängigkeit entsteht. Ein Beispiel dafür ist die oben erwähnte Äquivalentsuche – wenn sie scheitert, können alternative Strategien der Substitution, Modifikation oder Erklärung herangezogen werden. Durch dieses Zusammenspiel der Strategien entsteht ein „strategisches Netzwerk“, welches DolmetscherInnen ermöglicht, flexibel zu reagieren und von mehreren verfügbaren Strategien Gebrauch zu machen (vgl. Kalina 1998: 121).

Die umfassende Beschreibung und Analyse von Dolmetschstrategien bilden einen wesentlichen Bestandteil dieser Masterarbeit. Diese illustriert nämlich, wie DolmetscherInnen mit einem breiten Spektrum an Strategien und Notstrategien auf Herausforderungen und Schwierigkeiten – wie etwa Phraseologismen – reagieren können. Solche unerwarteten sprachlichen Stolpersteine erfordern nicht nur eine präzise und sorgfältige Übertragung des Sinns, sondern auch ein tiefes Verständnis der kulturellen und kontextuellen Nuancen, die in der Ausgangssprache und -kultur eingebettet sind. Somit spielt der Einsatz von unterschiedlichen Dolmetschstrategien, der eine erfolgreiche Wiedergabe sowohl des expliziten Inhalts als auch der subtileren Bedeutungsebenen ermöglicht, eine entscheidende Rolle bei der Überwindung sprachlicher und kultureller Barrieren. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer fundierten und flexiblen Herangehensweise an die komplexen Anforderungen des Simultandolmetschens.

Für die empirische Analyse ist es sinnvoll, eine eigene Kategorisierung der Dolmetschstrategien zu entwickeln, die speziell auf den Umgang mit Phraseologismen zugeschnitten ist. Es wäre unpraktisch, jede Einzelstrategie aus der umfangreichen Liste für die Analyse heranzuziehen, da die Grenzen zwischen vielen Strategien oft fließend sind. Stattdessen werden im folgenden Kapitel die wichtigsten Strategien ausgewählt, übersichtlich dargestellt und in klar unterscheidbare Kategorien eingeordnet. Ähnliche oder sich überschneidende Strategien werden dabei unter einer gemeinsamen übergeordneten Kategorie zusammengefasst. Zusätzlich

dazu wird für die Zwecke dieser Masterarbeit ein neuer theoretischer Ansatz mit dem Fokus auf phraseologiezentrierte Strategien vorgestellt.

1.4 Strategien im Überblick: Struktur und Kategorisierung

Phraseologisezentrierte Dolmetschstrategien sind in der Dolmetschwissenschaft bislang kaum erforscht, während sie in der Übersetzungswissenschaft bereits etabliert sind. Einen wertvollen Beitrag in diesem Bereich lieferte Baker (1992) mit ihrem Werk „In Other Words“, in dem sie mögliche Herangehensweisen und Strategien zur Bewältigung von Schwierigkeiten bei der Übersetzung von „idioms and fixed expressions“ (Baker 1992: 63) vorstellt. Obwohl ihr Schwerpunkt auf der Übersetzungswissenschaft liegt, lassen sich die daraus gewonnenen Erkenntnisse auch gewinnbringend auf die Dolmetschwissenschaft übertragen.

Baker (1992: 71f.) betont, dass bei der Übertragung eines Phraseologismus nicht nur die Verfügbarkeit eines gleichbedeutenden Ausdrucks in der Zielsprache eine Rolle spielt, sondern auch die Tatsache, ob beide Phraseologismen im selben Kontext die gleiche Bedeutung haben und ob idiomatische Sprache im Register der Zielsprache angemessen ist (vgl. Baker 1992: 71f.). Für den Umgang mit diesen Herausforderungen stellt sie folgende Übersetzungsstrategien vor:

1. „Using an idiom of similar meaning and form“ (Baker 1992: 72f.): Die Phraseologismen sind sowohl auf der semantischen als auch auf der lexikalischen Ebene (fast) gleich.
2. „Using an idiom of similar meaning but dissimilar form“ (Baker 1992: 74): Die Phraseologismen aus dem Ausgangs- und Zieltext stimmen auf der semantischen Ebene überein, unterscheiden sich jedoch auf der lexikalischen Ebene.
3. „Translation by paraphrase“ (Baker 1992: 74–77): Wenn in der Zielsprache kein entsprechender Phraseologismus existiert oder idiomatische Sprache aus stilistischen Gründen unpassend erscheint, wird am häufigsten eine Paraphrase angewandt.
4. „Translation by omission“ (Baker 1992: 77f.): Der Phraseologismus wird vollständig ausgelassen, sei es aufgrund der fehlenden Entsprechung in der Zielsprache, aus stilistischen Gründen oder weil seine Bedeutung schwer paraphrasiert werden kann.

Im Folgenden wird unter Berücksichtigung bestehender theoretischer Ansätze eine angepasste phraseologiezentrierte Kategorisierung von Dolmetschstrategien dargestellt.

Tabelle 1: Ausgewählte Dolmetschstrategien für die empirische Analyse

Kategorie	Beschreibung	Beispiel DE: <i>alle Fäden in der Hand halten</i>	Verwandt mit folgenden Strategien
Äquivalente Wiedergabe	(Fast) wörtliche Übertragung des Phraseologismus, indem seine Bedeutung und Form (fast) identisch bleiben (Baker 1992: 72f.).	BKS: <i>držati (sve) konce u svojim rukama</i>	Äquivalentsuche, „using an idiom of similar meaning and form“
Adäquate Wiedergabe	Substitution des Phraseologismus, indem seine Form verändert wird, er jedoch in Bedeutung, Funktion, Wirkung und Stil dem AT entspricht (vgl. Rędzioch-Korkuz 2023: 36).	BKS: <i>držati sve pod kontrolom</i>	Substitution, „using an idiom of similar meaning but dissimilar form“
Modifikation	Inhaltliche/stilistische Änderung oder Anpassung, ohne die Grundidee des Ausdrucks zu verlieren (vgl. Kadrić et al. 2022: 83). Die idiomatische und bildhafte Ebene kann dabei verloren gehen.	BKS: <i>kontrola nad situacijom</i>	Syntaktische Transformation, stilistische Strategien
Reduktion	Vereinfachte Umformulierung des Phraseologismus aus dem AT, z. B. durch Selektion von sinntragenden Elementen oder Tilgung von weniger	BKS: <i>kontrolisati/kontrolirati (što)</i>	Komprimierung, Selektion, Generalisierung, Relativierung,

	relevanten Elementen oder Wiederholungen (vgl. Kalina 1998: 119f.).		Attenuierung, Neutralisierung, Textverdichtung, Näherungsstrategien
Explanation	Der Phraseologismus aus dem AT wird im ZT paraphrasiert oder erklärt (vgl. Gile 2009: 207) oder, falls notwendig, durch eine zusätzliche Erklärung ergänzt (vgl. Kadrić et al. 2022: 78f.).	BKS: <i>biti ključna figura u nečemu / „držati (sve) konce/niti u svojim rukama“ znači da neko ima (potpunu) kontrolu nad nečim</i>	Expansion, Explanation, Explikation, „translation by paraphrase“
Auslassung	Der Phraseologismus aus dem AT wird im ZT ausgelassen.	/	Tilgung „translation by omission“
Fehlleistung	Falsche Wiedergabe des Phraseologismus aus dem AT.	BKS: <i>nemati kontrolu nad nečim</i>	ggf. Reparaturstrategien

Der Einsatz der Strategie der äquivalenten Wiedergabe kann in manchen Fällen problematisch sein, z. B. wenn ein Phraseologismus aus dem Kontext gerissen wird und trotz seiner Ähnlichkeit in der Bedeutung und Form nicht an die Zielkultur angepasst wird (vgl. Baker 1992: 69). Baker (1992: 69) vergleicht Englisch und Deutsch anhand des Phraseologismus *to go to the dogs* bzw. *vor die Hunde gehen* und weist auf einen Unterschied in ihrer Verwendung hin: Während der englische Ausdruck sowohl für Personen als auch für Orte verwendet werden kann, ist die deutsche Variante ausschließlich auf Personen beschränkt. Wird ein solcher Phraseologismus wie in diesem Beispiel ohne Berücksichtigung des Kontexts wörtlich übertragen, wird dies als Fehlleistung eingestuft. In Fällen, in denen ein Phraseologismus entweder aufgrund der zuvor genannten Gründe oder durch ein Missverständnis falsch wiedergegeben wird, können laut Kalina (1998: 119) gegebenenfalls Reparaturstrategien zur Korrektur eingesetzt werden. Zusammengefasst werden folgende Kategorien herangezogen:

1. Äquivalente Wiedergabe
2. Adäquate Wiedergabe
3. Modifikation
4. Reduktion
5. Explanation
6. Auslassung
7. Fehlleistung

Die im Rahmen dieser Arbeit entwickelten Kategorien der Dolmetschstrategien basieren auf einer fundierten Analyse der relevanten Fachliteratur und werden unter Berücksichtigung etablierter wissenschaftlicher Ansätze erarbeitet. Sie dienen als theoretisches Gerüst für die empirische Untersuchung, indem sie eine strukturierte Grundlage für die Analyse bereitstellen und eine systematische Erfassung und Auswertung der verwendeten Dolmetschstrategien ermöglichen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Analyse sowohl theoretisch fundiert als auch methodisch nachvollziehbar ist. Das nächste Kapitel widmet sich den Phraseologismen, denen in dieser Arbeit eine große Bedeutung beigemessen wird.

2 Phraseologismen

Phraseologismen, die der Sprache eine besondere Note verleihen, tragen maßgeblich zur Lebendigkeit, Vielfalt und Ausdruckskraft sprachlicher Kommunikation bei. Ihre kulturelle Verwurzelung und idiomatische Besonderheit machen sie zu einer der größten Herausforderungen für DolmetscherInnen. Für eine adäquate Übertragung erfordern sie sowohl tiefgehendes sprachwissenschaftliches Wissen als auch spezialisierte dolmetschwissenschaftliche Strategien, weshalb sie eine zentrale Schnittstelle zwischen Sprach- und Dolmetschwissenschaft bilden. In diesem Kapitel werden Phraseologismen und ihre Eigenschaften unter die Lupe genommen. Zunächst wird der Begriff „Phraseologismus“ definiert und von anderen verwandten Begriffen abgegrenzt. Daraufhin werden die zentralen Eigenschaften von Phraseologismen geschildert. Ebenfalls wird der Frage nachgegangen, ob und in welchem Umfang Phraseologismen in eine andere Sprache übertragen werden können. Abschließend wird eine Klassifizierung vorgenommen, um ein fundiertes Verständnis ihrer facettenreichen Rollen und Funktionen zu vermitteln und somit eine solide Grundlage für die empirische Forschung zu schaffen.

2.1 Was versteht man unter Phraseologismen?

Die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Phraseologismen bzw. festen Wortverbindungen einer Sprache befasst, wird als Phraseologie³ bezeichnet. Eine klare Definition für den Begriff „Phraseologismus“ wird von Burger et al. (1982: 1) vorgeschlagen:

Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.

Zwischen den beiden Kriterien liegt eine unidirektionale Abhängigkeit vor: Das Eintreten von (1) impliziert (2), jedoch nicht andersherum (vgl. Burger et al. 1982: 1). Als Beispiele können hier *den Löffel abgeben* und *eine Entscheidung treffen* angeführt werden. Der erste Ausdruck bedeutet nicht wörtlich, dass jemand den Löffel abgibt, sondern ist ein idiomatischer Ausdruck für *sterben*. Seine Bedeutung kann nicht aus einzelnen Wörtern abgeleitet werden und der Phra-

³ Diese relativ junge eigenständige Teildisziplin der Sprachwissenschaft hat insbesondere in der sowjetischen Forschung eine zentrale Rolle eingenommen, nachdem der Schweizer Sprachwissenschaftler Charles Bally Anfang des 20. Jahrhunderts den theoretischen Grundstein für die Erforschung der Phraseologie gelegt hat. Dieses theoretische Grundpostulat ebnete den Weg für zahlreiche weitere Studien im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus (vgl. Burger et al. 2007: 1).

seologismus ist in der deutschen Sprachgemeinschaft weit verbreitet, d. h. beide Kriterien werden erfüllt. Im Gegensatz dazu haben wir beim zweiten Ausdruck eine gebräuchliche Wortverbindung und keine syntaktische oder semantische Anomalie. Die Gesamtbedeutung kann direkt aus den einzelnen Wörtern deduziert werden und somit ist nur das zweite Kriterium erfüllt. Die erste Kategorie fällt Burger et al. (1982: 2) zufolge unter „Phraseologismen im engeren Sinne“ und die zweite unter „Phraseologismen im weiteren Sinne“. Fleischer (1997: 1) vertritt die gleiche Meinung und spricht dabei von „festen Wortverbindungen“, welche unterschiedliche syntaktische und semantische Strukturen aufweisen können. Einerseits bezieht sich die syntaktische Struktur auf die Anordnung und Funktion der einzelnen Wörter innerhalb dieser festen Wortverbindung, andererseits ist mit der semantischen Struktur die Bedeutung der gesamten Phrase im Verhältnis zu den Bedeutungen ihrer Einzelwörter gemeint. Da Phraseologismen häufig einen idiomatischen Charakter haben, entfaltet sich ihre Bedeutung über das wörtliche Verständnis hinaus, wie am Beispiel *den Löffel abgeben* zu sehen ist (vgl. Fleischer 1997: 1f.). Solche festen Wortverbindungen können laut Mel’čuk (2023: 9) in einer bestimmten Sprechsituation nicht nach den allgemeinen Regeln der Sprache aus einzelnen Wörtern neu gebildet werden, sondern müssen als en bloc im Gedächtnis bzw. im internen Lexikon der SprecherInnen gespeichert werden. Burger et al. (2007: 2) weisen darauf hin, dass nach Ansicht einiger ForscherInnen die nach Burger et al. (1982) genannten Phraseologismen im engeren Sinne durch das Merkmal der Idiomatizität charakterisiert sind, während die Phraseologismen im weiteren Sinne Kollokationen, Sprichwörter und formelhafte Texte umfassen.

Seit den Anfängen der Forschung gab es Verwirrung und Uneinigkeit bezüglich der Terminologie (vgl. Burger et al. 2007: 1). Das ist ein Grund, warum auch von „chaotischer terminologischer Vielfalt“⁴ gesprochen wird (vgl. Fleischer 1997: 2), jedoch sind gegenwärtig in der wissenschaftlichen Literatur auf internationaler Ebene Begriffe verbreitet, die ihre Wurzeln entweder im griechisch-lateinischen „phrasis“ (rednerischer Ausdruck) oder im griechischen „idiōma“ (Eigentümlichkeit, Besonderheit) haben. Aus „phrasis“ leiten sich Wörter wie Phraseologie und Phraseologismus ab, während „idiōma“ die Grundlage für Begriffe wie „Idiom“, „Idiomatik“ und „Idiomatismus“ bildet (vgl. Fleischer: 1997: 2; Donalies 2009: 31). Obwohl die ersteren in der Geschichte ursprünglich eine pejorative Konnotation hatten, etablierten sie sich im Laufe der Zeit nicht nur im Deutschen, sondern auch in zahlreichen anderen Sprachen, darunter Englisch, den slawischen und einigen romanischen Sprachen, weitgehend und sind dort allgemein gebräuchlich (vgl. Fleischer 1997: 2; Burger et al. 2007: 1). Man muss

⁴ Verschiedene verwendete Termini sind Phraseolexeme, Redensarten, Mundarten, sprichwörtliche Redensarten, geflügelte Wörter, Sprichwörter etc.

jedoch beachten, dass manche WissenschaftlerInnen den Begriff „Phraseologie“ als Oberbegriff für das gesamte Forschungsgebiet definieren (vgl. Burger et al. 2007: 1f.). Daher ist im Deutschen die Phraseologie nicht mit der Idiomatik gleichzusetzen, da sie nur einen Teilbereich davon abdeckt. Analog dazu werden die Begriffe „Phraseologismus“ oder „Phrasem“ (auch phraseologische Einheit) in der deutschsprachigen Literatur synonym als Oberbegriff für die sprachliche Einheit verwendet. Jedoch betont der Begriff „Phrasem“ den systematischen Aspekt, weil das Suffix *-em* traditionell in der Linguistik für klar definierte, systematische Einheiten wie Phonem oder Morphem verwendet wird und daher nicht umfassend genug ist, um alle Arten von formelhaften Ausdrücken abzudecken (vgl. Burger et al. 2007: 3). Außerdem werden in sowjetischen Arbeiten das Phrasem und die phraseologische Einheit als spezifische Unterkategorien der Phraseologismen definiert, weshalb sie sich nicht als Basistermini eignen (vgl. Burger et al. 1982: 2). Der Begriff „Idiom“ hat eine doppelte Bedeutung und wird auch in der Gegenwart genauso wie in der Vergangenheit im Sinne von „Dialekt, Mundart, Idiolekt oder individuell abweichende Sprechweise“ verwendet (vgl. Donalies 2009: 31). Dementsprechend wird in dieser Arbeit aus Gründen der Einheitlichkeit der Begriff „Phraseologismus“ verwendet, wie auch von den meisten SprachwissenschaftlerInnen in der deutschsprachigen Literatur bevorzugt. Ein Idiom oder eine Kollokation wären eine Subklasse des Phraseologismus, obwohl die Grenzen oft fließend sind.

Um auf die Frage zurückzukommen, was unter einem Phraseologismus verstanden wird, lässt sich schlussfolgern, dass ein Phraseologismus eine feste Wortverbindung ist, der sich durch seinen idiomatischen Charakter von freien Wortverbindungen unterscheidet. Seine Bedeutung kann oft nicht aus den einzelnen Komponenten deduziert werden, weshalb Phraseologismen eine Art sprachlicher Anomalie darstellen. Aus diesem Grund fungieren Phraseologismen in einer Sprachgemeinschaft ähnlich wie einzelne Wörter und müssen im Gedächtnis gespeichert werden, um richtig interpretiert und aktiv reproduziert zu werden. Sie spiegeln sowohl die sprachliche Kreativität als auch die kulturelle Identität einer Sprachgemeinschaft wider. All das macht Phraseologismen so einzigartig, weshalb der Umgang mit ihnen bestimmte Strategien erfordert.

2.2 Eigenschaften von Phraseologismen

Phraseologismen sind facettenreich und zeichnen sich durch verschiedene Eigenschaften aus. Als erste Eigenschaft in lexikalischer Hinsicht nennen Burger et al. (1982: 2) die **Festigkeit** von Phraseologismen. Das bedeutet, dass sie zum einen aus mehreren eigenständigen Wörtern

zusammengesetzt sind und zum anderen selbst als eine geschlossene lexikalische Einheit funktionieren. Betrachtet man die strukturellen Aspekte von Phraseologismen, zeigt sich die Festigkeit darin, dass ihre Bestandteile nicht willkürlich ausgetauscht werden können, ohne die Gesamtbedeutung erheblich zu verändern. Der Austausch eines Elements im idiomatischen Ausdruck *ins Gras beißen* durch *in den Pfirsich beißen* oder *ins Gras fallen* führt zu einer signifikanten Veränderung der ursprünglichen Bedeutung. Bei anderen Phraseologismen ist die Wortwahl nicht so streng festgelegt, wie bei *auf die schiefe Bahn geraten* oder *eine Entscheidung treffen*. Hier kann man auch *auf die schiefe Bahn kommen* bzw. *eine Entscheidung revidieren/fällen/respektieren* sagen (vgl. Burger et al. 1982: 2f.).

Eines der wesentlichen Merkmale von Phraseologismen auf der morphologischen Ebene ist die **Polylexikalität**, die sprachliche Einheiten bezeichnet, die aus mindestens zwei Wörtern zusammengesetzt sind, wie z. B. *Schwarzer Markt*, *auf Anhieb*, *bis zum Hals* (vgl. Donalies 2009: 7ff.). Ein Merkmal auf syntaktischer Ebene ist die **Reproduzierbarkeit**, die besagt, dass Phraseologismen reproduziert und nicht neu produziert werden. SprecherInnen nutzen bekannte, oft wiederholte Ausdrücke, die in einer Sprachgemeinschaft verankert sind, anstatt jedes Mal neue Wortverbindungen zu bilden. Allerdings sind Wiederholungen und Reproduktionen in der Sprache allgegenwärtig und essenziell für die Verständigung. Daher sind banale Sätze, die trotz häufiger Wiederholung flexibel und variabel bleiben, keine Phraseologismen. Diese zeichnen sich hingegen durch die spezifische und wiederholte Verwendung bestimmter Wortkombinationen aus, die im Gedächtnis en bloc gespeichert werden (vgl. Fleischer 1997: 63f.; Donalies 2009: 11f.). Donalies (2009: 14f.) stellt fest, dass viele LinguistInnen die syntaktische Anomalie als das wichtigste Kriterium für Phraseologismen betrachten. Sie sind oft durch syntaktisch-strukturelle Stabilität gekennzeichnet und können nicht beliebig reproduziert werden. Beispiele hierfür sind *der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*, *ins kalte Wasser springen*, *große Freude*, sogar auch Begrüßungsfloskeln wie *sehr geehrte Damen und Herren*. In diesem Kontext unterstreicht Donalies (2009: 15ff.) zudem drei weitere Eigenschaften von Phraseologismen: **Nichtabwandelbarkeit**, **Nichterweiterbarkeit** und **Nichtaustauschbarkeit**. Sätze wie *der grüne Apfel fällt nicht weit vom Familienstamm* oder *ins kalte Bad springen* sind unlogisch und verfehlen ihr kommunikatives Ziel. Auch Begrüßungsfloskeln, bei denen die Bestandteile ihre Position wechseln – *sehr geehrte Herren und Damen* – sind nicht möglich. Aber dort, wo es eine Regel gibt, findet sich auch eine Ausnahme. Solche Irregularitäten und Wortspiele sind laut Donalies (2009: 18) in bestimmten Fällen durchaus möglich, vor allem in Werbungen. Auch in politischen Reden sind sie präsent, um eine Botschaft zu verstärken, Humor

einzubringen oder Ironie auszudrücken. Gerade deshalb stellen Phraseologismen eine der größten Herausforderungen für DolmetscherInnen dar, da sie kaum direkt dolmetschbar sind. Trotzdem müssen Humor und Ironie richtig übertragen werden, weil sie nicht selten wesentliche Teile der Botschaft sind.

Burger et al. (1982: 3) weisen darauf hin, dass Phraseologismen in semantischer Hinsicht eine Gesamtbedeutung haben, die sich nicht immer aus der Summe der Bedeutungen ihrer Einzelwörter ergibt, sondern eine neue spezifische Bedeutung haben. Diese Eigenschaft bezeichnen Fleischer (1997: 30) und Donalies (2009: 20) als **Idiomatizität**. Nichtsdestotrotz besteht oft ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Wörtern und der Gesamtbedeutung. Donalies (2009: 20f.) betont, dass jeder Phraseologismus einen unterschiedlichen Grad der Idiomatizität aufweisen kann: vollständig idiomatisch – die Bedeutung lässt sich nicht aus den einzelnen Bestandteilen deduzieren, teilweise idiomatisch – die Bedeutung kann anhand eines Bestandteils erschlossen werden, und gar nicht idiomatisch – alle Bestandteile sind Bedeutungsträger. In diesem Sinne unterscheiden SprachwissenschaftlerInnen zwischen **Vollidiomatizität** (*etwas über Bord werfen, roter Faden*), **Teilidiomatizität** (*einen Streit vom Zaun brechen, blinder Passagier*) und **Nichtidiomatizität** (*Maßnahmen treffen, der stolze Vater*). Als Folge der Idiomatizität kommt die **Nichtmotiviertheit**⁵ (vgl. Burger et al. 1982: 4; Donalies 2009: 21f.), wobei diese zwei Eigenschaften oft gleichgesetzt werden. Das Merkmal der Verstehbarkeit ist zentral, um den Unterschied zwischen den beiden Konzepten deutlich zu machen. Motiviertheit beschreibt, ob die Bedeutung eines Phraseologismus für die SprecherIn nachvollziehbar ist⁶, während die Idiomatizität nur die Abweichung von der wörtlichen Bedeutung misst – unabhängig davon, ob diese Abweichung verständlich erscheint. Von einer (direkten) Motiviertheit spricht man, wenn die Phraseologismen eine eindimensionale Lesart haben – *der stolze Vater* (vgl. Burger et al. 1982: 4; Donalies 2009: 21f.).

Die Vielzahl unterschiedlicher Eigenschaften von Phraseologismen macht deutlich, wie vielschichtig sie sind. Gleichzeitig zeigen sich bereits hier mögliche Hürden für ihre Übertragung: Was in einer Sprache semantisch oder lexikalisch fest verankert ist, kann in einer anderen Sprache entweder gar nicht existieren, unter einem anderen Ausdruck bekannt sein oder ganz andere Assoziationen hervorrufen. Sie sind somit nicht nur sprachliche Konstrukte, sondern auch kulturelle Träger. Im nächsten Unterkapitel wird auf die Frage eingegangen, ob und wie Phraseologismen in eine andere Sprache übertragen werden können.

⁵ Analog dazu können Phraseologismen auch hinsichtlich ihrer Motiviertheit dreigeteilt werden: unmotiviert, teilmotiviert und motiviert (vgl. Donalies 2009: 21f.).

⁶ Dadurch wird das Kriterium der Motiviertheit als subjektiv angesehen und kann aufgrund der unterschiedlichen Perzeption der SprecherInnen kaum zur Entwicklung einer fundierten und objektiven Theorie beitragen, weshalb auf dieses Kriterium verzichtet werden soll (vgl. Häusermann 1977: 22).

2.3 Sind alle Phraseologismen in die Zielsprache übertragbar?

Aufgrund ihrer kulturellen Prägung und ihrer spezifischen Einbindung in bestimmte historische oder gesellschaftliche Kontexte können Phraseologismen ihre volle Bedeutung oft nur in spezifischen sprachlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen entfalten. Daraus ergibt sich die Frage, ob eine 1:1-Übertragung von Phraseologismen überhaupt möglich ist oder ob vielmehr unterschiedliche Dolmetschstrategien wie Anpassung, Paraphrasierung oder Äquivalentsuche eingesetzt werden müssen. Diese Frage ist sowohl in der Übersetzungs- bzw. Dolmetschwissenschaft als auch in der kontrastiven Linguistik ein zentrales Thema. Zu den frühen Arbeiten in der kroatischen Phraseologieforschung, welche die Reproduzierbarkeit von Phraseologismen thematisieren, zählt das 2007 erschienene Werk „Hrvatska frazeologija“ von Antica Menac. Darin wird der Ursprung von Phraseologismen als Schlüsselfaktor für ihren Schwierigkeitsgrad und ihre Reproduzierbarkeit hervorgehoben (vgl. Menac 2007: 109).

In diesem Zusammenhang wird zwischen nationalen und internationalen Phraseologismen unterschieden (vgl. Menac 2007: 109). Die erste Gruppe zeichnet sich durch kulturelle Gebundenheit eines bestimmten Landes oder Sprachraums aus und spiegelt oft das Volk, landestypische Sitten und Denkweisen wider. Beispiele auf BKS wären *praviti se Englez, gdje je bog rekao laku noć, na vrbi svirala* und auf Deutsch *die ewig Gestrigen, ich will Hans heißen [sic], ein falscher Fünfziger* (vgl. Menac 2007: 109f.). Diese Ausdrücke sind an die spezifische Sprache gebunden und werden nicht wörtlich in eine andere Sprache übertragen, weil sie für andere Völker nicht verständlich sind. Diese sind im Unterschied zur zweiten Gruppe oft nicht über Sprach- und Kulturgrenzen hinaus bekannt. Internationale Phraseologismen beziehen sich Menac (2007: 110f.) zufolge auf universelle Themen, die in vielen Kulturen von Bedeutung sind und dadurch haben sie eine größere kulturelle Reichweite, weswegen sie sich international etablierten. Einige werden wörtlich übernommen (*besprijevodno prenošenje*), z. B. aus dem Lateinischen oder Englischen (*ad acta, ad hoc, pro forma, modus vivendi, non plus ultra, fair play, fifty-fifty, last not least*). Andere werden hingegen vollständig (*potpuno kalkiranje*) in die Zielsprache übernommen. Der französische Phraseologismus *jeter le gant* wird in anderen Sprachen vollständig übertragen: Deutsch – *den Handschuh hinwerfen*, Englisch – *throw the glove*, BKS – *baciti rukavicu*. Wenn ein Teil des Phraseologismus in die Zielsprache übersetzt und ein Teil in seiner nahezu ursprünglichen Form übernommen wird, dann spricht man von einer partiellen Übertragung des Phraseologismus (*djelomično kalkiranje*). Eine interessante Beobachtung am Beispiel des griechischen Phraseologismus *alpha et omega* ist, dass in anderen Sprachen nur das Bindeelement übersetzt wird, während der Rest des Ausdrucks unverändert bleibt (Deutsch – *das Alpha und Omega*, Englisch – *alpha and omega*, BKS – *alfa i omega*).

Ein weiteres Beispiel von Menac ist der französische Ausdruck *voir tout en rose*, der im BKS als *vid(j)eti sve ružičasto* übernommen wird, jedoch begegnet man im Deutschen statt der Farbe das Licht – *alles in rosarotem Licht sehen*. Dieser Ausdruck wird wiederum im BKS übernommen und somit ist der Ausdruck *vid(j)eti sve u ružičastom sv(j)etlu* entstanden. Jeder Phraseologismus wird abhängig von der Sprache auf verschiedene Weise übernommen. Das ist anhand des lateinischen Ausdrucks *pro et contra* sichtbar – dieser kann im BKS entweder ohne Änderung, als partielle Übertragung *pro i kontra* oder als komplette Übertragung *za i protiv* vorkommen (vgl. Menac 2007: 109–114). In der modernen Zeit entstehen laut Menac (2007: 122f.) immer wieder neue Phraseologismen, vor allem im Bereich der Politik, die durch die Globalisierung in verschiedenen Sprachen Wurzeln schlagen (Englisch – *iron curtain*, Deutsch – *der Eisenvorhang*, BKS – *željezna/gvozdена zav(j)esa*; Spanisch – *quinta columna*, Deutsch – *die fünfte Kolonne*, BKS – *peta kolona*; Englisch – *cold war*, Deutsch – *kalter Krieg*, BKS – *hladni rat*).

Die Übertragung feststehender und entsematisierter Phraseologismen, unabhängig davon, ob sie einen internationalen oder nationalen Hintergrund haben, erfordert von DolmetscherInnen ein tiefes sprachliches und kulturelles Verständnis. Vidović Bolt (2019: 354f.) unterstreicht diese komplexe Aufgabe der DolmetscherInnen und weist darauf hin, dass es nicht immer möglich ist, einen Phraseologismus durch einen gleichwertigen zu ersetzen. Phraseologismen sind zudem nicht immer leicht zu identifizieren, weil sie womöglich eine polysemische Bedeutung haben oder in der Zielkultur unter einer anderen Bedeutung bekannt oder gar nicht existent sind. Für DolmetscherInnen ist es oberste Priorität, sie zu erkennen, bei polysemischen Phraseologismen die von den AusgangsrednerInnen beabsichtigte Bedeutung herauszufiltern und im Fall, dass bestimmte Phraseologismen in der Zielsprache nicht bekannt sind, eine ähnliche Formulierung für sie zu finden. Erschwerende Faktoren sind dabei ein anspruchsvoller Ausgangstext, komplexe phraseologische Wortspiele, mangelnde Sprachkompetenz der DolmetscherInnen oder fehlende Verbreitung bestimmter Phraseologismen (vgl. Vidović Bolt 2019: 345f.).

Vidović Bolt (2019: 348) weist darauf hin, dass eine dreiteilige Typologie der Äquivalenzarten in der wissenschaftlichen Literatur gängiger ist, jedoch die vierteilige Typologie mit ihren vier Äquivalenztypen für das Übersetzen bzw. Dolmetschen bevorzugt wird. Den DolmetscherInnen stehen folgende vier Arten der Äquivalenz bei der Übertragung von Phraseologismen zur Verfügung: Vollständige Äquivalenz, partielle Äquivalenz, parallele Äquivalenz und Null-Äquivalenz (vgl. Vidović Bolt 2019: 348).

Vollständige Äquivalenz⁷ bedeutet, dass es sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache einen gleichwertigen Phraseologismus gibt und diese sowohl auf der Wortebene als auch auf der syntaktischen Ebene übereinstimmen, wobei die Bedeutung und die bildhafte Darstellung gleichbleibt: *umoran kao pas* – müde wie ein Hund/hundemüde, *crni humor* – schwarzer Humor (vgl. Vidović Bolt 2019: 349; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79). Diese ist die am meisten erwünschte Möglichkeit für eine Verdolmetschung. Dobrovol'skij & Piirainen (2021: 81f.) vertreten die Auffassung, dass vollständige Äquivalente lediglich „lexikographische Fiktionen“ darstellen. Dies liegt darin begründet, dass tatsächlich vollständige Äquivalenz sowohl auf sprachlicher Ebene als auch in ihrer Ursprungsgeschichte übereinstimmen müssen. Diese Übereinstimmung kommt in der Realität äußerst selten vor und aufgrund der Komplexität sprachlicher und historischer Kontexte lässt sich eine solche vollständige Äquivalenz nur in wenigen Fällen nachweisen. Die meisten haben ihren Ursprung in der Bibel. Ein Beispiel dafür wäre *im Schweiß seines Angesichts* – *u znoju lica svog* (vgl. Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 81f.). Es gibt auch Phraseologismen, die zwar denselben Ursprung haben, jedoch in einer Sprache weiterhin im alltäglichen Gebrauch sind, während sie in der anderen Sprache veraltet und aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden sind (vgl. Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 82). **Partiell äquivalente Phraseologismen** stimmen auf der semantischen Ebene überein, jedoch gibt es geringe Unterschiede auf der Wort- bzw. Strukturebene: *od glave do pete* – von Kopf bis Fuß – *from head to toe*, *kost i koža* – Haut und Knochen (vgl. Vidović Bolt 2019: 349; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79). **Parallele Äquivalenz** ist gegeben, wenn die Bedeutung der Phraseologismen fast gleich ist. Der einzige Unterschied liegt auf der Ebene der Lexik und in der bildhaften Darstellung: *star kao Biblija* – alt wie Methusalem⁸, *piti kao smuk* – saufen wie ein Loch (vgl. Vidović Bolt 2019: 349f.). **Nulläquivalenz** liegt vor, wenn der Phraseologismus der Ausgangssprache nicht in der Zielsprache vorhanden ist (vgl. Vidović Bolt 2019: 350; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79). Zu dieser Gruppe gehören nationale und kulturgeladene Phraseologismen, die nicht Wort für Wort übertragen werden können. Ein Beispiel für Deutsch wäre *nur Bahnhof verstehen* oder *der Schneider von Ulm* und für BKS *kad na vrbi rodi grožđe*⁹ oder *ispravljati krive Drine*¹⁰. In diesem Zusammenhang nennen Kovačević et al. (2022: 128) weitere Beispiele auf BKS: *Tata-mata*, *bosanski lonac*, *tri gracije iz Kroacije*, *i*

⁷ In Dobrovol'skij & Piirainen (2021: 79) auch absolute Äquivalenz genannt.

⁸ Im BKS kann neben *star kao Biblija* auch der Ausdruck *star kao Metuzalem* verwendet werden.

⁹ Die wörtliche Übersetzung lautet „Wenn die Weide Trauben trägt“. Eine Entsprechung im Deutschen wäre „Am Sankt-Nimmerleins-Tag“.

¹⁰ Der ursprüngliche Bezug ist der Fluss Drina, ein gewundener Fluss mit tiefen Schluchten, den man nicht begründen kann. Der Ausdruck unterstreicht, dass man manche Dinge nicht ändern kann.

mirna Bosna, Martin u Zagreb, Martin iz Zagreba. Eine direkte Übertragung der BKS–Phraseologismen ins Deutsche und umgekehrt würde zur Verfehlung des kommunikativen Ziels beim Zielpublikum, aber auch zum Verlust des ursprünglichen Sinns führen.

In diesem Kontext gilt anzumerken, dass der Begriff „Äquivalenz“ problematisch sein kann, weil er im Wesentlichen eine möglichst enge inhaltliche, formale oder funktionale Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zieltext anstrebt, ohne den spezifischen Kontext und die Bedürfnisse der Zielkultur ausreichend zu berücksichtigen (vgl. Prunč 2002: 167–172, Reiß & Vermeer 1984: 139f., 215f.). Aus diesem Grund wird der Begriff „Äquivalenz“ in der wissenschaftlichen Literatur oft als zu starr, universell und logozentrisch kritisiert, was die dynamische und kontextabhängige Natur von Sprache und Translation vernachlässigt (vgl. Leal 2012: 39ff.). Moderne Ansätze wie die Skopostheorie von Reiß & Vermeer (1984) relativieren diesen Begriff, indem sie den Fokus weg von Äquivalenz hin zum Zweck (Skopos) des Zieltextes verschieben, der die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Anforderungen und Normen der Zielkultur in den Vordergrund rückt (vgl. Leal 2012: 43). Gegenwärtig werden seit dem Paradigmenwechsel in den 1980er Jahren (vgl. Leal 2012: 42f.) die Begriffe „Adäquatheit“ oder „Angemessenheit“ (Reiß & Vermeer 1984: 139f.) bevorzugt. Obwohl die Bedeutung der Äquivalenz im Laufe der Zeit abgeschwächt wurde, ist sie bis heute in der Translation „very much present, predominantly as a blanket, useful concept“ (Leal 2012: 44), weshalb auf den Begriff in dieser Arbeit nicht verzichtet wird.

Es lässt sich schlussfolgern, dass die Übertragbarkeit von Phraseologismen stark von ihrer Art, ihrer kulturellen Verankerung und der verfügbaren Entsprechung in der Zielsprache abhängt. Um diese Überlegungen weiter zu vertiefen, ist es notwendig, die verschiedenen Arten von Phraseologismen genauer zu betrachten und systematisch zu klassifizieren. Obwohl die Übergänge zwischen verschiedenen Arten von Phraseologismen oft fließend sind, wird im nächsten Unterkapitel der Versuch unternommen, diese Klassifizierung klar und verständlich darzustellen.

2.4 Klassifizierung von Phraseologismen

In den ersten Entwicklungsphasen der Phraseologieforschung wurden je nach Sprache unterschiedliche Ansätze und Gesichtspunkte zur Klassifizierung von Phraseologismen entwickelt, weshalb sich in der Fachliteratur unterschiedliche Klassifikationskriterien finden. Mit Blick auf den aktuellen Forschungsstand herrscht allgemeine Einigkeit darüber, wie Phraseologismen klassifiziert werden sollen: Die Mehrheit der PhraseologInnen greift auf eine Kombination aus syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien zur Klassifikation zurück. Für die

vorliegende wissenschaftliche Arbeit wird die Klassifizierung der Phraseologismen am Beispiel des Deutschen bevorzugt. Die aufschlussreichste Klassifizierung stammt von Burger (2015) und wird im Folgenden näher ausgeführt.

Phraseologismen erfüllen in der Kommunikation drei zentrale Zeichenfunktionen (vgl. Burger 2015: 31–35): eine referentielle Funktion, indem sie sich auf konkrete und reale Objekte, Prozesse oder Sachverhalte (z. B. *Schwarzes Brett*, *jemanden übers Ohr hauen*) beziehen, eine strukturelle Funktion, indem sie syntaktische Zusammenhänge im Satz herstellen, sowie eine kommunikative Funktion, indem sie zur Steuerung und Strukturierung einer Sprechhandlung dienen. Auf Grundlage dieser Funktionen wird nachfolgend die Basisklassifikation nach Burger (2015: 31–35) vorgestellt.

Referentielle Phraseologismen werden nach dem semantischen Kriterium in nominative und propositionale Phraseologismen zweigeteilt. Die erste Gruppe bezeichnet Objekte und Vorgänge (*das Schwarze Brett*) und befindet sich unterhalb der Satzgrenze, wodurch sie als Satzglied fungiert. Die nominativen Phraseologismen lassen sich auch nach dem Grad der Idiomatizität einteilen: „Kollokationen“ sind nicht idiomatische Phraseologismen, „Teil-Idiome“ sind teildiomatische Phraseologismen und „Idiome“ sind idiomatische Phraseologismen. Für die Binnengliederung der nominativen Phraseologismen schlägt Burger (2015) zusätzliche syntaktische Begriffe vor – je nach Rolle und Funktion des jeweiligen Phraseologismus, unterscheidet er zwischen verbalen (*ein Auge zudrücken*), nominalen (*die Schwarze Kunst*), adverbialen (*im Handumdrehen*) und adjektivischen (*gang und gäbe*) Phraseologismen. Die zweite Gruppe bzw. die propositionalen Phraseologismen fungieren als Aussage über Objekte und Prozesse (*Morgenstund hat Gold im Mund*). Sie können entweder satzwertig oder textwertig sein, abhängig davon, welcher sprachlichen Einheit sie entsprechen. Sie werden zusätzlich in zwei Gruppen eingeteilt, und zwar in feste Phrasen, die einer satzwertigen Formulierung entsprechen und in den Kontext eingebettet sind (*das schlägt dem Fass den Boden aus*), und in topische Formeln, die ebenfalls satzwertige Formulierungen sind, jedoch keinen Bezug auf den Kontext nehmen. Zu den Letzteren zählen auch Sprichwörter und Gemeinplätze, die durch das Kriterium der Selbstverständlichkeit voneinander abgegrenzt werden. Ein Gemeinplatz formuliert selbständige Aussagen (*was man hat, das hat man* oder *man lebt nur einmal*) und kann kontextabhängig unterschiedlich interpretiert werden. Ein Sprichwort ist in den meisten Fällen durch das Merkmal der Idiomatizität gekennzeichnet: *Hunde, die bellen, beißen nicht* oder *Glück und Glas – wie leicht bricht das* (vgl. Burger 2015: 31–35).

Strukturelle Phraseologismen dienen dazu, syntaktische Beziehungen innerhalb eines Satzes zu etablieren und die Kohärenz der Aussage zu unterstützen. Sie übernehmen oft eine

grammatische Funktion, indem sie Satzteile miteinander verknüpfen oder logische Zusammenhänge verdeutlichen. Dabei können sie präpositional (*an Hand von, im Hinblick auf*) oder konjunkional (*wenn auch, sowohl – als auch*) sein (vgl. Burger 2015: 32).

Kommunikative Phraseologismen, auch Routineformeln genannt, erfüllen spezifische Funktionen in der Kommunikation und werden sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Sprache als Kommunikationsmittel eingesetzt, um ein Gespräch oder eine Rede zu beginnen oder abzuschließen (vgl. Burger 2015: 31f.). Bei Routineformeln unterscheidet man zwischen verschiedenen Kategorien, wie etwa Gruß-, Abschieds-, Glückwunsch- oder Höflichkeitsformeln. Beispiele hierfür sind *guten Tag, auf Wiedersehen* oder *sehr geehrte Damen und Herren*. Zudem gibt es Gesprächsformeln wie *nicht wahr?*, *meines Erachtens*, *ehrlich gesagt* oder *das will ich ganz deutlich sagen*. Die zweite Klasse kennzeichnet in manchen Fällen die Variabilität – manche Ausdrücke wie *das will ich ganz deutlich sagen* können auch anders mit den Adverbien *klar* oder *in aller Deutlichkeit* ausgedrückt werden. Sie werden generell eingesetzt, um kommunikative Aufgaben zu erleichtern (Burger 2015: 45ff.). Kommunikativen Phraseologismen wird eine besondere Bedeutung beigemessen, weil sie vor allem in politischen Reden oft zum Einsatz kommen.

Um den obigen Text und die darin enthaltene Klassifizierung besser verständlich zu machen, dient die nachfolgende Abbildung als visuelle Unterstützung.

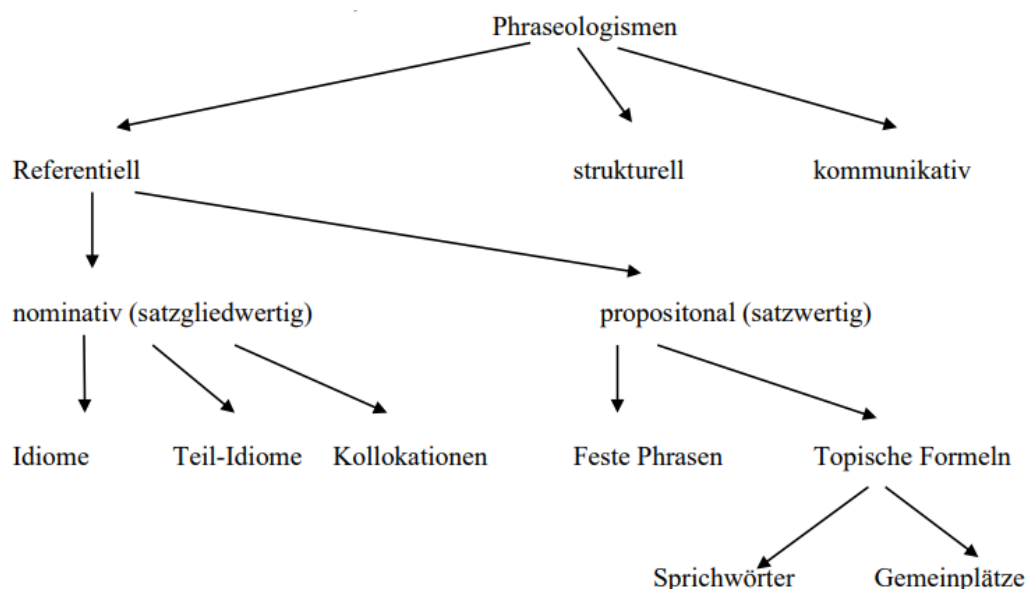


Abb. 1: Basisklassifikation der Phraseologismen nach Burger (2015: 31f., 34)

Im nächsten Schritt werden weitere Klassen von Phraseologismen präsentiert, die in der ursprünglichen Klassifizierung unberücksichtigt blieben oder nur unvollständig behandelt wurden. Diese erweitern das bestehende System und tragen dazu bei, die Vielfalt phraseologischer

Einheiten umfassender zu erfassen. Dazu gehören Kollokationen, geflügelte Worte, Autophraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini, Klischees sowie phraseologische Muster, wobei Letztere wiederum in weitere Unterkategorien eingeteilt werden.

Kollokationen sind typische Wortverbindungen, die in einer Sprache oft gemeinsam verwendet und ohne ersichtliche Gründe in dieser einen festen Kombination bevorzugt werden. Als Beispiel nennt Burger (2015: 38) *sich die Zähne putzen*. Obwohl mit einem anderen Verb wie *reinigen*, *saubermachen* oder *waschen* die Bedeutung gleichbleibt, wird das Verb *putzen* in dieser Kombination bevorzugt (vgl. Burger 2015: 38). Ein weiteres Beispiel ist der nominale Phraseologismus *dunkles Bier* (vgl. Burger 2015: 41). Man würde im Deutschen seltener *braunes/schwarzes Bier* sagen, weil diese Adjektive in der Kombination mit dem Wort *Bier* nicht dem Sprachusus entsprechen. Ein ähnliches Beispiel in BKS wäre *tamno pivo*¹¹ oder *crno vino*¹². Es wäre unüblich *crno pivo* bzw. *crveno vino* zu sagen, weil diese Kombinationen nicht dem Sprachgebrauch in BKS entsprechen.

Geflügelte Worte sind Ausdrücke oder Namen, die landesweite Verbreitung erfahren haben. Sie stammen häufig aus der Literatur und ihre Quelle muss nachweisbar sein, worin auch der Unterschied zu den Sprichwörtern liegt (vgl. Fleischer 1997: 14). In der heutigen Zeit müssen sie nicht unbedingt aus der Literatur oder Geschichte stammen, sondern auch aus Filmen oder aus der Werbung. Meistens sind es Zitate oder allgemein bekannte Ausdrücke wie das Zitat aus der Tragödie Hamlet „*Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*“ (vgl. Burger: 2015: 48f.).

Autophraseologismen sind polylexikalische Ausdrücke, die sich zu festen Wortverbindungen entfalten und nur in einem spezifischen Kontext ihren Sinn erhalten. Sie sind oft eng mit einem bestimmten literarischen oder historischen Bezug verbunden, wodurch ihre Bedeutung ohne das entsprechende Hintergrundwissen nicht unmittelbar ersichtlich ist. Ein Beispiel dafür ist *auf den Steinen sitzen* (in Thomas Manns „Buddenbrooks“) – dieser Ausdruck bedeutet in diesem spezifischen Kontext, dass jemand vereinsamt ist oder sich langweilt (vgl. Burger 2015: 49). Außerhalb dieses Werks ist der Autophraseologismus kaum gebräuchlich und erschließt sich nur LeserInnen, die mit dem literarischen Ursprung vertraut sind.

Onymische Phraseologismen erfüllen eine Funktion von Eigennamen unabhängig von ihrer Wortgruppenstruktur. Laut Fleischer (1997: 69f.) liegt das entscheidende Unterscheidungsmerkmal zwischen onymischen und nichtonymischen Phraseologismen in der Orthografie –

¹¹ Auf Deutsch *dunkles Bier*.

¹² Wörtliche Übersetzung *schwarzer Wein*, die korrekte Entsprechung im Deutschen wäre *Rotwein*.

Böhmische Mittelgebirge (Eigenname) vs. *böhmische Dörfer* (Unverständliches, Unbekanntes). Onymische Phraseologismen erscheinen immer mit einem großgeschriebenen Anfangswort, selbst bei Wortarten, die keine Großschreibung erfordern. Zudem besitzen sie keine figurative Bedeutung (vgl. Fleischer 1997: 70). Obwohl einige PhraseologInnen diese nicht zu den klassischen Phraseologismen zählen, ist Burger (2015: 49f.) der Meinung, dass sie sich ähnlich verhalten. Dies liegt daran, dass nicht alle Bestandteile des jeweiligen Eigennamens ihre wörtliche Bedeutung beibehalten, wie etwa in den Fällen *der Ferne Osten* oder *das Weiße Haus* (vgl. Burger: 2015: 49f.).

Phraseologische Termini werden in verschiedenen Fachsprachen eingesetzt und haben eine normierte Bedeutung, wie z. B. *einstweilige Verfügung*, *in Konkurs gehen*, *eine Dividende ausschütten* (vgl. Burger 2015: 50). In politischen Reden, insbesondere im Kontext der EU werden häufig Fachtermini aus unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Recht oder Medizin verwendet, weil innerhalb der EU ein ganzes Arsenal von politisch relevanten Themen behandelt wird, die oft fachspezifische Sprache erfordern. Daher sind phraseologische Termini für diese Arbeit von großer Relevanz. Es ist wichtig, zwischen terminologischen und nichtterminologischen Phraseologismen zu unterscheiden. Fleischer (1997: 72) zieht dabei eine klare Grenze. Erstere sind Fachbegriffe, die eine eindeutige und kontextunabhängige Bedeutung haben und zu einem bestimmten Fachgebiet gehören, wie *kontinuierliche/diskontinuierliche/analoge Signale* in der Kybernetik. Nichtterminologische Phraseologismen beschreiben die Dinge indirekt und oft in figurativer Bedeutung wie z. B. *spezifisches Gewicht*, *jmdn. (schach)matt setzen*. Solche Ausdrücke sind ursprünglich fachbezogen, haben jedoch im Laufe der Zeit ihre Bedeutung erweitert und sind in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen (vgl. Fleischer 1997: 72).

Klischees sind feststehende sprachliche Ausdrücke, die zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgrund einer politischen oder wirtschaftlichen Lage wiederholt werden und somit eine standardisierte, meist stereotype Vorstellung vermitteln, wobei sie dann als Schlagwörter fungieren. Diese können „abgenutzt“ werden und wieder „aus der Mode kommen“ (vgl. Burger 2015: 52f.). Burger (2015: 52f.) nennt als Beispiel einen Ausdruck, der oft in der Zeitung vorkommt – *ein Schritt in die richtige Richtung*. Ein weiteres Beispiel für einen oft wiederholten Ausdruck, der in der COVID-19-Pandemie aufgekommen ist und sich weit verbreitet hat, ist *die neue Normalität*. Diese Formulierung hat sich mit der Zeit abgenutzt und wird inzwischen kaum noch verwendet. Im Kontext einer wirtschaftlichen Krise hört man häufig den Ausdruck *Krise als Chance*. Solche Ausdrücke sind meist zeitlos und werden in Krisenzeiten immer wieder aufgegriffen.

Als weitere zusätzliche Klasse nennt Burger (2015) die phraseologischen Muster – feste Strukturen, nach denen Phraseologismen gebildet werden. Sie dienen als formale und inhaltliche Schablonen, die es ermöglichen, bestimmte sprachliche Einheiten systematisch zu konstruieren. Diese Muster folgen festen Regeln, weisen jedoch je nach Art unterschiedliche Grade an Variabilität auf. Sie lassen sich in verschiedene Unterkategorien einteilen, die im Folgenden diskutiert werden und anhand ausgewählter Beispiele veranschaulicht werden.

Modellbildungen folgen einem bestimmten Muster, in das verschiedene Wörter eingefügt werden können, solange diese zur Struktur passen. Sie können auch flexibel gewählt werden, etwa nach dem Modell *X um X* oder *von X zu X* – *Stein um Stein, von Tag zu Tag* (vgl. Burger 2015: 54f.).

Paarformeln, auch Zwillingsformeln¹³ genannt, bestehen aus zwei gleichen Wörtern oder Wörtern derselben Wortart, wie etwa zwei Nomen oder zwei Adjektive, die durch verschiedene Verbindungselemente miteinander verknüpft werden. Zudem erlauben sie kaum Flexibilität in der Wortwahl, wie etwa bei festen Verbindungen wie *fix und fertig, Schulter an Schulter, gang und gäbe* (vgl. Burger 2015: 55f.).

Komparative Phraseologismen¹⁴ nutzen einen Vergleich, um ein Verb oder ein Adjektiv zu betonen, wie in *frieren wie ein Schneider, dumm wie Bohnenstroh, rot wie Blut* (Burger 2015: 56f.). Auch wenn die Vergleiche manchmal nicht nachvollziehbar sind oder den SprecherInnen das zugrundeliegende Wort nicht bekannt ist (Warum ist ein Bohnenstroh dumm? Was heißt Haubitze in *blau wie eine Haubitze?*), bleibt die Funktion und die Wirkung solcher Vergleiche erkennbar – sie verleihen der Aussage mehr Ausdruckskraft als das Adjektiv allein (vgl. Donalies 2009: 75f.).

Funktionsverbgefüge sind Verbkonstruktionen, bei denen die Hauptbedeutung größtenteils auf ein Nomen übertragen wird, während das Verb selbst nur eine funktionale Rolle spielt. Generell lassen sie sich oft mit einem einfachen Verb ersetzen – so bedeutet die Konstruktion *eine Hilfe leisten* im Grunde nichts anderes als *jemandem helfen*. In den meisten Fällen werden „leere“ Verben wie *kommen, bringen, stellen, stehen* eingesetzt: *zur Entscheidung kommen/bringen/stellen/stehen, zur Verfügung stehen/stellen, einen Antrag stellen* etc. (vgl. Burger 2015: 57f.). Im Unterschied zu den Kollokationen, bei denen das Verb entscheidend für die Gesamtbedeutung des Ausdrucks ist, spielt das Verb bei Funktionsverbgefügen nur eine unterstützende Rolle.

¹³ In Fleischer (1997) werden sie „phraseologische Wortpaare“ und in Donalies (2009) „adjektivische Mehrlingsformeln“ genannt.

¹⁴ In Donalies (2009) sind komparative Phraseologismen als „Adjektivphraseologismen mit Vergleichspartikel“ bekannt.

Auf Basis der vorangegangenen Betrachtungen ergibt sich, dass eine klare Abgrenzung zwischen den verschiedenen Arten von Phraseologismen nicht immer möglich ist. Die wichtigsten Klassen von Phraseologismen in Bezug auf Semantik, Pragmatik und Syntax wurden bereits vorgestellt, für die empirische Untersuchung wird jedoch eine Mischklassifikation herangezogen. Im nächsten Kapitel wird näher auf die Phraseologie und Rhetorik im politischen Diskurs eingegangen.

3 Phraseologie und Rhetorik im politischen Diskurs

Dieses Kapitel analysiert den politischen Diskurs aus verschiedenen Blickwinkeln und untersucht insbesondere seine sprachlichen, rhetorischen und diskursiven Dimensionen. Im ersten Unterkapitel wird erörtert, welche Merkmale und Funktionen den politischen Diskurs definieren und wie er sich von anderen Diskursarten unterscheidet. Im zweiten Teil rückt die Rhetorik von Ursula von der Leyen, der aktuellen Präsidentin der Europäischen Kommission, deren eloquenter Sprachstil als Beispiel für die strategische Nutzung von Sprache dient, in den Fokus. Das dritte Unterkapitel fokussiert sich auf Phraseologismen in politischen Reden, die in diesem Bereich verschiedene Funktionen erfüllen. Abschließend wird im vierten Unterkapitel auf die besondere Rolle des Dolmetschens im politischen Kontext eingegangen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Herausforderungen und Anforderungen, denen sich DolmetscherInnen stellen müssen. Das gesamte Kapitel bietet einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Perspektiven des politischen Diskurses und zeigt, wie Sprache als Werkzeug für die internationale Verständigung genutzt wird.

3.1 Was zeichnet einen politischen Diskurs aus?

Politik wird maßgeblich durch Kommunikation geprägt, weshalb die Sprache im politischen Diskurs eine Schlüsselrolle einnimmt. Laut Schäffner (1997: 1) ist die Politik untrennbar mit Sprache verknüpft, da jede politische Handlung durch Sprache vorbereitet, gesteuert und beeinflusst wird. Auch Chilton & Schäffner (2002: 1–4) betonen die enge Verbindung zwischen Politik und Sprache. Politik wird dabei einerseits als Machtkampf, andererseits als Zusammenarbeit zwischen und innerhalb von verschiedenen Institutionen verstanden, die darauf abzielt, Interessenskonflikte zu lösen (vgl. Chilton & Schäffner 2002: 5; Chilton 2004: 3). Sprache und sprachliche Handlungen fungieren in diesem Kontext als grundlegende Instrumente zur Gestaltung und Ausübung von Politik und spielen innerhalb von politischen Institutionen eine zentrale Rolle. Sie werden von verschiedenen politischen AkteurInnen – darunter Parteien, PolitikerInnen und sozialen Bewegungen – eingesetzt. Ob in Parlamentsdebatten, Gesetzestexten oder politischen Reden dient die Sprache der Formulierung politischer Ziele, der Entscheidungsfindung sowie der Gestaltung und Festigung gesellschaftlicher Ordnungen (vgl. Chilton & Schäffner 2002: 5).

Nach Chilton & Schäffner (2002: 16) sind „text and talk“ bzw. sowohl gesprochene Sprache als auch ein schriftlicher Text ein Diskurs. Gesprochene Sprache kann zudem in Text umgewandelt bzw. transkribiert und analysiert werden. Ein Diskurs kann Chilton & Schäffner

(2002: 18) zufolge auf drei Arten verstanden werden: Als kontextualisierte sprachliche Äußerungen (im Unterschied zu isolierten Sätzen), als eine zusammenhängende Folge von Äußerungen (ein Sprachereignis wie Parlamentsdebatten) und als gesellschaftliche Praktiken, die in einer Gesellschaft Macht, Normen und Werte formen. Auch Wodak & Weiss (2005: 127) betrachten den Diskurs als „text in context“ – in anderen Worten kann ein Diskurs, ob mündlich oder schriftlich, nicht isoliert, sondern immer in Verbindung mit den jeweiligen sozialen, kulturellen, politischen und historischen Hintergründen erfasst werden. Wodak & Weiss (2005: 127) betonen die Rolle der Intertextualität und Interdiskursivität: Sowohl Texte als auch Diskurse verknüpfen sich mit anderen Texten und Diskursen und stehen in einem Bezug zueinander. Sie beziehen Elemente aus der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft ein und sind somit untrennbar miteinander verwoben. Ohne den Kontext lässt sich die Definition und Abgrenzung unterschiedlicher Diskursarten kaum erfassen.

Ein politischer Diskurs wird nach Van Dijk (1997: 12) vor allem durch seine AutorInnen oder AkteurInnen definiert. Er umfasst die Sprache und Kommunikation von PolitikerInnen und politischen Institutionen, sowohl auf lokaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene. PolitikerInnen sind jene Personen, die als zentrale AkteurInnen in der Politik gewählt oder ernannt und für ihre politischen Tätigkeiten entlohnt werden (vgl. Van Dijk 1997: 12f.). Die Beziehung zwischen Text und Kontext in einem politischen Diskurs ist wechselseitig: Der Kontext bzw. die Rahmenbedingungen wie Ort, Zeit oder die Beteiligten beeinflussen, wie ein Text gestaltet wird. Gleichzeitig tragen Texte zur Formung und Veränderung des Kontextes, in dem sie entstehen, bei. Eine Rede im Parlament kann die politische Agenda beeinflussen, neue Themen in den Vordergrund setzen oder offizielle Normen ändern (vgl. Chilton & Schäffner 2002: 16; Van Dijk 1997: 14). Dieser wechselseitige Zusammenhang ist wesentlich, um politische Diskurse eindeutig von anderen Diskursarten wie medizinischen oder juristischen Diskursen abzugrenzen. Ein Text gilt als politisch, wenn er in einem klar definierten politischen Umfeld entsteht, etwa im Rahmen von Reden, Debatten oder Verhandlungen in politischen Institutionen wie Parlamenten (vgl. Van Dijk 2002: 216). Der Kontext eines politischen Textes oder Diskurses wird also durch verschiedene Faktoren geprägt, darunter der thematische Bereich (Politik), der konkrete Ort (Parlament), die Form des Diskurses (Rede) sowie die Rollen der Beteiligten (PolitikerIn, Parteimitglied), wodurch die Gesamtsituation des Diskurses beeinflusst wird. Ein politischer Diskurs wird jedoch nicht primär durch sein Thema oder seinen Stil definiert, der Fokus liegt vielmehr auf der Absicht, der Rolle und der Funktion des Diskurses im politischen Setting (vgl. Van Dijk 2002: 225f.).

An dieser Stelle ist es wichtig, den feinen Unterschied zwischen den Begriffen „politischer Diskurs“ und „politische Rede“ herauszuarbeiten. Politischer Diskurs umfasst verschiedene Genres wie Propaganda, politische Werbung, politische Talkshows oder politische Reden, somit sind politische Reden ein Teilbereich des politischen Diskurses (vgl. Van Dijk 1997: 18). Politische Reden sind laut Burkhardt (2019: 3) ein öffentliches Statement zu Themen eines Gemeinwesens, mit dem Ziel, die Meinungsbildung zu beeinflussen oder zu festigen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten können sie heute dank audiovisueller Medien live oder zeitversetzt einem breiten Publikum zugänglich gemacht und dauerhaft archiviert werden (vgl. Burkhardt 2019: 3). Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die vorliegende Masterarbeit auf politische Reden als spezifisches Genre innerhalb des politischen Diskurses.

Besonders formelhafte Ausdrücke (Phraseologismen), Anredeformen und der juristische Fachjargon sind spezifisch für Gesetzestexte und Parlamentsdebatten, aber auch für politische Reden. Lexikalische Elemente spielen im politischen Kontext eine entscheidende Rolle für die Wirkung und Überzeugungskraft. Sie werden gezielt eingesetzt, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, politische Botschaften zu betonen oder Macht zu legitimieren (vgl. Van Dijk 1997: 24f.). DolmetscherInnen brauchen daher immer viel kommunikatives Fingerspitzengefühl, um die sprachlichen Feinheiten zu erfassen und sie durch eine angemessene Wortwahl gekonnt zu übertragen. Dadurch können Fehlinterpretationen vermieden werden, die durch eine unpassende Wortwahl entstehen und vor allem im politischen Kontext schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen können.

Abschließend lässt sich feststellen, dass politische Diskurse dazu dienen, bestimmte Aufgaben zu erfüllen, wie Machtverhältnisse zu gestalten, Entscheidungen zu legitimieren oder politische Ideologien zu vermitteln. Diese Funktionen gehen oft mit dem jeweiligen Kontext einher, weshalb das Verständnis des Kontextes und der Funktion eines politischen Diskurses für DolmetscherInnen besonders wichtig ist. Politische Reden sind eng mit dem Anlass und dem Zweck verbunden, die den Stil, das Register und die Wortwahl beeinflussen. Außerdem sind sie oft von strategischen sprachlichen Mitteln wie Rhetorik, Metaphern, bewusster Wortwahl und einer Vielfalt an Phraseologismen geprägt, die den Diskurs bereichern und verstärken. Ein anschauliches Beispiel für den politischen Diskurs sind die Reden der aktuellen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, die für die empirische Analyse herangezogen werden. Im folgenden Unterkapitel wird die Rhetorik von Ursula von der Leyen näher beleuchtet.

3.2 Die Rhetorik von Ursula von der Leyen

Politische Rhetorik wird laut Burkhardt (2019: 3) wie folgt definiert:

Die Praxis politischer Rede und die theoretische bzw. wissenschaftliche Beschäftigung mit den für politisches Sprechen typischen und besonders effektvollen sprachlichen Mitteln, Formen, Strukturen und den kommunikativen Konstellationen, in deren Rahmen es stattfindet.

Rhetorik ist somit ein zentrales Werkzeug der Politik, das von PolitikerInnen zur effektiven Vermittlung ihrer Botschaften und zur Erreichung ihrer Ziele eingesetzt wird. Die Qualität der Rhetorik bestimmt die Wirksamkeit politischer Kommunikation¹⁵ und die Durchsetzung politischer Ziele.

Anhand der Überlegungen von Schöpe (2019: 351–355, 362) lässt sich feststellen, dass die Reden von Ursula von der Leyen als EU-Kommissionspräsidentin sich überwiegend der Gattung der epideiktischen Reden zuordnen lassen, wie etwa Fest- oder Gedenkreden. In diesen Reden hebt sie die Werte oder Errungenschaften der Europäischen Union hervor oder erinnert an historische Ereignisse, um das kollektive Gedächtnis zu stärken und seine Relevanz für die Gegenwart zu unterstreichen. Solche Reden enthalten oft gleichzeitig deliberative Elemente, die typisch für zukunftsorientierte politische Beratungsreden sind (vgl. Schöpe 2019: 351–355). Das zeigt sich besonders darin, dass Von der Leyen nicht nur über die gegenwärtigen Herausforderungen spricht, sondern auch die Prioritäten und Zukunftspläne der EU präsentiert. Ein Beispiel dafür sind ihre Reden zur Lage der Union vor dem EU-Parlament, in denen sie auf die Vergangenheit zurückblickt und über die Prioritäten der Zukunft spricht. Die sprachlichen Merkmale solcher Reden sind gehobene Sprache, formelhafte Wendungen in Form von Paarformeln wie „Frieden und Freiheit“ oder „Achtung und Freundschaft“, der Einsatz rhetorischer Figuren wie Metaphern oder Euphemismen (vgl. Schöpe 2019: 368ff.) sowie ein expressiver und emotionaler Sprachstil (vgl. Kadrić et al. 2022: 51), in dem auch Phraseologismen ihren Platz finden.

Ursula von der Leyens Redebeiträge sind oft geprägt von strategischer Rhetorik, ausgeprägter Eloquenz und symbolischen Äußerungen, die sie in einem monologischen Stil präsentiert. Monologische Texte sind laut Kadrić et al. (2022: 23f.) dadurch charakterisiert, dass eine SprecherIn ihre Gedanken an ein größeres Publikum richtet, oft in Form einer Rede oder einer

¹⁵ Politische Kommunikation umfasst alle Formen der Kommunikation, die sich auf politische Themen beziehen – von der kommunikativen Praxis der PolitikerInnen über die Interaktion zwischen ihnen und der Öffentlichkeit bis hin zur Beteiligung der BürgerInnen an politischen Diskussionen (vgl. Burkhardt 2019: 2). In dieser Arbeit spielt jedoch der Begriff „politische Rede“ die wichtigste Rolle.

Ansprache. Diese Texte sind in der Regel sorgfältig vorbereitet, wobei die RednerInnen entweder frei oder mit einem Manuskript sprechen. Ein weiteres Merkmal solcher monologischen Redebeiträge ist ihre gehobene Ausdrucksweise und wohlüberlegte Struktur, die stark an die formale Sprache schriftlicher Texte erinnert (vgl. Kadrić et al. 2022: 23f.). Solche Redebeiträge enthalten eine Fülle rhetorischer Mittel, darunter auch Phraseologismen.

Besonders bemerkenswert an der Rhetorik von Ursula von der Leyen's Ansprachen ist der Einsatz von drei Sprachen – Englisch, Französisch und Deutsch. Die Wahl der Sprache, unabhängig davon, ob diese die Amtssprache, eine Minderheitensprache, die Sprache des Gastgeberlandes oder eine gemeinsame *lingua franca* ist, ist immer eine politische Entscheidung und hat eine Symbolik, die Zugehörigkeit, Identität und Machtverhältnisse reflektiert (vgl. Kadrić et al. 2022: 48). Europa beruht auf gemeinsamen Zielen und Werten und wird als eine Einheit aus vielfältigen Kulturen mit unterschiedlichen Sprachen verstanden, die zusammen eine Zivilisation bilden (vgl. Wodak & Weiss 2005: 121). Somit verkörpert Ursula von der Leyen durch ihre Sprachwahl die gelebte Mehrsprachigkeit der EU, verdeutlicht die kulturelle Vielfalt des Kontinents und bringt zugleich das Motto der Europäischen Union „In Vielfalt geeint“ zum Ausdruck. Darüber hinaus verwendet die Europäische Kommission in der mündlichen Kommunikation hauptsächlich die Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch (vgl. Wodak & Krzyzanowski 2011: 625f.), die auch der effizienten institutionellen Zusammenarbeit dienen (vgl. David 2024: 25). Französisch hatte in der Geschichte eine führende Rolle, aber Englisch gewann mit der Zeit zunehmend an Bedeutung und nimmt heute die Funktion einer *lingua franca* ein, weshalb Englisch zugleich die dominante Sprache der internationalen Kommunikation ist (vgl. David 2024: 17ff.). Auch in anderen EU-Institutionen sind Englisch, Französisch und Deutsch die Kernsprachen, wobei dieses Phänomen als „hegemonialer Multilingualismus“ bezeichnet wird – ein Sprachregime, bei dem offiziell alle Sprachen als gleichberechtigt anerkannt werden, in der Praxis jedoch nur bestimmte Sprachen bevorzugt werden (vgl. Wodak & Krzyzanowski 2011: 626, 634). Als EU-Kommissionspräsidentin greift Ursula von der Leyen in ihren Reden bewusst auf diese drei Sprachen zurück, mit dem Ziel, ein breites Publikum zu erreichen und die integrative Kraft der Europäischen Union zu stärken. Außerdem hat sie eine persönliche Verbindung zu den drei Sprachen: Als deutsche Politikerin, die in Brüssel und Deutschland aufwuchs und als Präsidentin einer global agierenden Institution, zeigt Ursula von der Leyen ihre Verbundenheit mit diesen Sprach- und Kulturräumen. Für die empirische Analyse im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit werden ausschließlich die deutschsprachigen Redebeiträge berücksichtigt.

Wie sich feststellen lässt, weisen die Reden von Ursula von der Leyen eine starke rhetorische Struktur auf, die durch den bewussten Umgang mit Sprache charakterisiert ist. Von der Leyen versucht mit dem Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Mittel politische Inhalte auf den Punkt zu bringen und ihre Position rhetorisch zu festigen, weshalb ihre Reden eine gute Grundlage für die empirische Untersuchung bieten. Im nächsten Unterkapitel wird näher auf die Rolle der Phraseologie in politischen Reden eingegangen.

3.3 Phraseologismen in politischen Reden

Es steht außer Frage, dass Phraseologie einen wichtigen Forschungszweig innerhalb der Sprachwissenschaft darstellt. Burger (1987: 19) betrachtet Phraseologismen als

wirksame rhetorische Elemente [...], weil sie einerseits ein leicht verfügbares Arsenal an Metaphorik, Metonymien etc. anbieten und weil sie andererseits durch Modifikationen an den jeweiligen Kontext angepasst werden können, bis hin zum eigentlichen Sprachspiel mit der potentiellen [sic] Doppeldeutigkeit.

Auch in der Sprache der Politik sind sie keine peripheren Erscheinungen, sondern als rhetorisch-stilistische Mittel weit verbreitet und tragen somit maßgeblich zur Expressivität und prägnanten Vermittlung von Botschaften bei. Dennoch gibt es nur wenige wissenschaftliche Studien in der Fachliteratur, die sich speziell mit ihrer Rolle im politischen Kontext befassen. Den wichtigsten Beitrag in diesem Bereich hat bisher Stephan Elspaß mit seiner Studie aus dem Jahr 1998 über Phraseologismen in politischen Reden auf der Grundlage von Parlamentsdebatten geleistet.

Elspaß (1998: 103; 2002: 84) kommt in dieser Studie zum Schluss, dass in politischen Reden etwa 10 Prozent des Gesprochenen Phraseologismen sind, was im Vergleich zu anderen Textsorten einen mittleren Anteil darstellt. In einzelnen Reden variiert dieser Anteil zwischen 8 und 25 Prozent. Dazu zählen nicht nur idiomatische, sondern auch schwach idiomatische oder nicht idiomatische Phraseologismen, auch „gambits“ genannt, wie Funktionsverbgefüge, Fachtermini oder Routineformeln (vgl. Elspaß 2000: 262). Nicht idiomatische Phraseologismen, wie floskelhafte oder routiniert verwendete Formulierungen, lassen sich dank ihres niedrigen inhaltlichen Gehalts beliebig oft wiederholen, weshalb sie im Text auch häufiger vorkommen (vgl. Elspaß 2000: 267, 272). Parlamentsdebatten weisen laut der Untersuchung von Elspaß (1998: 113f.) einen mittleren Phraseologisierungsgrad auf – pro 100 Wörter werden 2 bis 3,6 Phraseologismen eingesetzt. Am stärksten vertreten sind die situationsspezifischen Phraseologismen mit 30 Prozent, während adverbelle und präpositionale Phraseologismen sowie phra-

seologische Termini sich mit 15 Prozent den zweiten Platz teilen. Mehr als ein Drittel der gesamten Einzelbelege entfällt auf verbale Phraseologismen (darunter verbale phraseologische Ganzheiten, Funktionsverbgefüge und sonstige verbale Phraseologismen), die somit den dritten Platz belegen (vgl. 1998: 114f.).

Elspaß (2000: 266f.) hebt drei situationsspezifische Verbindungen hervor, die in öffentlichen bzw. politischen Reden vorkommen:

1. verba dicendi/sentiendi und verdeckte Performative (*ich glaube, ich möchte meinen, ich sage hier in aller Offenheit, an dieser Stelle möchte ich betonen*)
2. einschränkende Prädikationen (*meines Erachtens, nach meinem Dafürhalten, meiner Meinung/Ansicht nach*) sowie
3. Anrede- und andere Routineformeln (*meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen*).

Solche Gesprächs- und situationsspezifischen Verbindungen oder sogenannte „gambits“ erfüllen unterschiedliche Funktionen im Text. Sie fungieren generell als strategische Signale in der Kommunikation, die den Redefluss steuern, den gesprochenen Text strukturieren, persönliche Standpunkte vermitteln oder der Kohärenz sowie der Rhetorik dienen. Sie werden hauptsächlich in alltäglichen und spontanen Reden eingesetzt (vgl. Elspaß 2002: 85ff., 106).

Im Unterschied zu den nicht idiomatischen Phraseologismen kommen idiomatische Phraseologismen wie Sprichwörter oder feste Phrasen häufiger in schriftlichen Texten oder in vorab vorbereiteten Reden vor. Diese werden eher sparsam verwendet, um ihre stilistische Wirkung nicht zu verlieren (vgl. Elspaß 1998: 118; 2000: 267; 2002: 85). Aufgrund der Tatsache, dass die Reden von Ursula von der Leyen in der Regel im Voraus vorbereitet und somit stark an schriftliche Texte angelehnt sind, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie auch zahlreiche idiomatische Phraseologismen aufweisen.

In politischen Reden sind auch bewusste Modifikationen von Phraseologismen – typische Erscheinungen der zeitgenössischen politischen Rhetorik – zu beobachten, die aufgrund der prägnanten und bildhaften Formulierung eine große Wirkkraft haben und somit als rhetorisch-stilistische Mittel zum Einsatz kommen (vgl. Elspaß 2000: 278, 282). Diese phraseologischen Abwandlungen eignen sich gut für Schlagzeilen in den Medien (*Wer A sagt, muss auch Berlin sagen*¹⁶), weshalb sie aufgrund der Öffentlichkeitswirksamkeit und zur Aufmerksamkeitserzeugung von den RednerInnen gezielt eingesetzt werden (vgl. Elspaß 2000: 278).

¹⁶ Hier handelt es sich um eine Modifikation des Phraseologismus *Wer A sagt, muss B sagen*. Das Sprichwort bezieht sich auf den Hauptstadttumzug von Bonn nach Berlin nach der Wiedervereinigung der BRD und der DDR.

Es gibt verschiedene Arten der Modifikation nach Elspaß (2002: 93–96): Erweiterung (expansion) – *in ihren Höhen und auch in ihren abgründigen Tiefen*, Substitution (substitution) – *in Flammen untergehen*¹⁷, Reduktion (truncation) – [...] *dass man die Kleinen hängt und die Großen laufen lässt*¹⁸, Verknüpfung (co-ordination) oder Verschmelzung (blending) zweier Phraseologismen – *Es liegt der Natur der Sache nach in der Luft, den europäischen Zug der Zeit verpassen*. Wenn jedoch ein modifizierter Phraseologismus deutlich von seiner ursprünglichen lexikalischen Form abweicht, kann er das Verständnis des Publikums sowie die rhetorische Wirkung beeinträchtigen (vgl. Elspaß 2002: 96). Auch unabsichtliche Modifikationen haben ihren Platz in der politischen Rede, welche die Qualität des Sprachstils der RednerInnen beeinflussen (vgl. Elspaß 2002: 96–106). Sie haben mitunter keinen Einfluss auf das Verständnis oder die inhaltliche Aussage (*Maßnahmen ausüben* statt *Maßnahmen treffen/ergreifen*), jedoch gibt es Situationen, in denen solche Modifikationen bei den ZuhörerInnen Ambiguität und Vagheit (*das ist doch wohl des Guten zuviel verlangt* statt *des Guten zuviel sein* oder *das ist zuviel verlangt*) oder einen negativen Beigeschmack (*der große Bruder der kleinen Schwester*¹⁹) hervorrufen können. Dadurch kann die Bedeutung nicht unmittelbar erschlossen werden und somit entsteht ein Spielraum für abweichende Interpretationen (vgl. Elspaß 2002: 97, 100, 106).

Modifikationen dienen laut Morabito (2023: 128) oft als Sprachspiel dem Humor oder der sprachlichen Raffinesse und sind besonders wirkungsvoll. Sowohl beim Übersetzen als auch beim Dolmetschen stellen sie eine besondere Herausforderung dar. Bei der Wiedergabe solcher Modifikationen muss durch die Wahl der passenden Entsprechung in der Zielsprache die kommunikative Absicht der Ausgangssprache bewahrt werden (vgl. Morabito 2023: 128).

Der Einsatz von Phraseologismen in der politischen Rede nimmt mit dem Einfluss der Medien zu, weil sie kurze, prägnante und leicht wiedererkennbare Aussagen bevorzugen (vgl. Elspaß 2000: 283; 2002: 88). PolitikerInnen profitieren davon, dass sich durch eine pointierte Wortwahl und aussagekräftige Formulierungen klare Positionen verankern und eine hohe Wiederholbarkeit in der Berichterstattung gewährleistet wird (vgl. Elspaß 2000: 283). Obwohl po-

¹⁷ Es handelt sich um eine Ableitung vom Phraseologismus *in Flammen aufgehen*.

¹⁸ Es handelt sich um eine Ableitung vom Phraseologismus *Die kleinen Diebe hängt man, die großen lässt man laufen*.

¹⁹ Der ehemalige Bundesminister für Arbeit und Soziales Norbert Blüm wollte damit ausdrücken, dass das große Berlin und das kleine Bonn sich ergänzen. Jedoch bezeichnet *der große Bruder* in seiner übertragenen Bedeutung eine Person oder Organisation, die eine diktatorische Kontrolle ausübt. Der Phraseologismus geht auf George Orwells Roman „1984“ zurück, in dem ein totalitäres Regime die Bevölkerung überwacht, weshalb sich die Wahl dieses Phraseologismus im Kontext „Bonn-Berlin“ als wenig gelungen erweist (vgl. Elspaß 2002: 100f., 106).

litische Reden, vor allem im Parlament, vordergründig an die Abgeordneten gerichtet sind, adressieren sie indirekt auch die BürgerInnen. Sie nehmen Inhalte über die Medien auf, weshalb diese für ihre Titelzeilen gerne Phraseologismen verwenden (vgl. Morabito 2023: 124).

Aus den vorangegangenen Überlegungen zeigt sich, dass Phraseologismen in der modernen politischen Kommunikation ein fester Bestandteil der Redekultur sind. Der phraseologische Sprachgebrauch im Bereich der Politik gewinnt immer mehr an Bedeutung, einerseits aufgrund der rhetorischen und stilistischen Wirkung, andererseits aufgrund der wachsenden Mediengesellschaft, in der Phraseologismen eine starke politische und öffentlichkeitswirksame Kraft besitzen. Seien es idiomatische, nicht idiomatische, absichtlich oder unabsichtlich modifizierte Phraseologismen, sie stellen ohne Zweifel eine Herausforderung für DolmetscherInnen dar. DolmetscherInnen müssen deshalb von verschiedenen Strategien Gebrauch machen, um eine solche anspruchsvolle Aufgabe meistern zu können. Laut Morabito (2023: 122, 125) stellt beim Simultandolmetschen die Zeitknappheit eine zusätzliche Hürde dar – hier müssen DolmetscherInnen gleichzeitig Phraseologismen erkennen, deren Bedeutung verstehen und dafür eine gute Lösung in der Zielsprache finden. Aus diesem Grund ist es besonders hilfreich, eine phraseologische Kompetenz zu entwickeln und geeignete Strategien für den Umgang mit Phraseologismen zu erarbeiten (vgl. Morabito 2023: 125).

Die Sprache ist ein lebendiges und dynamisches System und durch gesellschaftliche, politische oder wirtschaftliche Entwicklungen unterliegt sie einem ständigen Wandel. Im Zuge dessen entstehen immer wieder neue Phraseologismen, wie etwa der Ausdruck *Wer A sagt, muss Berlin sagen*, die nicht nur zeitgenössische Themen und politische Veränderungen widerspiegeln, sondern auch DolmetscherInnen vor die Aufgabe stellen, sich kontinuierlich mit aktuellen sprachlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Im nächsten Unterkapitel wird auf das Dolmetschen im politischen Kontext eingegangen. Im Mittelpunkt stehen die spezifischen Herausforderungen und Anforderungen, die mit dem Dolmetschen in der Politik einhergehen.

3.4 Dolmetschen im politischen Kontext

In der politischen Sphäre ist das Dolmetschen nicht bloß ein pragmatisches Erfordernis, sondern Ausdruck eines bewussten politischen Willens. Besonders in der Europäischen Union stellen die Mehrsprachigkeit und die Wahl der Kommunikationssprache eine strategische Entscheidung dar, die sprachliche Vielfalt wahrt und demokratische Teilhabe sichert. Durch die intensivere Zusammenarbeit zwischen Staaten und verschiedenen internationalen Institutionen rückt die Tätigkeit des Dolmetschens zunehmend in den Fokus. Heute ist das politische Dolmetschen ein Schlüsselinstrument, um politische Kommunikation zu ermöglichen, politische Prozesse

reibungslos zu gestalten und tragfähige Kompromisse zu finden. DolmetscherInnen müssen hier nicht nur ihre Sprachkenntnisse anwenden, sondern auch subtile Machtgefüge, kulturelle Feinheiten, diplomatische Nuancen und hochsensible Inhalte präzise vermitteln.

Gelke (2016) belegt in ihrer Studie, dass das Dolmetschen, insbesondere im politischen und diplomatischen Kontext, von entscheidender Bedeutung für internationale Beziehungen ist, indem sie professionelle DolmetscherInnen, die im Bereich der Politik tätig sind, zu ihrer Arbeit befragt. Die politische und diplomatische Kommunikation zwischen verschiedenen politischen AkteurInnen und internationalen Organisationen sowie zahlreiche politische Prozesse wären ohne die Arbeit von DolmetscherInnen kaum vorstellbar (vgl. Gelke 2016: 5, 40). Ohne das Prinzip der Mehrsprachigkeit innerhalb der Institutionen der Europäischen Union, vor allem im Europäischen Parlament, in dem in 24 Amtssprachen gedolmetscht wird, wäre die Funktionsfähigkeit dieser Institutionen erheblich eingeschränkt. Die Politik als integraler Bestandteil der Gesellschaft nimmt eine Schlüsselrolle in der Gestaltung der Zukunft ein, weshalb dem Dolmetschen in diesem Bereich, im Unterschied zu anderen Kommunikationskontexten, eine weit- aus größere Relevanz zukommt (vgl. Gelke 2016: 40).

Politische Kommunikation ist mehr als nur ein Austausch von Informationen. Sie findet oft innerhalb eines stark formalisierten und festgelegten Rahmens statt und erfordert von allen AkteurInnen, sowohl von PolitikerInnen als auch von DolmetscherInnen, sich an die spezifischen Vorgaben und formellen Strukturen anzupassen (vgl. Gelke 2016: 40). Politische Kommunikation berücksichtigt die jeweilige Situation, das Ziel, den kulturellen Kontext sowie die politischen Rahmenbedingungen, die DolmetscherInnen im Blick behalten müssen, weil diese Aspekte das politische Geschehen bestimmen (vgl. Kadrić et al. 2022: 57). Das politische Dolmetschen ist somit ohne Berücksichtigung des Kontextes kaum vorstellbar.

Neben den Kenntnissen im Bereich der politischen Lexik, Stilistik und Rhetorik benötigen DolmetscherInnen genauso fundiertes Allgemein- und Hintergrundwissen über politische, wirtschaftliche und historische Themen sowie über die handelnden PolitikerInnen. Nur dann können sie das Gesagte sprachlich und inhaltlich korrekt wiedergeben und es in der richtigen politischen Konstellation verständlich präsentieren (vgl. Gelke 2016: 42, 44ff.). DolmetscherInnen erwartet ein breites Spektrum an komplexen Fachgebieten wie Landwirtschaft, Fischerei, Wirtschaft, Bildung oder Sicherheit, was Fachwissen in diesen Bereichen voraussetzt, sowohl in Bezug auf die Fachterminologie als auch den jeweiligen politischen und diplomatischen Kontext (vgl. Kadrić et al. 2022: 19, 29). Um in heiklen politischen Situationen sicher zu navigieren, müssen DolmetscherInnen sich kontinuierlich über aktuelle politische und kulturelle Entwicklungen informieren, um stets auf dem neuesten Stand zu sein (vgl. Kadrić et al. 2022:

178). Fehlendes Wissen über das aktuelle Weltgeschehen oder unterschiedliche Wissensstände zwischen DolmetscherInnen und RednerInnen können dazu führen, dass DolmetscherInnen neue Informationen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen und ihres eigenen Wissens interpretieren und somit zu unterschiedlichen Deutungen gelangen. Diese können mitunter vom eigentlichen Sprecherinteresse abweichen und somit Missverständnisse begünstigen (vgl. Kadrić et al. 2022: 56).

Gelke (2016: 44) kommt in ihrer durchgeführten Umfrage zu dem Ergebnis, dass die besonderen Herausforderungen politischer Reden und Gespräche vor allem in der Verwendung von Ambiguität, vagen Formulierungen, versteckten Botschaften und subtilen Untertönen liegen. Gleichzeitig ist eine möglichst präzise, akkurate und originalgetreue Wiedergabe des Ausgangstextes notwendig, da Ungenauigkeiten oder Fehler Missverständnisse verursachen und zu Konsequenzen führen können (vgl. Gelke 2016: 44ff., 72f.). Die Sprache der Politik und Diplomatie ist auch Kadrić et al. (2022: 32) zufolge oft indirekt und setzt stark auf Andeutungen und Nuancen, die nicht selten durch verschiedene Phraseologismen zum Ausdruck gebracht werden und zum festen Sprachrepertoire von PolitikerInnen und DiplomatenInnen gehören.

Neben den oben genannten Herausforderungen gibt es auch zusätzliche Schwierigkeiten bei der Übertragung kulturspezifischer Elemente²⁰ (z. B. Humor, Witze). Gelke (2016: 177–180) geht in ihrer Umfrage näher darauf ein, indem sie verschiedene Dolmetschstrategien beschreibt, die dabei eingesetzt werden: 48,4 Prozent der Befragten entscheiden sich für die wörtliche Übertragung der Witze, auch wenn diese in der Zielkultur nicht als lustig empfunden werden; 39,6 Prozent der Befragten würden einen vergleichbaren Witz erzählen, damit die Absicht der RednerInnen beibehalten bleibt; 13,2 Prozent würden den Witz auslassen. Eine häufig angewandte Dolmetschstrategie im Umgang mit humorvollen Passagen ist es, den Witz zu erklären, das Publikum explizit zum Lachen aufzufordern oder es darauf hinzuweisen, dass es sich um ein unübersetzbares Wortspiel handelt (vgl. Gelke 2016: 177–180). Die Befragten vertreten ein breites Meinungsspektrum und es gibt keine allgemeinen Regeln, die bei der Anwendung der Dolmetschstrategien befolgt werden müssen, weshalb den DolmetscherInnen Handlungsspielraum und mehrere Einflussmöglichkeiten eingeräumt werden (vgl. Gelke 2016: 189f.). Obwohl in der Fachliteratur auf völlige Genauigkeit und Deckungsgleichheit mit dem Ausgangstext gesetzt wird, zeigen empirische Studien, dass DolmetscherInnen als „kulturelle Brücke“ fungieren, indem sie ihre Wiedergabe an die kulturellen Hintergründe anpassen (vgl. Kadrić et al. 2022: 62f.).

²⁰ Gelke (2016) untersucht in ihrer Studie, wie DolmetscherInnen mit Humor/Witzen umgehen. Dies kann ebenfalls auf Phraseologismen übertragen werden, weil auch sie kulturspezifische Elemente einer Sprache darstellen und in humoristische Kontexte, etwa Witze oder Wortspiele, eingebunden sein können.

Aufgrund ihres breiten thematischen Spektrums und des hohen Potenzials für Mehrdeutigkeiten gilt die politische Rhetorik bei vielen professionellen DolmetscherInnen als besonders anspruchsvoll und problematisch (vgl. Gelke 2016: 192). Beim politischen Dolmetschen geht es nicht nur allein um die korrekte Wiedergabe des inhaltlichen Sinnes, sondern auch um die angemessene Vermittlung der Emotionen, des Sprachstils, des Registers und vor allem der Absicht der RednerInnen, damit die ZuhörerInnen die beabsichtigte Botschaft erfassen (vgl. Kadrić et al. 2022: 174f.). Es erfordert Übung und Erfahrung, um genau abzuwägen, wann welche Dolmetschstrategie in einem streng formellen Rahmen sinnvoll ist, um eine Übertragung zu liefern, die in der jeweiligen Situation und im jeweiligen Kontext in Form, Inhalt und Intention korrekt ist (vgl. Kadrić et al. 2022: 65f.). Die politische und diplomatische Kommunikation wird vor allem von kulturellen Prägungen, sprachlichen Konventionen und individuellen Stilmitteln geformt und jedes Land bringt aufgrund seines kulturellen Selbstverständnisses und politischen Systems spezifische Varianten hervor (vgl. Kadrić et al. 2022: 30). Deshalb benötigen DolmetscherInnen neben allgemeinen Dolmetschfähigkeiten weitere professionelle Kompetenzen, die auf die Besonderheiten des politischen Bereichs abgestimmt sind, um den spezifischen und oft sensiblen Anforderungen gerecht zu werden (vgl. Kadrić et al. 2022: 181).

Abschließend lässt sich festhalten, dass DolmetscherInnen unverzichtbar für die politische Kommunikation sind und ihre Arbeit eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Verhandlungen und nachhaltige Beziehungen in der internationalen Politik bildet. Vor allem kulturell stark aufgeladene Elemente der Sprache können Stolpersteine in der Kommunikation darstellen, weshalb die für die Politik und Diplomatie tätigen DolmetscherInnen hohe Expertise benötigen und mit verschiedenen Kompetenzen gewappnet sein müssen. Nur dann können sie die politische Kommunikation mit der erforderlichen inhaltlichen Tiefe und Präzision aufrechterhalten und alle dergleichen Herausforderungen erfolgreich meistern.

4 Empirische Studie: Dolmetschstrategien im Umgang mit Phraseologismen

Dieses Kapitel widmet sich den methodischen Grundlagen der vorliegenden Untersuchung, die die Reden von Ursula von der Leyen sowie deren Verdolmetschung ins Kroatische in den Mittelpunkt rückt. Ziel dieses Kapitels ist es, die gewählte Methodik nachvollziehbar darzulegen, die forschungsleitenden Zielsetzungen zu präzisieren und den theoretischen Bezugsrahmen zu skizzieren, auf dem die empirische Analyse aufbaut. Dabei wird erläutert, wie die Erhebung, Kategorisierung und Auswertung der Phraseologismen erfolgt und welche Dolmetschstrategien analysiert werden.

4.1 Methodik

Die Methodologie bildet das Rückgrat jeder wissenschaftlichen Disziplin und ermöglicht die systematische Erforschung verschiedener Phänomene. In der Dolmetschwissenschaft wird eine Vielzahl von Methoden eingesetzt, um die komplexen Prozesse des Dolmetschens aus unterschiedlichen Perspektiven zu erforschen. Diese reichen von experimentellen Ansätzen über Befragungen, Feldforschung und Beobachtungen bis hin zur Nutzung von Korpora. Die Vielschichtigkeit des Forschungsgegenstands und die Anforderungen an wissenschaftliche und praxisnahe Ansätze stellen dabei besondere Herausforderungen dar.

In der Literatur werden oft der Kontrast zwischen experimentellen und praxisorientierten Studien (z. B. Experiment vs. Beobachtungsstudie) und die damit einhergehenden Herausforderungen thematisiert. Die Datensammlung stellt die erste Hürde dar: Der Zugang zu professionellen DolmetscherInnen ist oft eingeschränkt, was ihre Rekrutierung für die Studie erschwert. Grund dafür können die geografische Entfernung, Skepsis bezüglich der Vertraulichkeit, persönliche Vorbehalte (vgl. Gile 1991: 44f.) oder die begrenzte Verfügbarkeit von DolmetscherInnen für bestimmte Sprachkombinationen an einem bestimmten Ort sein (vgl. Shlesinger 1998: 487). Aufgrund dieser Hürden werden oft StudentInnen oder Laien untersucht, wodurch die Ergebnisse weniger repräsentativ sind (vgl. Gile 1991: 44f.). Darüber hinaus können experimentelle Materialien und kontrollierte Bedingungen, die sich stark von realen Konferenzsituationen unterscheiden, die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die Praxis einschränken (vgl. Gile 1991: 45f.; Gile et al. 1997: 112). Obwohl der Vorteil experimenteller Studien darin besteht, dass Variablen isoliert getestet werden können und somit klare Zusammenhänge

hergestellt werden, betonen Gile et al. (1997: 113f.), dass Beobachtungsstudien trotz ihrer heterogenen Natur notwendig sind. Sie ermöglichen einen Praxisbezug und werden im tatsächlichen Arbeitsumfeld durchgeführt. Außerdem liefern sie authentische Einblicke in die Herausforderungen des Dolmetschens und ermöglichen realitätsnahe Ergebnisse (vgl. Gile et al. 1997: 113f.). Beide Ansätze bringen jeweils ihre Vor- und Nachteile mit sich und sind nicht als Gegensätze, sondern als sich ergänzende Perspektiven zu verstehen (vgl. Gile et al. 1997: 120; Shlesinger 1998: 489f.).

Setton (2011: 48) ist der Auffassung, dass die Forschung vor der Herausforderung steht, realitätsnahe, ökologisch valide und zugleich wissenschaftlich fundierte Methoden zu entwickeln, um die Komplexität des Dolmetschens besser zu erfassen und zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Die verschiedenen Methoden müssen nicht miteinander konkurrieren, sondern sinnvoll miteinander kombiniert werden. Diese Kombination bietet großes Potenzial für zukünftige Erkenntnisse in der Forschung (vgl. Setton 2011: 66). Da diese Arbeit die ökologische Validität in den Vordergrund stellt, wurde eine Beobachtungsstudie auf Grundlage einer Korpusanalyse von authentischen Dolmetschsituationen ausgewählt.

Die Analyse findet auf zwei Ebenen statt: der phraseologischen und der dolmetschtechnischen Ebene. Erstens werden verschiedene Kategorien von Phraseologismen in den Originalreden auf Grundlage der Mischklassifikation von Burger et al. (1982) identifiziert. Zweitens wird untersucht, welche Dolmetschstrategien bei der Übertragung dieser Phraseologismen ins Kroatische eingesetzt werden. Als Basis werden die ausgewählten Dolmetschstrategien für die empirische Analyse aus dem Kapitel 1.4 herangezogen. Darüber hinaus wird untersucht, welche phraseologischen Klassen in diesen Reden am häufigsten vorkommen, um typische Muster politischer Reden herauszuarbeiten. Die bereits in der Einleitung formulierten Forschungsfragen werden hier noch einmal aufgeführt:

1. Welche Dolmetschstrategien setzen SimultandolmetscherInnen allgemein ein?
2. Welche Dolmetschstrategien werden im Umgang mit Phraseologismen eingesetzt?
3. Welche Arten von Phraseologismen kommen in den Reden von Ursula von der Leyen am häufigsten vor?

Die erste Frage wurde bereits im Theorieteil behandelt, in dem verschiedene Simultandolmetschstrategien erläutert wurden. Die zweite und dritte Frage stehen im Mittelpunkt des empirischen Teils der vorliegenden Masterarbeit, in dem einerseits analysiert wird, wie die identifizierten Phraseologismen verdolmetscht werden, und andererseits, welche Arten von Phraseologismen in den Reden am häufigsten auftreten.

4.1.1 Korpusanalyse in der Dolmetschwissenschaft: Potenziale und Grenzen

Die späten 1990er Jahre markierten einen Wendepunkt in der dolmetschwissenschaftlichen Methodologie, als Shlesinger (1998) Pionierarbeit im Bereich der korpusbasierten Dolmetschforschung leistete. Dabei stützte sie sich auf die Idee der Anwendung der Korpuslinguistik auf die Übersetzungswissenschaft (Baker 1993, 1995). Shlesinger (1998) bezeichnet ihre Arbeit als „offshoot of corpus-based translations studies“. Damit verweist sie darauf, dass ihre Forschungsarbeit eng mit dem Ansatz der korpusbasierten Übersetzungsforschung verwandt ist, sich aber speziell auf die Nutzung von Korpora in der Dolmetschwissenschaft ausrichtet. Die Einführung der Korpusanalyse in die Translationswissenschaft hat die Theorie näher an die Praxis herangeführt – „bridging the gap between essentialist (a priori) statements about translation and actual translational behaviour“ (Straniero Sergio & Falbo 2012: 14f.).

Ein Korpus kann als „large collection of authentic texts that have been gathered in electronic form according to a specific set of criteria“ definiert werden (Bowker & Pearson 2002: 9). Diese korpuslinguistische Definition bietet eine hilfreiche Grundlage für die Dolmetschwissenschaft, da sie eine systematische Analyse sprachlicher Muster ermöglicht. Sie erfasst allerdings die dynamischen und multimodalen Aspekte des Dolmetschens nur bedingt (vgl. Straniero Sergio & Falbo 2012: 36f.). Dennoch dient sie in dieser Arbeit als Ausgangspunkt für eine weiterführende Betrachtung der spezifischen Merkmale des Dolmetschprozesses.

Laut Bowker & Pearson (2002: 9f.) gibt es für Korpus-texte vier Kriterien: Die Texte sind *authentisch* und spiegeln eine echte, natürlich vorkommende Sprache wider, die in realen Kommunikationssituationen verwendet wird. Ein Korpus ist *umfangreich* und umfasst eine große Anzahl von Texten, die *in digitaler Form* vorliegen und nach *spezifischen Kriterien* (z. B. Themengebiet, Sprache, zeitlicher Rahmen) ausgewählt werden. Das European Parliament Interpreting Corpus (EPIC) ist eines der ersten Korpora, die im Bereich der Dolmetschforschung frei zugänglich ist. Es handelt sich um ein paralleles dreisprachiges Korpus, das Reden sowie deren Verdolmetschung auf Englisch, Spanisch und Italienisch umfasst (vgl. Bowker & Pearson 2002: 92; Monti et al. 2005). Da Deutsch und Kroatisch im EPIC-Korpus nicht enthalten sind, wird von der Verfasserin der vorliegenden Arbeit ein paralleles zweisprachiges Korpus erstellt.

Shlesinger (1998: 487f.) geht in ihrer Arbeit auf die Herausforderungen der Korpusanalyse ein: Die Transkription stellt einen zeitintensiven und methodisch anspruchsvollen Prozess dar, der insbesondere durch die Tatsache erschwert wird, dass die para- und extralinguistischen Dimensionen wie Prosodie, Gestik und Mimik in schriftlicher Form nicht vollständig abgebildet werden können. Diese sind jedoch irrelevant für die Analyse in der vorliegenden Arbeit. Des

Weiteren wird die Forschung durch die eingeschränkte Verfügbarkeit professioneller Dolmetschdaten zusätzlich begrenzt (vgl. Shlesinger 1998: 487f.). Setton (2011) thematisiert ebenfalls die Herausforderungen, die bei der Nutzung von Korpora auftreten, nämlich die Datenerhebung, die Begrenztheit von Korpora oder Transkriptionsschwierigkeiten, um nur einige zu nennen. Diese Herausforderungen sind darauf zurückzuführen, dass Institutionen und DolmetscherInnen oft die Freigabe von Rohaufnahmen vermeiden, da sie mögliche Nachteile im Vergleich zu offiziellen Übersetzungen befürchten. Außerdem ist die Arbeit mit gesprochenen Texten im Vergleich zu geschriebenen Texten wesentlich aufwendiger, insbesondere bei der Datenerhebung und -aufbereitung (vgl. Straniero Sergio & Falbo 2012: 35). Zudem beleuchtet jedes Korpus (wie z. B. EPIC) nur einen Aspekt des Dolmetschens: Die Reden im EU-Parlament sind meist kurz (2–8 Minuten), schnell und die DolmetscherInnen arbeiten bis auf einige Ausnahmen nur in ihrer A-Sprache (vgl. Setton 2011: 49f.). Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die RednerInnen vor dem Europäischen Parlament ihre Reden oft auf Grundlage vorbereiteter Texte halten und nur selten improvisieren. Gleichzeitig bleibt es offen, ob schriftliche Kopien der Reden in den Dolmetschkabinen verfügbar sind (vgl. Bendazzoli 2010: 62f.). Dies kann die empirische Studie insofern beeinflussen, als es die Spontaneität und die Herausforderungen des Simultandolmetschens, wie z. B. spontane Formulierungen oder unvorhersehbare sprachliche Anomalien, reduzieren kann. Infolgedessen kann eine künstliche Situation entstehen, die möglicherweise nicht die realen Bedingungen des Simultandolmetschens widerspiegelt.

Dolmetschkorpora werden immer gewisse Einschränkungen haben, sei es aufgrund der begrenzten Anzahl verfügbarer Aufzeichnungen, der Auswahl spezifischer Settings oder der Verfügbarkeit bestimmter Sprachpaare, „but a well-designed corpus will still be useful for investigating a variety of linguistic issues“ (Biber et al. 1998: 250). Für die Erstellung kleiner Korpora stellt die Transkription heutzutage keine Hürde dar, weil in der Forschung verschiedene leistungsfähige Transkriptionssoftwares Fuß gefasst haben. Darüber hinaus wird durch die Streamingplattform des EU-Parlaments der Zugang zur Arbeit von professionellen DolmetscherInnen ermöglicht. Die Aufzeichnungen der Plenarsitzungen, einschließlich der Originalbeiträge und aller gedolmetschten Sprachversionen, können online auf der Webseite des Europäischen Parlaments abgerufen werden. Somit stellen sie eine wertvolle Quelle für die Datensammlung im Bereich des Simultandolmetschens dar (vgl. Bendazzoli 2010: 59). Auch wenn sie lediglich ein spezifisches Dolmetschsetting repräsentieren, sind sie ein wesentliches und prototypisches Beispiel für das Simultandolmetschen in der EU, die als einer der größten Arbeitgeber für DolmetscherInnen eine führende Position einnimmt. Manuelle Analysen und kleine Korpusgrößen bleiben die grundlegenden Merkmale dieses „Nischenbereichs“, dennoch

hat er durch den Einsatz von Web 2.0-Technologien (vgl. Bendazzoli 2018: 12) und das KI-Zeitalter ein großes Wachstumspotenzial.

Korpusbasierte Ansätze finden ihren Platz allmählich in der Ausbildung und Praxis von DolmetscherInnen und eröffnen neue Wege, um das Bewusstsein für terminologische Vorbereitung und Sensibilisierung im Bereich der Phraseologie zu fördern (vgl. Bendazzoli 2018: 11). Somit sind Korpora nicht nur für Forschungsprojekte wertvolle sprachliche Ressourcen, sondern auch für die Weiterentwicklung der Dolmetscherausbildung und der beruflichen Praxis (vgl. Bendazzoli 2018: 12). Ein fester Lehrplan für Phraseologismen erscheint unrealistisch, doch geeignete Korpora können die Studierenden unterstützen, ihr Bewusstsein für solche sprachlichen Muster zu schärfen. Dadurch können sie effektive Strategien entwickeln, um ihr phraseologisches Repertoire eigenständig zu erweitern (vgl. Aston 2018: 86, 94).

Im nächsten Unterkapitel werden die Datenerhebung sowie die methodischen Schritte im Zuge der Korpusbildung beschrieben. Dabei werden sowohl die Auswahlkriterien als auch die Struktur und Zusammensetzung des Korpus näher erläutert.

4.1.2 Datenerhebung und Korpusbildung

Die Datenbasis dieser Untersuchung bilden die Reden von Ursula von der Leyen zur Lage der Union, die während der Legislaturperiode zwischen 2019 und 2024 und damit während ihrer gesamten Amtszeit gehalten wurden. Die Reden wurden nach drei Kriterien ausgewählt. Das erste Kriterium war die Zeit. Die verfügbaren Reden wurden nach der Wahlperiode von 2019 bis 2024 gefiltert. Das zweite Kriterium war der Name der Rednerin – Ursula von der Leyen. Das dritte Kriterium war die Suche nach „Lage der Union“ im Titel. Es wurden insgesamt elf Ergebnisse bzw. Reden angezeigt, von denen vier die Hauptreden für die vierjährige Amtszeit von Ursula von der Leyen sind. Die restlichen sieben sind Fortsetzungen dieser Beiträge, die im Rahmen der dialogorientierten Struktur des EU-Parlaments stattfinden. Daraus resultieren vier Reden, die vollständig auf Englisch gehalten wurden, weshalb sie von der Analyse ausgeschlossen werden. Es bleiben demnach sieben Reden, in denen es deutschsprachige Abschnitte gibt.

Die Reden zur Lage der Union wurden gezielt ausgewählt, weil sie ein breites Themenspektrum abdecken, nicht zu technisch oder fachlich sind und im Voraus vorbereitet werden. Dadurch ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass hier Phraseologismen vorgefunden werden. Die Originalreden stehen auf der Webseite des Europäischen Parlaments in Form von Transkripten zur Verfügung und werden entsprechend in die Analyse einbezogen. Es gilt in Erinnerung zu rufen, dass viele Reden von der Leyens, insbesondere die zur Lage der Union, dreisprachig

gehalten werden – auf Deutsch, Französisch und Englisch. Für die Analyse wird nur der deutsche Teil ausgewertet.

DolmetscherInnen, die für die europäischen Institutionen tätig sind, unterliegen einem strengen Auswahlverfahren und als Qualitätsgarantie dolmetschen sie in der Regel in ihre Muttersprache bzw. ihre A-Sprache (vgl. Bendazzoli 2010: 59). Für Beiträge von prominenten PolitikerInnen wie Ursula von der Leyen werden jene DolmetscherInnen eingesetzt, die über jahrelange Erfahrung mit den höchsten Bewertungen verfügen. Daher werden die Dolmetschleistungen für die ausgewählten Reden von hochprofessionellen DolmetscherInnen erbracht.

Die entsprechenden Verdolmetschungen ins Kroatische werden aus den offiziellen Livestreams der EU-Parlamentssitzungen extrahiert und mit der automatisierten Transkriptionssoftware f4 transkribiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse einer manuellen Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls angepasst, um etwaige Fehler zu identifizieren und zu korrigieren. Die Transkripte werden entsprechend der kroatischen Schriftsprache erstellt. Prosodische Elemente wie Pausen oder Betonung werden nicht gekennzeichnet, da sie für diese Analyse nicht relevant sind. Eine Ausnahme sind Pausen, die länger als drei Sekunden dauern, welche durch „(...)“ markiert werden. Die aufbereiteten Transkripte wurden abschließend in einer einheitlichen Struktur organisiert und gespeichert, um eine systematische Analyse der Phraseologismen und Dolmetschstrategien zu ermöglichen. Eine parallele tabellarische Darstellung der Transkripte – der Originaltexte und der dazugehörigen Verdolmetschungen – mit einer inhaltsbasierten Ausrichtung (vgl. Setton 2011: 52) ist im Anhang enthalten.

Das Korpus umfasst insgesamt sieben Reden von Ursula von der Leyen: die Reden zur Lage der Union sowie deren Fortsetzungen, einschließlich der entsprechenden Verdolmetschungen ins Kroatische. Die Dauer der deutschsprachigen Redeabschnitte variiert zwischen drei und zehn Minuten, wobei die Gesamtlänge etwa 41 Minuten beträgt. Im Folgenden wird die Übersicht der Reden chronologisch präsentiert.

Tabelle 2: Korpusübersicht: Reden zur Lage der Union und deren Fortsetzung

ID²¹	Titel der Rede und Thema	Sprachen	Zeitabschnitt der Rede auf Deutsch	Datum
R1	Lage der Union – Europas digitale Zukunft	Deutsch, Englisch und Französisch	09:55:35–10:05:20	16.09.2020
R2	Lage der Union – Europas Wiederaufbau nach Corona	Deutsch und Englisch	11:26:18–11:29:33	16.09.2020
R3	Lage der Union (Fortsetzung) – Europas Rolle im Klimaschutz	Deutsch und Englisch	13:18:50–13:22:59	16.09.2020
R4	Lage der Union – Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Grundwerte in der EU	Deutsch, Englisch und Französisch	09:53:12–10:01:12	15.09.2021
R5	Lage der Union (Fortsetzung) – Europas Zukunft: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Rechtsstaatlichkeit	Deutsch	13:15:47–13:22:18	15.09.2021
R6	Lage der Union – Fachkräftemangel, Rohstoffabhängigkeit und Handelspartnerschaften	Deutsch, Englisch und Französisch	09:38:09–09:42:22	14.09.2022
R7	Lage der Union – Biodiversität, Naturschutz und die Zukunft der Landwirtschaft in Europa	Deutsch, Englisch und Französisch	09:24:20–09:29:05	13.09.2023

Im Rahmen des Auswertungsverfahrens werden zunächst die Transkripte der Reden zur Lage der Union gesichtet, um Phraseologismen zu erkennen. Für eine übersichtliche Auswertung werden unterschiedliche Kategorien farblich gekennzeichnet. Anschließend werden sämtliche vorgefundenen Phraseologismen in tabellarischer Form chronologisch erfasst und in ihrer Grundform mit erforderlichen Valenzen verzeichnet. Bei größeren Abweichungen zwischen Original und Verdolmetschung werden die vollständigen Kontextstellen angeführt, um ein besseres Verständnis für die gewählten Dolmetschstrategien zu ermöglichen. Im nachfolgenden

²¹ ID steht für die Identifikationsnummer der Transkripte der Reden zur Lage der Union.

Arbeitsschritt werden die kroatischen Verdolmetschungen der Phraseologismen mit den Originaltexten verglichen, wobei alle eingesetzten Dolmetschstrategien erfasst und dokumentiert werden. Als Ergebnis dieser Analyse ist im Anhang ein „Verzeichnis der vorgefundenen Phraseologismen, ihrer Verdolmetschung und eingesetzter Dolmetschstrategien“ enthalten. Abschließend werden die Ergebnisse anhand dieser Liste diskutiert, die sowohl als Grundlage für eine qualitative Analyse der eingesetzten Dolmetschstrategien als auch für eine quantitative Analyse der am häufigsten verwendeten Phraseologismen in den Reden von Ursula von der Leyen dient.

Im nächsten Unterkapitel werden die vorgefundenen Phraseologismen und die dafür eingesetzten Dolmetschstrategien diskutiert. Die Grundlage für die Analyse bildet die Mischklassifikation von Burger et al. (1982), die sich gleichzeitig aus syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien zusammensetzt. Die Mischklassifikation geht auf Häusermann (1977) zurück, die wiederum auf sowjetischen Ansätzen der Phraseologieforschung basiert.

4.2 Phraseologismen im Dolmetschprozess: Klassifikation und Auswertung

Burger et al. (1982: 30) sind der Ansicht, dass eine Basisklassifikation bzw. eine Einteilung der Phraseologismen nach nur einem Kriterium für die Arbeit mit authentischen Texten wenig geeignet ist. Mithilfe der strukturesemantischen Mischklassifikation können sprachliche Phänomene aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und somit in ihrer Komplexität erkannt und verstanden werden.

Burger et al. (vgl. 1982: 30–41) beschreiben die neun Mischklassen²², die für die Arbeit mit Texten aus der realen Sprachpraxis vorgesehen sind. Im Zuge einer praktischen Auswertung schlagen sie eine angepasste Klassifizierung dieser Mischklassen unter Verwendung von syntaktischen Zusatzkriterien vor, um eine disjunktive und feingliedrige Einteilung zu erzielen. Aus diesem Grund weicht die zweite, angepasste Klassifizierung (Burger et al. 1982: 146) geringfügig von der ersten (Burger et al. 1982: 30–41) ab. Diese Anpassung ist empfohlen, wenn man alle Phraseologismen in einem Korpus systematisch zählen und statistisch auswerten möchte (vgl. Burger et al. 1982: 30). Da die vorliegende Arbeit sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Analyse umfasst, wird die zweite Klassifizierung bevorzugt, nicht zuletzt, weil sie durch ihre differenzierte Struktur eine präzisere Abgrenzung der Übergänge zwischen den verschiedenen Arten von Phraseologismen ermöglicht. Ebenfalls fügen Burger et al. (1982:

²² Diese Mischklassen sind phraseologische Ganzheiten, phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen, Modellbildungen, phraseologische Vergleiche, Streckformen des Verbs, Zwillingsformeln, phraseologische Termini, feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze.

146) die Klasse „situationsspezifische Phraseologismen“ für ihre Auszählungen hinzu, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass manche Phraseologismen nur in bestimmten kommunikativen Konstellationen auftreten. Diese Klasse ist besonders wichtig, da sich diese Arbeit mit politischen Reden als spezifische kommunikative Situationen auseinandersetzt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Mischklassen nach Burger et al. (1982):

1. Verbale phraseologische Ganzheiten
2. Streckformen
3. Sonstige verbale Phraseologismen
4. Adverbielle Phraseologismen, mit Ausschluss der Zwillingsformeln
5. Zwillingsformeln
6. Vergleiche
7. Phraseologische Termini
8. Sonstige nominale Phraseologismen
9. Feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze
10. Situationsspezifische Phraseologismen

Im Folgenden werden die einzelnen Mischklassen nach Burger et al. (1982) näher beschrieben und ihre zentralen Eigenschaften erläutert. Zudem wird anhand der analysierten Reden aufgezeigt, inwieweit diese Mischklassen in der politischen Rhetorik vorkommen und dies durch konkrete Belege veranschaulicht.

4.2.1 Verbale phraseologische Ganzheiten

Phraseologische Ganzheiten, auch unter dem Terminus „Idiome“ bekannt, sind Phraseologismen, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten erschließen lässt. Sie zeichnen sich vor allem durch ihre Idiomatizität aus und sind in ihrer Gesamtheit unmotiviert (vgl. Burger et al. 1982: 31). Sie werden sowohl verbal als auch non-verbal repräsentiert, wodurch sie aufgrund ihrer Bildhaftigkeit besonders einprägsam sind und sich daher leichter im Gedächtnis behalten lassen. Burger et al. (1982: 146) strukturieren diese Kategorie weiter, indem sie eine eigenständige Klasse schaffen, die verbale Konstruktionen in den Mittelpunkt stellt. Beispiele dafür sind *etwas auf die lange Bank schieben*, *an jmdn. einen Narren gefressen haben*, *einen Spiegel vorhalten* (vgl. Burger et al. 1982: 31). (Verbale) phraseologische Ganzheiten werden in politischen Reden mit besonderer Aufmerksamkeit untersucht, weil sie zum festen Bestandteil der politischen Rhetorik gehören (vgl. Elspaß 2007: 287f.).

In den sieben ausgewählten Reden lassen sich insgesamt 18 verbale phraseologische Ganzheiten nachweisen. Die phraseologische Einheit (*etwas*) *auf den Weg bringen* tritt dabei an fünf Stellen auf und ist somit die am häufigsten verwendete verbale phraseologische Ganzheit im Text. Zum ersten Mal erscheint sie in R2. Dabei wird die Strategie der adäquaten Wiedergabe angewandt:

DE: [...] *wir haben Gesetze, die wir **auf den Weg bringen wollen**.* [...]

HR: [...] *imamo [...] zakone koje **smo pustili u proceduru*** [...] (wir haben Gesetze, die wir eingebracht haben).

Im Deutschen kann diese feste Wortverbindung mit einer Vielzahl von Substantiven kombiniert werden, während die kroatische phraseologische Entsprechung (*pustiti u proceduru*) überwiegend in Verbindung mit Begriffen aus dem rechtlichen oder administrativen Bereich verwendet wird, wie etwa *zakon* (Gesetz), *prijedlog zakona* (Gesetzesvorschlag) oder *zahtjev* (Antrag). Der Phraseologismus wird hier richtig übertragen, dennoch kommt es aufgrund des falschen Tempus zu einer Bedeutungsverschiebung. Während in der Rede eine Absicht oder ein Wunsch ausgedrückt wird, wird dies in der Verdolmetschung als bereits vollzogene Tatsache wiedergegeben, weshalb es als Fehlleistung eingestuft wird.

Der gleiche Phraseologismus wird auch in R4 mit dem Nomen „Gesetz“ in Verbindung gebracht, wofür es im Kroatischen ebenfalls eine adäquate phraseologische Entsprechung (*podnijeti/pokrenuti/predložiti zakon*) gibt. In der Verdolmetschung liegt jedoch ein Fehlgebrauch dieses Phraseologismus vor. *Ein Gesetz auf den Weg bringen* bedeutet, dass ein Gesetzesentwurf initiiert oder vorgeschlagen wird, jedoch noch nicht endgültig beschlossen ist. Die kroatische Verdolmetschung *donijeti zakon* hingegen bedeutet *ein Gesetz verabschieden*, was eine spätere Phase des Gesetzgebungsprozesses beschreibt. Dadurch kommt es zu einer Bedeutungsverschiebung bzw. Fehlleistung:

DE: [...] *Wir werden deshalb bis Ende des Jahres ein Gesetz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen **auf den Weg bringen**.* [...]

HR: [...] *Zbog toga ćemo do kraja godine **donijeti zakon** o suzbijanju nasilja nad ženama.* [...] (Deshalb werden wir bis Ende des Jahres ein Gesetz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen verabschieden.).

In den restlichen drei Beispielen (R2, R3 und R5) kommt die Strategie der Modifikation zum Einsatz. In den ersten zwei Fällen wird der Phraseologismus durch ein semantisch ähnliches

Verb bzw. eine verbale Konstruktion ersetzt, während im dritten Fall stattdessen eine nominale Form verwendet wird:

DE: [...] *Das ist die Zeit, wo wir das Digitale, die digitale Dekade für Europa ausrufen müssen und **auf den Weg bringen müssen!*** [...]

HR: [...] ***moramo pokrenut'** digitalno desetljeće za Evropu*²³ [sic]. [...] (wir müssen das digitale Jahrzehnt für Europa einleiten)

DE: [...] *Heute ist öfter der Begriff „Wasserstoff“ zu Recht gefallen, die Leuchtturmprojekte, die wir gemeinsam **auf den Weg bringen werden.*** [...]

HR: [...] *Danas smo puno puta spomenuli i vodik. Da, i to s pravom. I zajedničke projekte koji će **nas voditi dalje.*** [...] (Heute haben wir Wasserstoff mehrmals erwähnt. Ja, und zu Recht. Und auch gemeinsame Projekte, die uns weiter voranbringen werden.)

DE: [...] wir **haben** in Rekordgeschwindigkeit dieses Programm **auf den Weg gebracht** [...]

HR: [...] *Uspjeli smo ubrzati tempo u **provedbi programa*** [...] (Wir haben es geschafft, das Tempo bei der Umsetzung des Programms zu beschleunigen).

Des Weiteren ist *jmdm., etwas (Dat.) Einhalt gebieten* mit zwei Belegen (R4 und R5) die zweithäufigste verbale phraseologische Ganzheit. In beiden Fällen wird sie modifiziert. Die verbale Konstruktion im ersten Beispiel wird in der Verdolmetschung durch ein Substantiv ausgetauscht, während sie im zweiten Fall sinngemäß umformuliert wird:

DE: [...] *Und wir **müssen** denjenigen **Einhalt gebieten**, die die Medienfreiheit bedrohen.* [...]

HR: [...] *zato smo danas predložili [...] jedinstvenu **borbu** protiv onih koji prijete slobodi medija.* [...] (Deshalb haben wir heute einen einheitlichen Kampf gegen diejenigen vorgeschlagen, die die Medienfreiheit bedrohen.)

DE: [...] *um der drohenden Wirtschaftskrise, dem drohenden Wirtschaftseinbruch **Einhalt zu gebieten*** [...]

HR: [...] *kako **bismo uklonili posljedice krize*** [...] (um die Folgen der Krise zu bewältigen).

²³ In der Verdolmetschung entscheidet sich der Dolmetscher konsequent für die Aussprache „Evropa/evropski“ (Serbisch, Bosnisch) anstelle der kroatischen Variante „Europa/europski“. Dies gilt ebenso für alle weiteren Erwähnungen dieser Begriffe (R1, R2, R4, R6 und R7).

Im Folgenden werden die verbleibenden Phraseologismen sowie die dafür eingesetzten Dolmetschstrategien in der ursprünglichen Reihenfolge dargestellt. Die Strategie der adäquaten Wiedergabe kommt somit in drei weiteren Fällen (R1, R4 und R6) zum Einsatz:

DE: [...] *wir müssen jetzt unseren Unternehmen, jetzt unseren Mittelständlern, den Start-ups, den Forscherinnen und Forschern die Möglichkeiten eröffnen, **aus dem Vollen zu schöpfen**.* [...]

HR: [...] *sad moramo omogućit' poduzećima i istraživačima, te **iskoristit' ovaj potencijal**.* [...]. (Jetzt müssen wir den Unternehmen und Forschern die Möglichkeit geben, und dieses Potenzial nutzen.)

DE: [...] *Wir müssen **Licht in dieses Dunkel bringen**.* [...]

HR: [...] *Moramo **donijeti svjetlo u te tamne prostore**.* [...]. (Wir müssen Licht in diese dunklen Räume bringen.)

DE: [...] *An diesem Punkt **kommt auch unsere Handelspolitik ins Spiel**.* [...]

HR: [...] *tu moramo **voditi računa** i o našoj trgovinskoj politici.* [...]. (Da müssen wir auch auf unsere Handelspolitik achten.).

Die verbale phraseologische Ganzheit im ersten Beispiel wird durch einen adäquaten Phraseologismus ersetzt. Da jedoch die Botschaft fehlerhaft vermittelt wird, kommt es zur Fehlleistung. Es bleibt unklar, welche Möglichkeit den Unternehmen und ForscherInnen geboten wird. Die unpräzise Verdolmetschung vermittelt die Botschaft, dass *wir* bzw. die EU das Potenzial nutzen soll.

Darüber hinaus wird die Strategie der Modifikation an folgenden sieben Stellen eingesetzt. In den drei angeführten Beispielen aus R1 wird die verbale Konstruktion durch ein Vollverb ersetzt oder beibehalten:

DE: [...] *Sie ermöglicht Unternehmen, die Produktion **am Laufen zu halten** und ihre Produkte zu vertreiben* [...]

HR: [...] *kako bi i poduzeća mogla **producirat'** i proizvodit'* [...] (damit auch Unternehmen produzieren und herstellen können)

DE: [...] *die künstliche Intelligenz **eröffnet uns Welten*** [...]

HR: [...] *Umjetna inteligencija **nam nudi ogromne potencijale*** [...] (die künstliche Intelligenz bietet uns enorme Potenziale)

DE: [...] *Wenn wir **uns** ein Europa der gleichen Startchancen tatsächlich **auf die Fahnen schreiben*** [...]

HR: [...] *Ako **želimo** Evropu [sic] jednakih mogućnosti i ako **se zalažemo** za to* [...] (Wenn wir ein Europa der gleichen Chancen wollen und uns dafür einsetzen).

In den folgenden zwei Beispielen aus R4 bleibt die verbale Konstruktion einmal erhalten, während sie im zweiten Fall durch ein prädikatives Adjektiv ersetzt wird:

DE: [...] *wie es der ehemalige tschechische Präsident Václav Havel auch so wunderbar **auf den Punkt gebracht hat*** [...]

HR: [...] *kao što je nekadašnji češki predsjednik Václav Havel sjajno **rekao*** [...] (wie es der ehemalige tschechische Präsident Václav Havel einmal wunderbar ausgedrückt hat)

DE: [...] *lassen Sie uns zum Schluss auf eine Freiheit blicken, die allen anderen Freiheiten **eine Stimme gibt*** [...]

HR: [...] *na kraju želim samo baciti pogled na jednu slobodu koja **je važna** za sve ostale slobode* [...] (zum Schluss möchte ich einen Blick lediglich auf eine Freiheit werfen, die für alle anderen Freiheiten wichtig ist).

Das Modaladverb *wunderbar* im ersten Beispiel spielt im Originaltext eine untergeordnete Rolle, da die Betonung bereits durch den Ausdruck *auf den Punkt bringen* erfolgt. In der Verdolmetschung gewinnt *sjajno* (wunderbar) hingegen an Bedeutung, da es die verstärkende Nuance des deutschen Phraseologismus übernimmt und ohne dieses Modaladverb verloren ginge.

In R5 und R7 werden vorgefundene verbale Ganzheiten ebenso modifiziert. Im zweiten Beispiel wird ein Affirmativsatz durch einen Negativsatz ersetzt:

DE: [...] *Wir haben viele große Gesetzesvorhaben, die jetzt **auf dem Tisch liegen***. [...]

HR: [...] ***Pred nama su** i veliki zakonodavni projekti*. [...] (Vor uns liegen auch große gesetzgeberische Projekte.)

DE: [...] *Wir **müssen dem Rechnung tragen***. [...]

HR: [...] *I to **ne smijemo zaboravit'***. [...] (Und das dürfen wir nicht vergessen.).

Die Strategie der Explanatation kommt ein einziges Mal in R4 zum Einsatz, indem die verbale phraseologische Ganzheit erklärend paraphrasiert wird:

DE: [...] *die Freiheit, zu sagen, was **einem durch den Kopf geht***, [...]

HR: [...] *Slobodu da smijemo **slobodno izražavati svoje misli*** [...] (die Freiheit, unsere Gedanken frei äußern zu dürfen).

Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse für verbale phraseologische Ganzheiten in der folgenden Grafik veranschaulichen. Sie zeigt den prozentualen Anteil der eingesetzten Dolmetschstrategien.

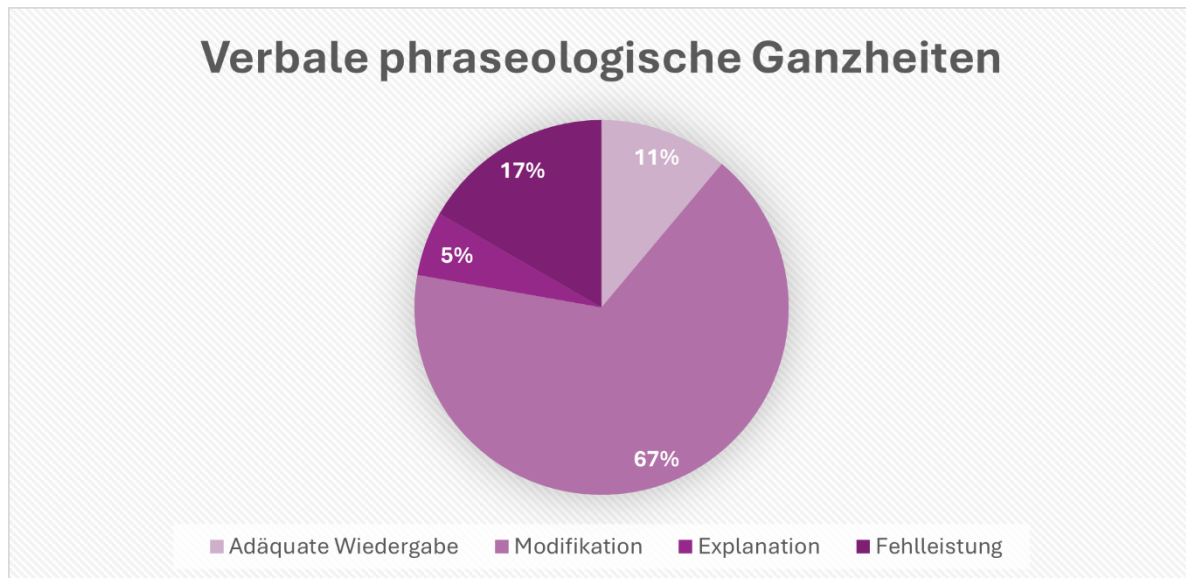


Abb. 2: Dolmetschstrategien bei verbalen phraseologischen Ganzheiten

Es lässt sich eine klare Dominanz der Modifikation (67 Prozent) erkennen, was darauf hinweist, dass für viele idiomatische Ausdrücke keine direkte oder adäquate Entsprechung existiert und daher eine Anpassung an den Kontext notwendig ist. Die geringe Rate der adäquaten Wiedergabe (11 Prozent) sowie die Abwesenheit der Strategie der äquivalenten Wiedergabe unterstreichen diese Herausforderung. In einigen Fällen ist sogar eine erklärende Paraphrase erforderlich, was sich in der Strategie der Explanation (5 Prozent) widerspiegelt. Die drei Fehlleistungen (17 Prozent) resultieren einmal aus einer falschen Wiedergabe des Phraseologismus und zweimal aus seiner unpassenden Verwendung im Kontext trotz seiner richtigen Wiedergabe. Der hohe Anteil an Fehlleistungen bestätigt, dass verbale phraseologische Ganzheiten eine besondere Schwierigkeit im Dolmetschprozess darstellen, da sie nicht nur inhaltlich, sondern auch kontextuell präzise übertragen werden müssen.

4.2.2 Streckformen des Verbs (Funktionsverbgefüge)

Streckformen, auch Funktionsverbgefüge genannt, bestehen aus einem substantivierten Verb und einer unterstützenden verbalen Komponente, wobei ihre genaue Kombination aus Verb

oder Präposition nicht voraussagbar ist (vgl. Häusermann 1977: 34, 36). Anhand ihrer Syntax lassen sie sich in zwei Gruppen einteilen (vgl. Burger 1982: 37):

1. Verb + (Artikel) Substantiv im Akkusativ (*einen Beitrag leisten, Abschied nehmen*)
2. Verb + Präpositionalphrase (*in Erfüllung gehen, zur Sprache kommen*)

Funktionsverbgefüge können oft durch einfache Verben ersetzt werden, die dieselbe Wortwurzel wie das Nomen der Streckform haben. Dieses Nomen ist abstrakter Natur und tritt auch außerhalb der Verbindung auf. Sie werden „Streckformen im engeren Sinne“ genannt. Für ein besseres Verständnis wird dies anhand des Phraseologismus *ein Geständnis ablegen* erklärt. Dieser kann durch das einfache Verb *gestehen* ersetzt werden. Das Substantiv *Geständnis* kann auch in anderen Kontexten wie *ein umfassendes Geständnis* oder *das Geständnis wurde widerrufen* vorkommen. Hinzu gibt es auch „Streckformen im weiteren Sinne“, bei denen das einfache Verb, das die gleiche Bedeutung ausdrückt, nicht direkt aus dem Substantiv der Streckform abgeleitet ist – etwa *Angst haben* für *fürchten*, *zum Vorschein kommen* für *erscheinen* oder *auftauchen*, und *in Betracht ziehen* für *erwägen* (vgl. Burger et al. 1982: 37).

In den analysierten Reden sind insgesamt 15 Streckformen zu finden. Die Strategie der äquivalenten Wiedergabe kommt in fünf Fällen vor und die Ergebnisse werden tabellarisch präsentiert, indem die Redenummer, die Streckform im Ausgangstext in ihrer Grundform und ihre Verdolmetschung dargestellt werden.

Tabelle 3: Äquivalente Wiedergabe bei Streckformen

R3	in der Lage sein	biti u stanju
R5	eine Antwort geben (x2)	dati odgovor
R6	(auf etwas) den Schwerpunkt setzen	staviti težište (na što)
	in Abhängigkeit geraten	upasti u ovisnost

Die Strategie der Modifikation kommt in insgesamt neun Fällen zur Anwendung, die im Folgenden diskutiert werden. Die ersten zwei modifizierten Streckformen finden sich in R1. Im ersten Fall wird die Präpositionalphrase durch ein entsprechendes Substantiv ersetzt, während im zweiten Fall die feste verbale Wortverbindung durch ein Vollverb ausgedrückt wird:

DE: [...] *Das darf uns bei den Industriedaten nicht passieren. Und hier ist die gute Nachricht: Hier ist Europa in Führung* [...]

HR: [...] *Što se tiče industrijskih podataka mi smo predvodnici na tom području* [...] (Was industrielle Daten betrifft, sind wir auf diesem Gebiet Spitzenreiter)

DE: [...] Deswegen **wollen** wir bei den Aufbauplänen **einen Schwerpunkt** auf sichere Konnektivität, auf den Ausbau von 5G, 6G und Glasfaser **setzen**. [...]

HR: [...] *Zato želimo prioritarat' izgradnju 5G, 6G i staklenih vlakana.* [...] (Deshalb wollen wir den Ausbau von 5G, 6G und Glasfasern priorisieren.).

In R2 erfolgt eine Anpassung auf der pragmatischen Ebene – die Verdolmetschung verlagert die neutrale Perspektive von einer abstrakten Entität (*Wirtschaft*) hin zu einer kollektiven Handlung, indem das Personalpronomen *wir* verwendet wird:

DE: [...] *mit einer kraftvollen Wirtschaft, die **in der Lage ist**, den Weg in die Zukunft mit modernen Technologien zu führen* [...]

HR: [...] *sa snažnijim gospodarstvom pravednijim društvom kako **bismo mogli** pokazat' put u budućnost s čistom tehnologijom.* [...] (Mit einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft, damit wir den Weg in die Zukunft mit saubererer Technologie aufzeigen können.).

Die Streckformen in R3 und R4 werden durch ein allgemeineres Verb umformuliert und die bildhafte Ebene wird abgeschwächt:

DE: [...] *Es ist richtig, wir müssen zeigen, dass es möglich ist, erfolgreich zu wirtschaften, ohne Raubbau an unserem Planeten zu **treiben**.* [...]

HR: [...] *Naravno, moguće je, pitanje je može li se raditi puno, a da se ne šteti okolišu i našoj zemlji?* [...] (Natürlich, es ist möglich, die Frage ist, ob man viel arbeiten kann, ohne der Umwelt und unserem Land zu schaden?)

DE: [...] *Sie **wollten** der Bespitzelung und staatlichen Spionage **ein Ende setzen*** [...]

HR: [...] ***Borili su se protiv** prisluškivanja, državne špijunaže.* [...] (Sie haben gegen Bespitzelung und staatliche Spionage gekämpft.).

In R5 werden drei Streckformen modifiziert. Im ersten Beispiel erscheint die Streckform in Form einer Rezipientenpassiv-Konstruktion, die für die gesprochene deutsche Sprache typisch ist. Da solche Konstruktionen im Kroatischen unüblich sind, erfordert ihre Übertragung eine morphologische Umformulierung und Anpassung an die Zielkultur. Die letzten zwei Beispiele werden durch eine dem Original nächstliegende nicht-phraseologische Entsprechung ersetzt:

DE: [...] *Ich habe auch von einer Fragestellerin zwei **Fragen gestellt bekommen*** [...]

HR: [...] *Čula sam i dva pitanja* [...] (Ich habe auch zwei Fragen gehört.)

DE: [...] Wir **haben** keine intergouvernementale **Vereinbarung getroffen** [...]

HR: [...] *Nismo imali međuvladine sporazume* [...] (Wir hatten keine intergouvernementalen Abkommen)

DE: [...] Und wir haben von diesen Möglichkeiten **Gebrauch gemacht** [...]

HR: [...] *i mi smo iskoristili tu mogućnost* [...] (und wir haben diese Möglichkeit genutzt).

Ebenso wird eine Streckform in R6 durch ein allgemeines Verb ersetzt, das die ursprüngliche Bedeutung am besten vermittelt:

DE: [...] Wir **müssen** diesen Bedarf viel besser **in Einklang bringen** mit den Zielen und den Wünschen der Arbeitsuchenden selbst für ihren Berufsweg. [...]

HR: [...] *To moramo uskladiti sa ciljevima onih koji traže posao* [...] (Das müssen wir mit den Zielen der Arbeitsuchenden vereinbaren).

Es lässt sich feststellen, dass Streckformen im Deutschen besonders in formeller und gehobener Sprache bevorzugt werden, während im Kroatischen stattdessen überwiegend einfache Vollverben verwendet werden.

Im nächsten Beispiel greift Ursula von der Leyen im gleichen Kontext wie im obigen Beispiel, in dem das Rezipientenpassiv auftaucht, auf die zweite Frage zurück, wobei sie erneut die Streckform *eine Frage stellen* verwendet. In der Verdolmetschung wird diese ausgelassen, ohne die Kohärenz zu beeinträchtigen, da es sich um eine Wiederholung handelt. Dies entspricht der Strategie der Reduktion:

DE: [...] *Dieselbe Fragestellerin hat die Frage gestellt, wo eigentlich die Grundlagen und Regeln von NextGenerationEU stehen.* [...]

HR: [...] *No, što se tiče Next Generation EU, EU iduće generacije, i tu imamo jasna pravila na kojima to počiva.* [...] (Aber was NextGenerationEU, die EU der nächsten Generation, betrifft, so haben wir auch hier klare Regeln, auf denen das basiert.).

Die folgende Grafik veranschaulicht die Ergebnisse der eingesetzten Dolmetschstrategien, die im Umgang mit Streckformen beobachtet wurden.

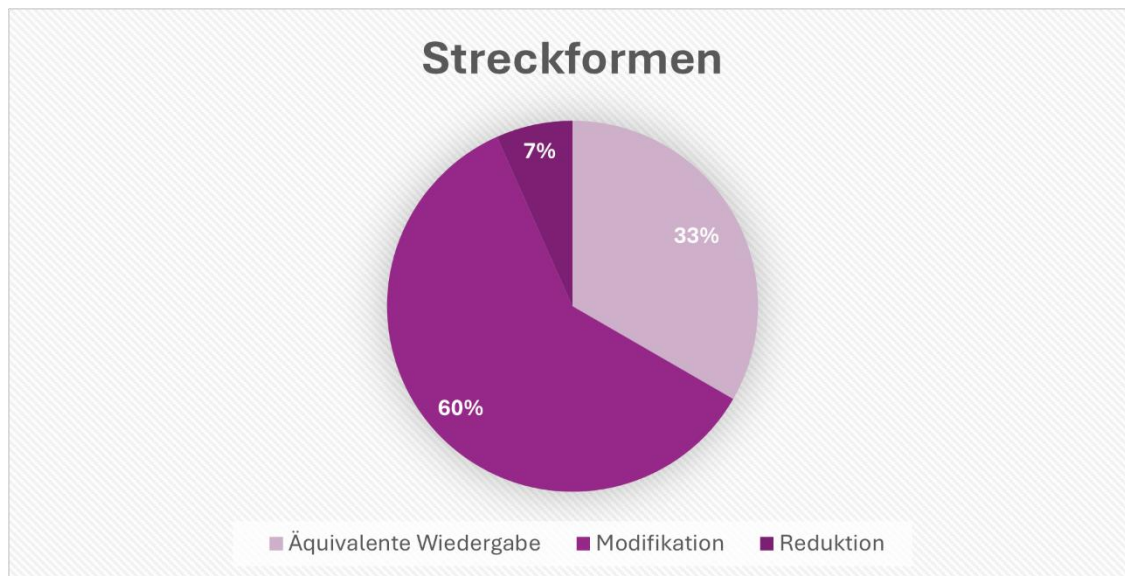


Abb. 3: Dolmetschstrategien bei Streckformen

Die Wahl der geeigneten Strategie fällt bei Streckformen recht eindeutig aus. Die häufige Verwendung von Modifikationen (60 Prozent) lässt sich damit erklären, dass die für das Deutsche charakteristischen Streckformen im Kroatischen häufig durch ein allgemeines Vollverb ersetzt werden. Trotzdem werden in etwa einem Drittel der Fälle (33 Prozent) die Streckformen äquivalent wiedergegeben (z. B. *eine Antwort geben* – *dati odgovor*). Reduktionen spielen mit 7 Prozent nur eine Nebenrolle.

4.2.3 Sonstige verbale Phraseologismen

Sonstige verbale Phraseologismen, die von Burger et al. (1982) nicht näher erläutert werden, umfassen all jene Phraseologismen mit verbaler Konstruktion, die keiner der anderen definierten Kategorien eindeutig zugeordnet werden können. Nach dieser Definition könnten hier unter anderem bevorzugte Analysen bzw. Kollokationen mit verbaler Konstruktion eingeordnet werden. Das sind bestimmte Wortkombinationen, die häufiger genutzt werden und sich in der Sprache, in der Gesellschaft und in der Kultur eingebürgert haben. Sie werden als „normal“ wahrgenommen, obwohl der gleiche Sachverhalt auch anders ausgedrückt werden könnte, wie z. B. *die Telefonnummer wählen* statt *auswählen*, *sich die Zähne putzen* statt *saubermachen* (vgl. Burger et al. 1982: 34f.). Um die Grenzen zwischen verschiedenen verbalen Konstruktionen klarer zu ziehen, sind die Festigkeit und die Stabilität der verbalen Verbindung entscheidend. Verbale Konstruktionen wie *Armut bekämpfen/beenden/überwinden/abschaffen* zeigen deutlich, dass ein Sachverhalt mit unterschiedlichen Verben ausgedrückt werden kann, ohne unnatürlich zu klingen. Im Gegensatz zu den oben genannten Beispielen sind sie daher weniger fest in ihrer Verbindung und sie werden in der Analyse nicht berücksichtigt.

Sonstige verbale Phraseologismen treten insgesamt an 23 Stellen auf. Dabei weist R1 mit neun Belegen die höchste Anzahl dieser Art von Phraseologismen auf. Im Folgenden werden alle Phraseologismen tabellarisch präsentiert, bei denen die Strategie der äquivalenten Wiedergabe eingesetzt wird. Dabei werden die Redenummer, der Phraseologismus aus dem Ausgangstext in seiner Grundform sowie seine Verdolmetschung dargestellt.

Tabelle 4: Äquivalente Wiedergabe bei sonstigen verbalen Phraseologismen

R1	an die Grenzen stoßen	dosegnuti granice
	keine Ahnung haben	nemati pojma
	Potenzial ausschöpfen	iskoristit(i) potencijal
R3	Erfahrung sammeln	prikupiti iskustva
R4	zu einem Ziel führen	voditi određenom cilju
	der Freiheit beraubt	lišen slobode
R6	eine Verhandlung abschließen	zaključiti pregovor

Darüber hinaus finden sich an drei Stellen (R1, R4 und R6) verbale Phraseologismen in Verbindung mit dem Verb *vorlegen*, die charakteristisch für politische und rechtliche Prozesse sind. Dieses Verb wird häufig in institutionellen Kontexten verwendet, um die Einbringung und Präsentation verschiedener rechtlicher Dokumente zu beschreiben. Dazu zählen unter anderem Gesetze, Abkommen, Entwürfe, Berichte, Verordnungen oder Änderungsanträge. Alle drei Beispiele werden adäquat mit dem entsprechenden Verb *predložiti* (vorschlagen) wiedergegeben, welches die gleiche Funktion erfüllt und fest im politischen und rechtlichen Sprachgebrauch des Kroatischen verankert ist:

DE: [...] Die Kommission **wird** im nächsten Jahr **ein** entsprechendes **Gesetz vorlegen**. [...]

HR: [...] I Komisija **će** iduće godine **predložiti** odgovarajući **zakon** [...]

DE: [...] Und genau **ein** solches Medienfreiheits**gesetz werden** wir im nächsten Jahr **vorlegen**. [...]

HR: [...] Upravo **ćemo** takav **zakon predložiti** sljedeće godine [...]

DE: [...] Ich werde daher **die Abkommen** mit Chile, Mexiko und Neuseeland zur Ratifizierung **vorlegen** [...]

HR: [...] *Tu mislim na Čile, Meksiko i Novi Zeland. **Predložit' ću sporazume** za ratifikaciju [...].*

Die restlichen Phraseologismen und Dolmetschstrategien folgen der ursprünglichen Reihenfolge. Somit wird die Strategie der adäquaten Wiedergabe an zwei weiteren Stellen in R4 eingesetzt:

DE: [...] *ihre Peiniger **müssen vor Gericht gestellt werden**. [...]*

HR: [...] *Zlostavljači **moraju doći pred sud**. [...]* (Die Peiniger müssen vor Gericht kommen.)

DE: [...] *werden wir jeden Fall verfolgen, mit allem, was **in unserer Macht steht** [...]*

HR: [...] *slijedićemo svaki predmet i vrlo brzo time početi **sa svim našim snagama**. [...]* (Wir werden jeden Fall verfolgen und sehr bald mit all unseren Kräften damit beginnen.)

Im ersten Fall weicht der kroatische Phraseologismus leicht vom Original ab: Was im Deutschen eine Passivkonstruktion ist, wird im Kroatischen als Aktivkonstruktion wiedergegeben. Der letzte Phraseologismus tritt nahezu immer in einer festen Struktur auf (*alles/mit allem, was in unserer Macht steht*), wobei das Possessivpronomen variieren kann.

Des Weiteren kommt die Strategie der Modifikation in insgesamt sieben Fällen zum Einsatz. Die ersten drei sonstigen verbalen Phraseologismen, die modifiziert werden, sind in R1 belegt:

DE: [...] *und sie [moderne Technologie] ermöglicht öffentlichen Verwaltungen, wichtige **Dienstleistungen** für Bürgerinnen und Bürger zu **erbringen**. [...]*

HR: [...] *Javna uprava i dalje **može funkcionirat**' [...]* (Die öffentliche Verwaltung kann weiterhin funktionieren.)

DE: [...] *Industriedaten **sind Gold wert** [...]*

HR: [...] *Industrijski podaci **su jako dragocjeni** [...]* (Industrielle Daten sind äußerst wertvoll.)

DE: [...] *NextGenerationEU ist ebenso **eine einmalige Gelegenheit**, die wir **nutzen** sollten, einen gemeinsamen europäischen Ansatz für Konnektivität und für den Ausbau der digitalen Infrastruktur zu entwickeln. [...]*

HR: [...] *EU slijedeće generacije je fantastična **mogućnost** da povećamo povezanost i da izgradimo digitalnu infrastrukturu. [...]* (NextGenerationEU ist eine fantastische Möglichkeit, die Vernetzung zu steigern und die digitale Infrastruktur auszubauen.)

Im ersten Fall erfolgt eine syntaktische Modifikation, indem der Nebensatz zusammengefasst wird. Der zweite Phraseologismus wird in der Verdolmetschung auf lexikalischer Ebene angepasst: Obwohl *Gold wert sein* auch im Kroatischen vorhanden ist (*biti zlata vrijedan*), wird stattdessen eine neutralere Formulierung gewählt, wodurch die Metaphorik des Originals abgeschwächt wird. Im dritten Fall entfällt der Relativsatz vollständig, wobei der Fokus verstärkt auf das bedeutungstragende Substantiv *Gelegenheit* gelegt wird.

In R2 kommen im gleichen Satz zwei verbale Phraseologismen vor und beide werden modifiziert. Beim zweiten Phraseologismus zögert der Dolmetscher etwa drei Sekunden und wirkt unsicher. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass *einer Verantwortung gerecht werden* nicht wörtlich in die Zielsprache übertragen werden kann. Die Übertragung des Phraseologismus erfordert eine Modifikation, was die kognitive Belastung des Dolmetschers erhöht:

DE: [...] Und es **kam** zu Recht **der Gedanke**, dass wir bei den gewaltigen Investitionen, die wir mit NextGenerationEU haben, **unserer Verantwortung gerecht werden müssen**, dass wir diese Investitionen präzise, zukunftsorientiert und effizient tätigen. [...]

HR: [...] *S pravom **ste spomenuli** ogromna ulaganja u okviru EU sljedeće generacije. Da, da, (...) to sa sobom nosi odgovornost da te investicije budu učinkovite i ispravne.* [...]. (Zu Recht haben Sie die enormen Investitionen im Rahmen von NextGenerationEU erwähnt. Dass, dass, (...) dass dies Verantwortung mit sich bringt, dass diese Investitionen effizient und richtig eingesetzt werden.).

Die letzten zwei Phraseologismen, die modifiziert werden, finden sich in R3 und R5:

DE: [...] Zu Recht ist angefordert worden vom Kollegen Pieper, dem Mittelstand bei diesen Diskussionen ganz konsequent **seinen Raum einzuräumen**. [...]

HR: [...] *i ispravno, također je kolega Pieper zatražio i rekao da malo i srednje poduzetništvo **mora imati svoje mjesto u tome**.* [...] (Und richtig, ebenfalls hat Kollege Pieper angefordert und gesagt, dass kleine und mittlere Unternehmen darin ihren Platz haben müssen.)

DE: [...] Manche haben uns gesagt, wir würden uns jetzt schon der Halbzeit des Mandates nähern. Nein, nein, die Kommission **ist** seit 20 Monaten **im Amt**. [...]

HR: [...] *neki govore o tome da se približavamo polovici mandata, ali to nije točno. **Prošlo je tek 18 mjeseci.*** [...] (Einige sagen, dass wir uns der Halbzeit unseres Mandats nähern, aber das stimmt nicht. Es sind erst 18 Monate vergangen.).

Abgesehen von der falsch wiedergegebenen Zahl im zweiten Fall, die in diesem Zusammenhang irrelevant bleibt, fehlt in der Verdolmetschung die explizite Subjektzuweisung bzw. die explizite Benennung des Akteurs (Kommission), wodurch eine unpersönliche, neutrale Konstruktion *prošlo je* (es ist vergangen) entsteht. Da jedoch die Rede von der Präsidentin der Kommission gehalten wird, bleibt der Akteur lediglich implizit durch das Personalpronomen *wir* im vorigen Satz erkennbar.

In einem einzigen Fall (R5) kommt die Reduktion zur Anwendung, indem der Phraseologismus vereinfacht formuliert wird. Dadurch geht auch die bildhafte Ebene verloren:

DE: [...] Wenn wir **den Blick** nämlich auf unsere Jahrhundertaufgabe **lenken** [...]

HR: [...] **Što se tiče** ovog stoljetnog zadatka [...]. (was diese Jahrhundertaufgabe betrifft).

Auslassungen sind zweimal in R1 und einmal in R5 zu verzeichnen:

DE: [...] Die Datenverbindungen müssen mit dem rasanten Tempo **Schritt halten**. [...]

DE: [...] wenn Europa jetzt **aufs Tempo drückt**, müssen wir aber vor allem unsere Zögerlichkeit ablegen. [...]

HR: [...] *Al' ne smijemo toliko oklijevat'*. [...] (Aber wir dürfen nicht so lange zögern.)

DE: [...] werden wir jeden Fall verfolgen, mit allem, was uns, was **in unserer Macht steht**. [...]

HR: [...] *doista ćemo pažljivo poduzimati sve mjere i baviti' ćemo se svakim slučajem* [...] (Wir werden wirklich sorgfältig alle Maßnahmen ergreifen und uns mit jedem Fall befassen.).

Alle drei angeführten Phraseologismen werden ohne Auswirkungen auf das Textverständnis ausgelassen, wobei der erste Satz vollständig entfällt. Im letzten Beispiel wird die Absicht der Botschaft, die im Phraseologismus enthalten ist, durch *pažljivo [ćemo] poduzimati sve mjere* abgedeckt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse beim Umgang mit sonstigen verbalen Phraseologismen zusammengefasst.

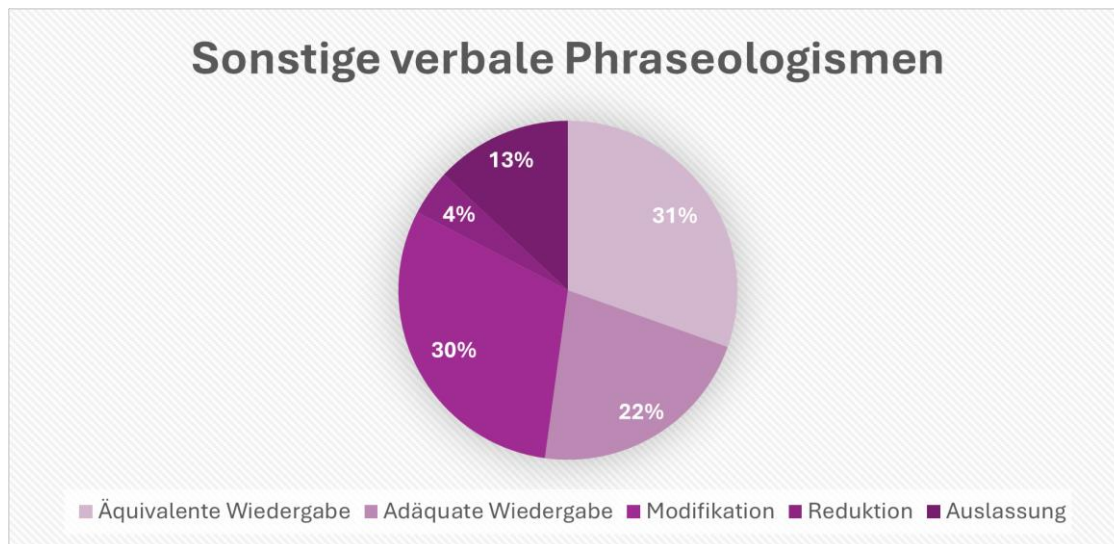


Abb. 4: Dolmetschstrategien bei sonstigen verbalen Phraseologismen

Fast ein Drittel (31 Prozent) aller sonstigen verbalen Phraseologismen wird äquivalent wiedergegeben, was darauf hindeutet, dass in der Zielsprache viele verbale Ausdrücke vorhanden sind. Ein ähnlicher Anteil (30 Prozent) entfällt auf Modifikationen. In knapp einem Viertel der Fälle kommt die Strategie der adäquaten Wiedergabe zum Einsatz. Mit nur 4 Prozent kommt die bewusste Kürzung oder Vereinfachung der Phraseologismen vergleichsweise selten vor. Auffällig ist der relativ hohe Anteil an Auslassungen (13 Prozent).

4.2.4 Adverbielle und präpositionale Phraseologismen

Analog zu den Überlegungen von Elspaß (1998: 76) werden auch in dieser Arbeit präpositionale Phraseologismen zu den adverbialen Phraseologismen von Burger et al. (1998) zugeordnet. Zwillingsformeln sind hier ausgeschlossen. Adverbielle Phraseologismen übernehmen die Rolle eines Adverbs im Satz und haben folgende Struktur: Präposition (+ Artikel/Adjektiv/Pronomen) + Nomen/Adverb, z. B. *im Alleingang*, *in einem Atem(zug)*, *auf (die) Dauer*, *am Ende*, *letzten Endes*, *in diesem Sinn(e)*, *eines Tages*, *in Zukunft*, während präpositionale Phraseologismen oft zusätzlich eine weitere Präposition bekommen und als feste präpositionale Konstrukte fungieren, z. B. *im Hinblick auf*, *mit Blick auf*, *in Bezug auf*, *im Namen (des)* (vgl. Elspaß 1998: 76f.). Feste synsemantische konjunktionale und präpositionale Konstruktionen, wie *entweder ... oder*, *sowohl ... als auch* oder *weg von ... hin zu*, werden hier nicht berücksichtigt, weil ein Phraseologismus mindestens ein Autosemantikon enthalten muss (vgl. Fleischer 1997: 29).

Es wurden insgesamt 30 adverbielle und präpositionale Phraseologismen in den analysierten Reden vorgefunden. Nur vier davon sind präpositionale Phraseologismen und diese werden

mithilfe von drei unterschiedlichen Strategien verdolmetscht. In R1 werden beide präpositionale Phraseologismen äquivalent wiedergegeben:

DE: [...] *Deshalb werden wir **im Rahmen von** NextGenerationEU eine europäische Cloud aufbauen – **auf der Grundlage von** Gaia-X.* [...]

HR: [...] *I zato ćemo **u okviru** EU slijedeće generacije uspostaviti evropski [sic] oblak **na temelju** Gaia-X.* [...].

Die beiden verbliebenen finden sich in R5. Im ersten Beispiel wird *im Sinne* mit der Bedeutung von *im Interesse* verwendet. Dies wird in der Verdolmetschung mithilfe der Modifikation syntaktisch angepasst:

DE: [...] *dass dies **im Sinne** der nächsten Generation, der Jugend ist.* [...]

HR: [...] *to onda znači da će iduća generacija mladih od toga **profitirati**.* [...] (Das bedeutet dann, dass die nächste Generation junger Menschen davon profitieren wird.).

Im zweiten Beispiel wird die adäquate Wiedergabe eingesetzt:

DE: [...] ***im Zusammenhang mit** der wichtigen Frage des Rechtsstaats* [...]

HR: [...] ***Što se tiče** važnog pitanja vladavine prava* [...] (Was die wichtige Frage der Rechtsstaatlichkeit betrifft).

Darüber hinaus tauchen viele adverbielle Phraseologismen wiederholt im Text auf. Besonders häufig erscheint der Phraseologismus *zu Recht*, der R2 und R3 prägt. Im Folgenden wird dazu eine tabellarische Übersicht präsentiert. Es werden dabei der Phraseologismus aus dem Ausgangstext, seine Verdolmetschung und die eingesetzte Dolmetschstrategie angegeben.

Tabelle 5: Dolmetschstrategien beim adverbiellen Phraseologismus *zu Recht*

zu Recht (x2)	upravo zato/ispravno	Modifikation
zu Recht (x2)	s pravom	äquivalente Wiedergabe
zu Recht (x2)	/	Auslassung

Wiederholt verwendet werden außerdem *zu Hause*, *vor allem*, *zum Beispiel*, *aus diesem Grund* und *zum Schluss*. Der lokaladverbielle Phraseologismus *zu Hause* kommt zweimal in R1 vor und wird äquivalent wiedergegeben. Die kroatische Entsprechung dafür ist *kod kuće*, da hier jedoch der Ausgangspunkt einer Handlung betont wird, wird *zu Hause* / (von) *zu Hause* (aus) konsequent mit *od kuće* verdolmetscht:

DE: [...] *dass junge Menschen aus der Ferne lernen, **zu Hause**, und Millionen von Menschen von zu Hause aus arbeiten.* [...]

HR: [...] *da ljudi mogu studirat' **od kuće**, radit' **od kuće*** [...] (dass Menschen von zu Hause aus studieren, von zu Hause aus arbeiten können).

Des Weiteren wird die feste Wortverbindung *vor allem* in R1 dreimal wiederholt, jedoch ohne Auswirkung auf das Gesamtverständnis konsequent weggelassen:

DE: [...] *wir haben die Technologie, und wir haben **vor allem** die Industrie, die wir dazu brauchen.* [...]

HR: [...] *imamo potrebne alate, industriju* [...] (wir haben die notwendigen Werkzeuge und die Industrie)

DE: [...] *wenn Europa jetzt aufs Tempo drückt, müssen wir aber **vor allem** unsere Zögerlichkeit ablegen. Es geht **vor allem** darum, dass wir mehr Kontrolle über unsere Zukunft haben* [...]

HR: [...] *Al' ne smijemo toliko oklijevat'. Moramo kontrolirat' svoju budućnost.* [...] (Aber wir dürfen nicht so lange zögern. Wir müssen unsere Zukunft kontrollieren.).

Der zweimal vorgekommene Phraseologismus *aus diesem Grund* (R1 und R7) wird mithilfe der Reduktion vereinfacht formuliert:

DE: [...] ***Aus diesem Grund*** [...]

HR: [...] ***Zato*** [...] (deswegen)

DE: [...] ***aus diesem Grund*** [...]

HR: [...] ***Stoga*** [...] (deshalb).

Zudem tritt *zum Beispiel* ebenso zweimal auf. In R1 wird der Phraseologismus fehlerhaft weggelassen:

DE: [...] *Dafür brauchen wir gemeinsame Datenräume – **zum Beispiel** im Energie- und Gesundheitswesen.* [...]

HR: [...] *Za to su nam potrebni zajednički podatkovni prostori na području energetike i u zdravstvu* [...]. (Dafür brauchen wir gemeinsame Datenräume im Bereich Energie und Gesundheit).

In diesem Fall möchte Ursula von der Leyen mit *zum Beispiel* betonen, dass der Ausbau der Datenräume primär im Bereich der Energie und Gesundheit stattfinden soll, jedoch schließt sie

damit nicht andere Bereiche aus. Durch das fehlerhafte Weglassen dieses Phraseologismus in der Verdolmetschung entsteht der Eindruck, dass andere Bereiche davon ausgeschlossen sind. In R3 übernimmt *zum Beispiel* die Funktion einer inhaltsleeren Floskel, weshalb sie ohne Auswirkungen auf den Kontext ausgelassen wird:

DE: [...] *dass andere Länder, die **zum Beispiel** zu uns exportieren* [...]

HR: [...] *da zemlje koje izvoze u Europsku uniju* [...] (dass andere Länder, die in die Europäische Union exportieren).

Der letzte Fall eines wiederholten adverbialen Phraseologismus ist *zum Schluss*. In R3 wird er adäquat wiedergegeben. Zudem wird der Fragesatz aus dem Original in der Verdolmetschung in eine affirmative Aussage umgewandelt:

DE: [...] *„Dem Planeten macht es **zum Schluss** nichts aus, aber der Menschheit auf dem Planeten?“* [...]

HR: [...] ***na kraju krajeva**, planet će ostati, ali čovječanstvo neće* [...] (schlussendlich wird der Planet bleiben, aber die Menschheit nicht).

In R4 wird er äquivalent wiedergegeben:

DE: [...] *lassen Sie uns **zum Schluss** auf eine Freiheit blicken* [...]

HR: [...] ***na kraju** želim samo baciti pogled na jednu slobodu* [...].

Zwischen den beiden verwendeten Ausdrücken *zum Schluss* gibt es einen Bedeutungsunterschied. Der erste Ausdruck betont eine Schlussfolgerung oder Wahrheit, wobei er auch als *schlussendlich* formuliert werden kann. Zweiterer markiert einen Abschluss und die alternative Formulierung wäre *am Ende*. Die Bedeutungsnuance zwischen den beiden Ausdrücken spiegelt sich in den unterschiedlichen Verdolmetschungen wider (*na kraju krajeva*, *na kraju*).

Die restlichen Phraseologismen und die eingesetzten Dolmetschstrategien werden im Folgenden in der ursprünglichen Reihenfolge präsentiert. Die äquivalente Wiedergabe kommt somit in weiteren drei Fällen (R1, R5 und R6) vor:

DE: [...] *haben wir **in Wirklichkeit** keine Ahnung* [...]

HR: [...] ***u stvari** mi pojma nemamo* [...]

DE: [...] *denn es ist uns gelungen, **zum allerersten Mal** in einer so schweren Krise* [...]

HR: [...] *tu nam je uspjelo **po prvi puta** tijekom ovako ozbiljne krize [...]*

DE: [...] *Aber wir brauchen **auf der anderen Seite** auch eine Struktur [...]*

HR: [...] *Međutim, **s druge strane**, treba nam struktura [...]*.

In den nächsten zwei Fällen (R4 und R5) kommt die Strategie der Modifikation zum Einsatz:

DE: [...] *und **in Kürze** [werden wir] damit beginnen [...]*

HR: [...] ***vrlo brzo** [ćemo] time početi [...]* (sehr bald werden wir damit beginnen)

DE: [...] *wir haben **in Rekordgeschwindigkeit** dieses Programm auf den Weg gebracht [...]*

HR: [...] ***Uspjeli smo ubrzati tempo** u provedbi programa [...]* (Wir haben es geschafft, das Tempo bei der Umsetzung des Programms zu beschleunigen.).

Im ersten Beispiel wird das Temporaladverb *in Kürze* in der Verdolmetschung durch das zusätzliche Modaladverb *vrlo* (sehr) verstärkt. Im zweiten Beispiel wird der Phraseologismus modifiziert, indem die adverbelle durch eine verbale Konstruktion ersetzt wird.

Die Strategie der Reduktion kommt noch einmal in R6 zur Anwendung:

DE: [...] ***An diesem Punkt** kommt auch unsere Handelspolitik ins Spiel [...]*

HR: [...] ***tu** moramo voditi računa i o našoj trgovinskoj politici [...]* (da müssen wir auch auf unsere Handelspolitik achten).

Ein einziges Mal kommt die Strategie der Explanation in R6 zum Einsatz. *Auf Rekordniveau* wird erklärend mit *jako veliki (broj)* – sehr hohe (Anzahl) – wiedergegeben:

DE: [...] *Aber gleichzeitig liegt die Zahl der offenen Stellen **auf Rekordniveau**. [...]*

HR: [...] *Međutim, istovremeno imamo **jako veliki broj** osoblja koje nam nedostaje [...]* (Jedoch haben wir gleichzeitig eine sehr große Anzahl an Personal, das uns fehlt.)

Folgende zwei Phraseologismen (R1) werden ausgelassen:

DE: [...] *Wir brauchen Ziele bis 2030, **unter anderem** in den Feldern Konnektivität, digitale Kompetenzen, öffentliche Verwaltung und vieles anderes mehr. [...]*

HR: [...] *Do 2030. nam trebaju ciljevi što se tiče povezanosti, digitalne vještine, javna uprava i još mnogo toga. [...]* (Bis 2030 brauchen wir Ziele in Bezug auf Konnektivität, digitale Kompetenzen, öffentliche Verwaltung und vieles anderes mehr.)

DE: [...] **In diesem Sinne** freue ich mich, Investitionen von 8 Milliarden Euro in die nächste Generation von Supercomputern ankündigen zu können. [...]

HR: [...] u idućih nekoliko godina će se ulagati osam milijardi eura u superračunala. [...] (in den nächsten Jahren werden acht Milliarden Euro in Supercomputer investiert.).

Der Satzteil *und vieles anderes mehr* im ersten Fall, der auch in der Verdolmetschung zu finden ist, deckt die Bedeutung und Funktion des präpositionalen Phraseologismus *unter anderem* ab. Der letzte Phraseologismus fungiert als Floskel ohne informativen Mehrwert, weshalb er in der Verdolmetschung richtigerweise ausgelassen wird.

Die nachfolgende Grafik liefert einen Überblick über die Ergebnisse der eingesetzten Dolmetschstrategien.



Abb. 5: Dolmetschstrategien bei adverbialen und präpositionalen Phraseologismen

Eine interessante Erkenntnis ist, dass bei adverbialen und präpositionalen Phraseologismen alle möglichen Szenarien vorkommen. Die äquivalente Wiedergabe und Auslassungen machen zusammen 60 Prozent der Fälle aus und sind die am häufigsten genutzte Herangehensweise. Gleich danach folgt die Modifikation mit 17 Prozent, während adäquate Wiedergaben mit 7 Prozent nur sporadisch vorkommen. Der geringe Anteil an Explanationen mit 3 Prozent lässt sich damit erklären, dass diese Phraseologismen meist keiner Erklärung bedürfen. Da sie keine sprachspezifischen Besonderheiten aufweisen, lassen sie sich meist problemlos erkennen und übertragen, was auch die geringe Fehlleistungsquote mit 3 Prozent belegt.

4.2.5 Zwillingsformeln

Eine Zwillingsformel ist eine feste Wortverbindung, bei der zwei Wörter derselben Wortart durch eine Konjunktion oder Präposition miteinander verknüpft sind. Die Reihenfolge der Wörter kann nicht willkürlich geändert werden wie bei *klipp und klar* oder *Lust und Laune*. Für den zweiten Fall gibt es Beispiele wie *Seite an Seite*, *Hand in Hand*, *Schritt für Schritt*. Zwillingsformeln können sowohl idiomatisch (*gang und gäbe*) als auch weniger idiomatisch (*klipp und klar*) sein (vgl. Burger et al. 1982: 37f.). Die Bedeutung solcher Konstruktionen ergibt sich entweder aus einer metaphorischen Verbindung der beiden Elemente – wie in *durch dick und dünn* – oder sie betonen bzw. nuancieren einen der Bestandteile durch die Doppelnennung, wie etwa in *Hab und Gut*, *hier und da*, *kurz und bündig* (vgl. Fleischer 1997: 106f.). Manche Paarformeln tauchen mit drei oder vier Bestandteilen auf, dies ist jedoch eher selten der Fall: *Sonne, Mond und Sterne*; *Messer, Gabel, Schere, Licht* (vgl. Donalies 2009: 72ff.).

Insgesamt sind zwölf Zwillingsformeln in den analysierten Reden zu finden. Die meisten Zwillingsformeln sind Doppelbenennungen der femininen und maskulinen Form im Zuge gendergerechter Formulierungen. Die Ergebnisse dazu werden tabellarisch präsentiert, indem die Redenummer, die Zwillingsformeln im Ausgangstext, ihre Verdolmetschung und die eingesetzten Dolmetschstrategien dargestellt werden.

Tabelle 6: Dolmetschstrategien bei gendergerechten Zwillingsformeln

R1	Bürgerinnen und Bürger	/	Auslassung
	Forscherinnen und Forscher	istraživači (Forscher)	Reduktion
	Bürgerinnen und Bürger	građani (Bürger)	Reduktion
R4	Gründerväter und Gründermütter	osnivači (Gründer)	Reduktion
	Journalistinnen und Journalisten (x2)	novinarke i novinari	äquivalente Wiedergabe
	Journalistinnen und Journalisten	novinari (Journalisten)	Reduktion

Bei den oben genannten Zwillingsformeln wird bevorzugt die Strategie der Reduktion angewandt, indem auf die gendergerechte Doppelnennung verzichtet und ausschließlich die maskuline Form verwendet wird. Zudem lässt sich in der Verdolmetschung der Zwillingsformeln in R4 inkonsistentes Gendern erkennen – in zwei Fällen wird die geschlechtergerechte Formulierung beibehalten, während in anderen zwei Fällen nur die maskuline Form verwendet wird. Der Grund dafür liegt darin, dass gendergerechtes Formulieren im Kroatischen – im Unterschied zum Deutschen – weit weniger verbreitet ist. Für

die Mehrzahl wird oft das generische Maskulinum verwendet, wodurch geschlechtersensible Formulierungen möglicherweise noch nicht vollständig in den Dolmetschprozess automatisiert integriert sind. Obwohl das generische Maskulinum eine gängige Praxis darstellt, wird es mit dem wachsenden Einfluss der Gendersprache und der gesellschaftlichen Relevanz zunehmend hinterfragt.

Eine weitere geschlechtergerechte Zwillingsformel (R1) wird ohne Einfluss auf das Gesamtverständnis ausgelassen:

DE: [...] *und sie ermöglicht öffentlichen Verwaltungen, wichtige Dienstleistungen für **Bürgerinnen und Bürger** zu erbringen.* [...]

HR: [...] *Javna uprava i dalje može funkcionirati* [...] (Die öffentliche Verwaltung kann weiterhin funktionieren).

Die Strategie der Reduktion kommt in einem weiteren Fall (R1) zur Anwendung:

DE: [...] ***So oder so ähnlich** muss es wohl vor 100 Jahren bei der letzten Pandemie ausgesehen haben.* [...]

HR: [...] ***Tako** je valjda bilo prije 100 godina kad je svijetom harala prošla pandemija.* [...] (So muss es wohl vor 100 Jahren gewesen sein, als die letzte Pandemie die Welt heimsuchte.).

Hier ergibt sich die Bedeutung des Satzes aus dem Zusammenspiel der Zwillingsformel und des Verbs (*so oder so ähnlich muss es wohl ausgesehen haben*). Die in der Zwillingsformel enthaltene Unsicherheit oder Annahme wird durch den Satzteil *tako je valjda bilo* (so muss es wohl gewesen sein) ausgedrückt.

Darüber hinaus wird die äquivalente Wiedergabe bei den folgenden drei restlichen Zwillingsformeln eingesetzt.

Tabelle 7: Äquivalente Wiedergabe bei restlichen Zwillingsformeln

R3	Hand in Hand	ruku pod ruku
R5	einfach und klar	jednostavan i jasan
R7	Tag für Tag	iz dana u dan

Des Weiteren wird für die folgende Zwillingsformel in R1 eine phraseologische Entsprechung gefunden, somit kommt die adäquate Wiedergabe zum Einsatz:

DE: [...] *es geht um Europas digitale Souveränität, **im Kleinen wie im Großen.*** [...]

HR: [...] *Radi se o digitalnoj suverenosti u svakom pogledu.* [...] (Es geht um digitale Souveränität in jeder Hinsicht.).

Die folgende Abbildung zeigt eine Zusammenfassung der erzielten Resultate.

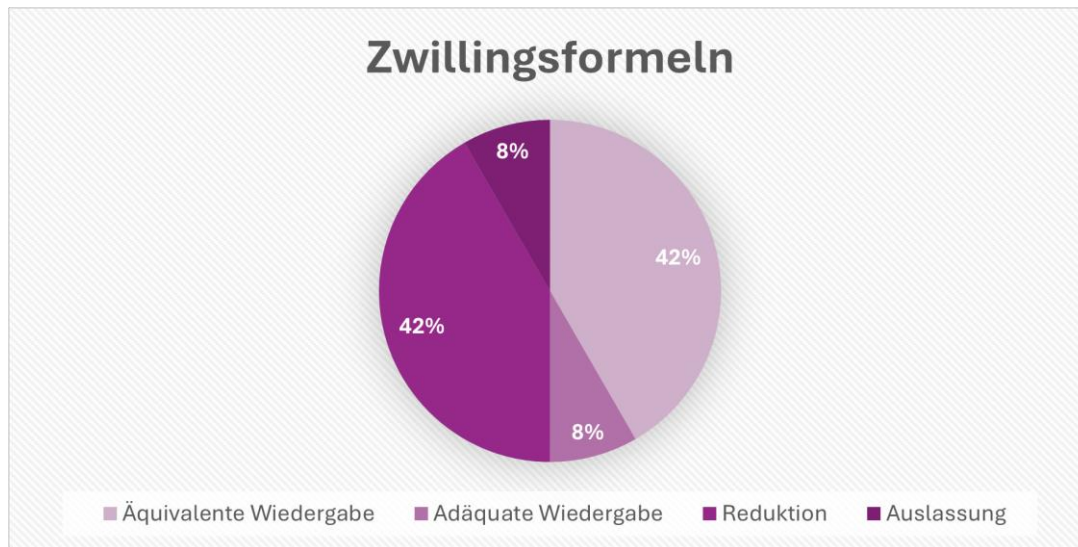


Abb. 6: Dolmetschstrategien bei Zwillingsformeln

Zwillingsformeln werden am häufigsten entweder äquivalent wiedergegeben (42 Prozent) oder getilgt (42 Prozent). Die Reduktion ist eine häufige Herangehensweise bei gendergerechter Sprache. Auslassungen und adäquate Wiedergaben kommen mit jeweils 8 Prozent der Fälle nur einmal vor.

4.2.6 (Phraseologische) Vergleiche

(Phraseologische) Vergleiche, auch komparative Phraseologismen genannt, dienen dazu, Eigenschaften oder Handlungen durch einen bildhaften Vergleich zu verdeutlichen. In jeder Sprache existiert ein etablierter sprachspezifisch und kulturell geprägter Ausdruck, der nicht beliebig verändert werden kann. Ein deutscher Ausdruck wie *saufen wie ein Loch* kann in anderen Sprachgemeinschaften unverständlich sein – im Englischen wird diese Handlung mit einem Fisch verglichen, in BKS mit einer Schlange. Hier ist die Kulturspezifität von komparativen Phraseologismen sichtbar – jeder Vergleich spiegelt den kulturellen und historischen Hintergrund seiner Sprachgemeinschaft wider, weshalb sich das *tertium comparationis* von Sprache zu Sprache unterscheidet (vgl. Burger et al. 1982: 35ff.). Komparative Phraseologismen können beim Simultandolmetschen als wertvolle Formulierungshilfsmittel dienen, da sie häufig einen Bestandteil enthalten, der auf den passenden Ausdruck in der Zielsprache hinweist und somit

die Auswahl der treffenden Formulierung erleichtert. In den analysierten Reden kommen phraseologische Vergleiche an keiner Stelle vor.

4.2.7 Phraseologische Termini

Phraseologische Termini²⁴ sind in den meisten Fällen nominale Phraseologismen, die als Satzglieder fungieren und meistens direkt motiviert sind. Sie werden verwendet, um etwas Bestimmtes zu benennen, z. B. eine bekannte Institution (*Das Rote Kreuz*)²⁵ oder einen Begriff, der in einem bestimmten Fachbereich definiert und normiert ist, wie etwa *einstweilige Verfügung*, *ein Urteil fällen*, *in Berufung gehen* (vgl. Burger et al. 1982: 38).

Phraseologische Termini bilden mit 50 Belegen die größte Gruppe in den analysierten politischen Reden. Fast 70 Prozent davon werden äquivalent wiedergegeben. Aufgrund ihres Umfangs und der häufigen Wiederholungen werden die Ergebnisse der Termini, die äquivalent wiedergegeben werden, in der folgenden Tabelle zusammengefasst, ohne die einzelnen Reden explizit zu benennen²⁶.

Tabelle 8: Äquivalente Wiedergabe bei phraseologischen Termini

NextGenerationEU (x8)	EU sljedeće/iduće generacije
NextGenerationEU (x3)	Next Generation EU, EU sljedeće/iduće generacije
die nächste Generation (x2)	sljedeća/iduća generacija
die europäische Cloud	evropski [sic] oblak
die künstliche Intelligenz (x2)	umjetna inteligencija
made in Europe	made in Europe
die digitale Dekade	digitalno desetljeće
carbon leakage	odljev ugljika
emissions trading system	sustav trgovanja emisijama
European Green Deal	Europski zeleni plan
europäische Werte	evropske [sic] vrednosti
Europäischer Gerichtshof	Evropski [sic] sud
rechtsstaatliche Grundsätze / Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit	temelji vladavine prava
Europäische Union (x3)	Europska/Evropska [sic] unija

²⁴ In Häusermann (1977: 37) heißen sie „lexikalische Ganzheiten“.

²⁵ Hier verhalten sich die phraseologischen Termini genauso wie die onymischen Phraseologismen.

²⁶ Die vollständige Liste befindet sich im Anhang.

Charta der Grundrechte	povelja o temeljnim pravima
die Hüterin der Verträge	čuvarica ugovora
ESF (Europäischer Sozialfonds)	ESF
Europa der Regionen	Evropa [sic] regija
russische Aggression	ruska agresija

Der Ausdruck *NextGenerationEU* stellt einen Sonderfall dar. Im Transkript erscheint er in zusammengeschiedener Form und dadurch wird er als monolexikalische Einheit betrachtet. Dennoch ist auch eine getrennte Schreibweise zulässig. Der Ausdruck besteht aus drei bzw. vier Wörtern – *Next Generation EU (European Union)* – und diese Trennung ist in der gesprochenen Sprache deutlich erkennbar. Da er auch in getrennter Schreibweise vorkommt, wird er in diesem Kontext als fester polylexikalischer Ausdruck und somit als Phraseologismus eingestuft. Darüber hinaus kommt er im Kroatischen immer als feste polylexikalische Einheit vor (*EU sljedeće/iduće generacije*). In der Verdolmetschung wird er konsequent äquivalent wiedergegeben, wobei in drei Fällen die Übertragung sowohl in der englischen Originalversion als auch mit einer zusätzlichen kroatischen Entsprechung erfolgt.

Darüber hinaus wird in insgesamt drei Fällen (R1, R3 und R5) die Strategie der Modifikation eingesetzt:

DE: [...] *Das kommende Jahrzehnt muss **Europas Digital Decade** sein.* [...]

HR: [...] *nadolazeće desetljeće mora postat' **desetljeće digitalne tranzicije**.* [...]

DE: [...] *dass [...] wir nicht durch einen **carbon border adjustment mechanism** die Schranke einsetzen müssen* [...]

HR: [...] *da ne mora prolaziti kroz **proces prilagodbe za CO₂ na granici*** [...] (dass es nicht den Anpassungsprozess für CO₂ an der Grenze durchlaufen muss)

DE: [...] *dass viele andere wichtige Themen nach vier Stunden Diskussion natürlich **noch auf der Agenda stehen**.* [...]

HR: [...] *da, naravno, još **ima** jako puno **otvorenih tema** nakon četiri sata rasprave.* [...] (Ja, natürlich, es gibt immer noch viele offene Themen nach vier Stunden Diskussion.)

Im folgenden Beispiel (R1) treten in einem Satz zwei ähnliche phraseologische Termini auf. Da der erste verdolmetscht wird, wird der zweite aufgrund der Wiederholung ausgelassen. Dabei kommt die Strategie der Reduktion zum Einsatz:

DE: [...] *Das kommende Jahrzehnt muss Europas Digital Decade sein. Und wir brauchen einen gemeinsamen Plan für **das digitale Europa** mit ganz klar definierten Zielen [...]*

HR: [...] *nadolazeće desetljeće mora postat' desetljeće digitalne tranzicije. Potreban nam je plan s jasno definiranim ciljevima. [...]* (Das kommende Jahrzehnt muss das Jahrzehnt des digitalen Wandels werden. Wir brauchen einen Plan mit klar definierten Zielen.).

Eine ähnliche Vorgehensweise ist im folgenden Beispiel (R5) zu sehen, in dem *Europäische Union* getilgt wird. Da sie schon im Text davor erwähnt und entsprechend verdolmetscht wurde, wird sie diesmal ausgelassen, um Redundanzen zu vermeiden. Eine erneute explizite Nennung der Institution ist nicht erforderlich, da außerdem der Ausdruck *naši mladi* (unsere Jugend) diesen Bezug bereits mitträgt:

DE: [...] *dass Sie Mitstreiter sind bei der Verbesserung unserer **Europäischen Union** für die Jugend [...]*

HR: [...] *da ćete uložiti maksimalne napore kako bismo poboljšali situaciju u kojoj se nalaze naši mladi. [...]* (dass Sie maximale Anstrengungen unternehmen werden, damit wir die Situation, in der sich unsere Jugend befindet, verbessern).

Die Strategie der Reduktion wird auch in Fällen angewandt, in denen das Adjektiv *europäisch* getilgt oder der Name eines Projekts/Fonds nicht ausdrücklich genannt wird.

Tabelle 9: Reduktion europäischer Bezüge bei phraseologischen Termini

R1	europäische digitale Identität	digitalni identitet
	Europas Digital Decade	digitalno desetljeće
R2	NextGenerationEU	fond
R3	NextGenerationEU	projekat
R5	Europäisches Parlament	parlament
R7	Europäische Union	Unija

Angeichts der Tatsache, dass die Rede in einer europäischen Institution gehalten wird und sich auf ein europäisches Umfeld bezieht, ist es nicht immer erforderlich, das Adjektiv *europäisch* explizit zu verwenden. Zudem wird *NextGenerationEU* in R2 und R3 oft wiederholt und in der Verdolmetschung konsequent namentlich genannt – mit Ausnahme der beiden oben genannten Beispiele, in denen der Begriff als Fonds bzw. Projekt generalisiert wird.

Des Weiteren wird die Strategie der Explanation insgesamt zweimal angewandt, beide Male in R3. Im ersten Beispiel werden die Emissionen ausdrücklich mit *CO₂* spezifiziert:

DE: „*emissions trading system*“

HR: „*sustav otkupa CO₂*“ (CO₂-Handelssystem / CO₂ trading system).

Im zweiten Fall wird ein abstrakter Terminus durch eine explizite erklärende Formulierung wiedergegeben:

DE: „*soziale Marktwirtschaft*“

HR: „*tržišno gospodarstvo sa zaštitom okoliša*“ (Marktwirtschaft mit Umweltschutz).

Folgende zwei Phraseologismen (R1) werden in der Verdolmetschung ausgelassen:

DE: [...] *um als **Europäische Union** erfolgreich zu sein. Deshalb werden wir 20 Prozent von NextGenerationEU in das Digitale investieren. Wir wollen damit **den europäischen Weg** ins Digitalzeitalter **gehen** – basierend auf unseren Werten, unserer Stärke und unseren Ambitionen.* [...]

HR: [...] *kako bismo bili uspješni na ovom području. 20 posto sredstava u EU sljedeće generacije ćemo ulagati u digitalnu tehnologiju koja će se temeljit' na našim vrijednostima, našim prednostima i ambicijama.* [...] ([...] damit wir in diesem Bereich erfolgreich sind. 20 Prozent der Mittel der NextGenerationEU werden wir in digitale Technologie investieren, die auf unseren Werten, unseren Vorteilen und Ambitionen basieren wird.).

Der erste Phraseologismus *Europäische Union* ist implizit durch das Personalpronomen *wir* mitgemeint. Der zweite Phraseologismus wird ausgelassen und der Abschnitt wird zusammengefasst. Darüber hinaus impliziert der Satzteil *basierend auf unseren Werten, unserer Stärke und unseren Ambitionen* den europäischen Weg, sodass sich seine Auslassung nicht auf den roten Faden auswirkt. Zudem handelt es sich hier um eine phraseologische Modifikation bzw. Erweiterung des ursprünglichen Phraseologismus *den Weg gehen*.

Ein weiterer phraseologischer Terminus in R3 wird ebenfalls ausgelassen:

DE: [...] *dass ich nicht leugne, dass maximal 10 % der Treibhausgasemissionen von uns Europäern sind.* [...]. *Wenn wir mal den **carbon border adjustment mechanism**, den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus nehmen: Am liebsten wäre mir, wir müssten ihn nicht einführen* [...]

HR: [...] *mi kao Europljani imamo 10 posto samo emisija ugljika. [...]. Najbolje bi bilo da ništa novo, da ništa od toga ne uvozimo [...].* (Wir Europäer haben nur 10 % der CO₂-Emissionen. Am besten wäre es, dass wir nichts Neues, dass wir nichts davon importieren.).

Der gesamte Abschnitt der Rede ist inhaltlich dicht und enthält zahlreiche Fachbegriffe, weshalb er in der Verdolmetschung zusammengefasst wird. Die Wiedergabe ist unpräzise: Ursula von der Leyen spricht über die Einführung des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus, während sich die Dolmetscherin mit *da ništa od toga ne uvozimo* (dass wir nichts davon importieren) vermutlich auf die im vorigen Satz erwähnten Treibhausgasemissionen bezieht und dadurch ausdrücken will, dass keine (neuen) Treibhausgasemissionen importiert werden sollen, was einigermaßen den ausgelassenen Terminus ausgleicht. Der ausgelassene Terminus wird später in der Originalrede wiederholt und in der Verdolmetschung korrekt wiedergegeben, sodass das Gesamtverständnis nicht stark beeinträchtigt wird.

Im folgenden Fall wird der Phraseologismus in R6 fehlerhaft ausgelassen:

DE: [...] *denn es zeigt, mit welchem Tempo wir **beim Europäischen Grünen Deal** vorangehen.* [...]

HR: [...] *zato što pokazuje kojim se tempom razvijamo. [...]* (denn es zeigt, mit welchem Tempo wir uns entwickeln.).

Die Formulierung in der Verdolmetschung vermittelt eine allgemeine Vorstellung von Fortschritt, lässt jedoch offen, worauf sich dieser bezieht. Dadurch geht eine wichtige inhaltliche Präzisierung verloren.

Die nachstehende Abbildung legt die Ergebnisse übersichtlich dar.

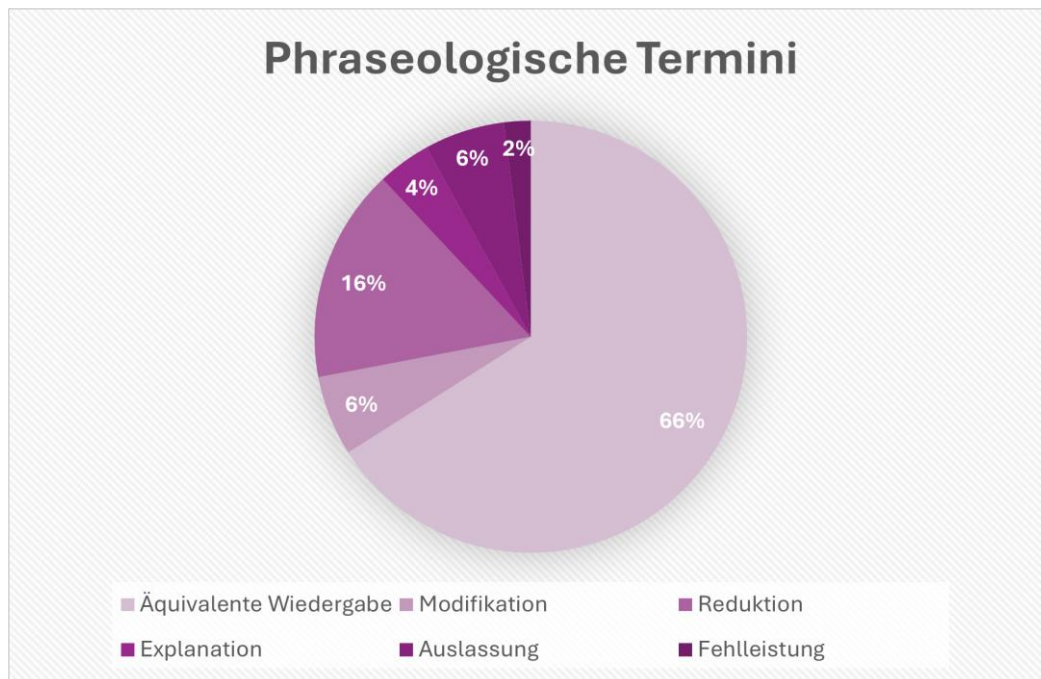


Abb. 7: Dolmetschstrategien bei phraseologischen Termini

Bei phraseologischen Termini fällt besonders der hohe Anteil der äquivalenten Wiedergabe mit 66 Prozent ins Auge, was darauf zurückzuführen ist, dass DolmetscherInnen mit der Terminologie im institutionellen EU-Kontext sehr vertraut sind. Der Anteil der verwendeten Reduktionen liegt bei 16 Prozent, gleich danach folgt die Modifikation mit 6 Prozent, während Explanationen nur in 4 Prozent der Fälle eingesetzt werden. Auslassungen gibt es in 6 Prozent der Fälle. Fehlleistung kommt nur einmal in Form von fehlerhaftem Weglassen eines Terminus vor.

4.2.8 Sonstige nominale Phraseologismen

Sonstige nominale Phraseologismen, die in Burger et al. (1982) genauso wie sonstige verbale Phraseologismen nicht näher erläutert werden, umfassen all jene Phraseologismen mit nominaler Konstruktion, die keiner der anderen definierten Kategorien eindeutig zugeordnet werden können. Dieser Definition zufolge könnten hier unter anderem Modellbildungen, phraseologische Verbindungen oder bevorzugte Analysen mit nominaler Konstruktion eingeordnet werden.

Modellbildungen sind laut Häusermann (1977: 30) durch ein syntaktisches Schema und nicht durch eine feste Wortkombination definiert. Bei diesem Schema können bestimmte Leerstellen flexibel mit verschiedenen Wörtern gefüllt werden (*von X bis Y – von Kopf bis Fuß, von Anfang bis Ende; X um Y – Zug um Zug, Glas um Glas; X von Y – ein Mann von Format, ein Mann von Ausdauer*). Zusätzlich bekommt der gesamte Ausdruck eine festgelegte Bedeutungsnuance. Phraseologische Verbindungen werden von Burger et al. (1982: 31–34) anhand

verschiedener Beispiele erläutert, wie etwa *der kalte Krieg*, *die kalte Progression*, *der schwarze Markt*. Der Unterschied zu den phraseologischen Ganzheiten liegt darin, dass diese nicht vollständig idiomatisch sind und ihre Bedeutung aus einer Komponente hervorgehen kann. In diesen Beispielen hat das Adjektiv eine übertragene Bedeutung, während das Nomen seine freie Bedeutung beibehält (vgl. Burger et al. 1982: 31–34). Das Adjektiv tritt somit in dieser Bedeutung nur innerhalb dieser festen Verbindung auf. In anderen Zusammenhängen oder allein stehend verliert es diese spezifische Bedeutung (vgl. Häusermann: 1977: 23). So ist ein kalter Krieg nicht tatsächlich kalt, vielmehr bezieht sich der Ausdruck in übertragener Weise auf einen Konflikt, der ohne den Einsatz von Waffen ausgetragen wird. Dieser Phraseologismus hat zudem einen geschichtlichen Hintergrund und verweist ausschließlich auf den West-Ost-Konflikt. Im Unterschied zu den phraseologischen Verbindungen sind Burger et al. (1982: 34) zufolge die einzelnen Bestandteile der nominalen bevorzugten Analysen weniger fest miteinander verknüpft (*starke, solide, bequeme Mehrheit*).

In den ausgewerteten Reden gibt es insgesamt 22 sonstige nominale Phraseologismen. Davon wird über die Hälfte äquivalent wiedergegeben. Die Ergebnisse der äquivalenten Wiedergabe werden in der nachfolgenden Tabelle übersichtlich dargestellt.

Tabelle 10: Äquivalente Wiedergabe bei sonstigen nominalen Phraseologismen

R1	freie Meinungsäußerung	sloboda izražavanja mišljenja
R2	die Welt von morgen	svijet sutrašnjice
R3	kleine und mittlere Unternehmen	malo i srednje poduzetništvo
R4	der Zweite Weltkrieg	Drugi svjetski rat
	der Eisernen Vorhang	Željezna zavjesa
	harte Arbeit	težak rad
	finstere Kanäle	mračni kanali
	öffentliches Gut	javno dobro
R6	kleine und mittlere Unternehmen	mali i srednji poduzetnici
	Seltene Erden (x2)	rijetke zemlje
R7	fruchtbarer Boden	plodno tlo
	strategischer Dialog	strateški dijalog

In den beiden oben genannten Fällen gibt es minimale Abweichungen. Während im Deutschen der Ausdruck *freie Meinungsäußerung* adjektivisch geprägt ist, wird im Kroatischen eine nominale Konstruktion bevorzugt (*Freiheit der Meinungsäußerung*). Im zweiten Fall bezieht

sich der Phraseologismus *kleine und mittlere Unternehmen* auf die Betriebe selbst, während die Verdolmetschung (*kleine und mittlere Unternehmer*) auf die Unternehmer als Personen verweist.

Folgende drei Phraseologismen, die in der folgenden Tabelle präsentiert werden, werden adäquat wiedergegeben. In beiden Sprachen handelt es sich um feste Wortverbindungen.

Tabelle 11: Adäquate Wiedergabe bei sonstigen nominalen Phraseologismen

R2	breite Mehrheit	velika većina (große Mehrheit)
R4	stabiles Fundament	čvrsti temelji (feste Fundamente)
	tägliches Ringen	svakodnevna borba (täglicher Kampf)

Darüber hinaus wird die Strategie der Modifikation nur einmal in R5 eingesetzt, indem eine Nominalkonstruktion in eine Verbalkonstruktion umgewandelt wird:

DE: [...] *Aber es ist eben auch eine ganz große Chance, **den Gang der Dinge** zum Besseren zu beeinflussen.* [...]

HR: [...] *ali isto tako je doista velika šansa kako bismo doista počeli **okretati stvari** na bolje* [...] (aber es ist auch eine ganz große Chance, um tatsächlich zu beginnen, die Dinge zum Besseren zu wenden).

Des Weiteren wird die Strategie der Explanation bei zwei Phraseologismen (R2 und R6) eingesetzt. Er wird einerseits durch eine zusätzliche Information erweitert:

DE: [...] *Ich teile nicht **den düsteren Blick auf die Welt**, den Sie haben* [...]

HR: [...] *ne slažem se s vašim **gledanjem na svijet**. Dosta pesimističnim gledanjem na svijet i **budućnost**.* [...] (Ich bin mit Ihrer Sichtweise der Welt nicht einverstanden. Eine ziemlich pessimistische Sichtweise auf die Welt und die Zukunft.).

Andererseits wird er durch ein zusätzliches Dativpronomen *nama/nam* (uns) expliziert, welches verdeutlicht, dass die EU unter Personalmangel leidet:

DE: [...] *Aber gleichzeitig liegt die Zahl **der offenen Stellen** auf Rekordniveau.* [...]

HR: [...] *Međutim, istovremeno imamo jako veliki broj **osoblja koje nam nedostaje*** [...] (Jedoch haben wir gleichzeitig eine sehr große Anzahl an Personal, das uns fehlt).

Die verbliebenen drei Phraseologismen (R2, R5 und R6) werden ausgelassen:

DE: [...] *Ich habe meine Vorstellung der Welt nach Corona dargelegt, und ich glaube, viele in diesem Hohen Haus teilen sie.* [...]

HR: [...] *Prezentirala sam ih ovdje i vjerujem da mnogi dijele moje gledanje na budućnost Evrope [sic] nakon korone* [...] (Ich habe sie hier präsentiert und ich glaube, dass viele meine Sichtweise auf die Zukunft Europas nach Corona teilen.)

DE: [...] *dass eine überwältigende, **eine große Mehrheit** da ist, mit Ansporn und Willen zur Umsetzung.* [...]

HR: [...] *Postoji volja da se krene s provodbom.* [...] (Es gibt den Willen, mit der Umsetzung zu beginnen.)

DE: [...] *Ganz unabhängig davon, ob wir über maßgeschneiderte Chips für **die virtuelle Realität** sprechen* [...]

HR: [...] *Neovisno o tome govorimo li o ciljanim čipovima* [...] (Unabhängig davon, ob wir von maßgeschneiderten Chips sprechen).

Der Ausdruck *Hohes Haus* wird in der Verdolmetschung zwar ausgelassen, aber durch das Lokaladverb *ovdje* (hier) im vorangehenden Satzteil implizit wiedergegeben, da der Kontext – eine Rede im Parlament – dies deutlich macht. Im zweiten Beispiel wird die ganze Aussage verallgemeinert, wodurch der nominale Phraseologismus verloren geht. In allen drei Fällen hat die Auslassung keine Auswirkung auf das Verständnis.

Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich in der folgenden Grafik anschaulich präsentieren.

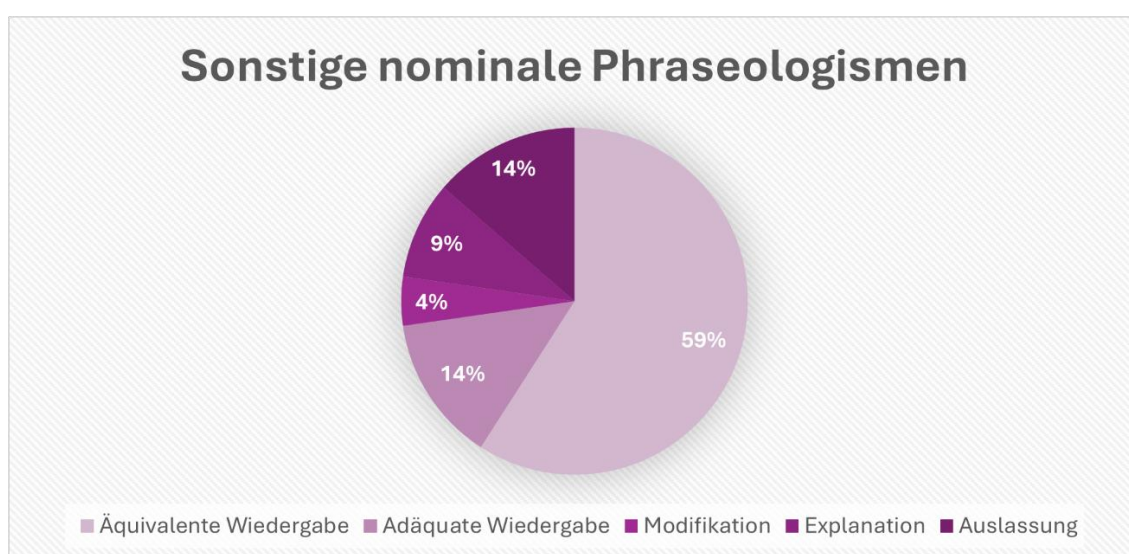


Abb. 8: Dolmetschstrategien bei sonstigen nominalen Phraseologismen

Auch bei sonstigen nominalen Phraseologismen übernehmen äquivalente Wiedergaben mit 59 Prozent die Dominanz. Gleichzeitig sind adäquate Wiedergaben und Auslassungen mit jeweils 14 Prozent vertreten. Modifikationen bleiben mit 4 Prozent auf einem sehr niedrigen Niveau, während Explanationen 9 Prozent ausmachen.

4.2.9 Feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze

Feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze haben eines gemeinsam: Alle drei Klassen sind satzwertige Phraseologismen. Feste Phrasen werden laut Burger et al. (1982: 39) meistens mithilfe der Verweiswörter wie *das*, *da*, *hier* o. Ä. mit dem vorhergehenden Text oder Gespräch in Verbindung gebracht und sie treten stets in einem bestimmten Kontext auf. Der Ausdruck *da liegt der Hase im Pfeffer* veranschaulicht eine schwierige Situation oder ein Problem und das verweisende Element *da* verdeutlicht, dass der Ausdruck mit dem vorher Gesagtem in Verbindung steht (vgl. Burger et al. 1982: 39). Burger et al. (1982: 39) weisen auf den Unterschied zwischen Sprichwörtern und festen Phrasen hin: Sprichwörter enthalten keine Verweiswörter, sondern gelten als allgemeine Aussagen und tragen zur Stilistik der Sprache bei. Für die Gemeinplätze ist neben dem Merkmal der Selbstverständlichkeiten auch charakteristisch, dass sie mit Lexemen wie *man*, *jeder*, *alle* als Allsätze formuliert werden können: *was sein muss*, *muss sein*; *man lebt nur einmal*, *wir sind alle nur Menschen* (vgl. Burger et al. 1982: 39f.).

In den ausgewählten Reden sind acht feste Phrasen, ein Sprichwort mit zwei Wiederholungen sowie drei Gemeinplätze belegt. Folgende Beispiele aus der Tabelle sind feste Phrasen, die äquivalent oder adäquat wiedergegeben werden.

Tabelle 12: Äquivalente Wiedergabe und adäquate Wiedergabe bei festen Phrasen

R1	All dies ist kein Selbstzweck.	To nije samo sebi svrha.	äquivalente Wiedergabe
R3	Das ist der Schritt in die richtige Richtung.	To je korak u pravom smjeru.	äquivalente Wiedergabe
	Dann sind wir auf dem richtigen Weg.	Onda smo na pravom putu.	äquivalente Wiedergabe
R6	Das ist jetzt der richtige Schritt.	Taj korak je sada iznimno važan. (Dieser Schritt ist jetzt äußerst wichtig.)	adäquate Wiedergabe
	(Einerseits) ist es ein gutes Zeichen.	(S jedne strane), to je dobar znak.	äquivalente Wiedergabe

	Dazu müssen viele Schritte getan werden.	I tu treba učiniti jako puno. (Und hier muss viel getan werden.)	adäquate Wiedergabe
--	--	--	---------------------

In R3 kommt eine feste Phrase vor, die falsch übertragen wird:

DE: [...] *das heißt, dass ich nicht leugne, dass maximal 10 % der Treibhausgasemissionen von uns Europäern sind. **Aber umgekehrt wird doch ein Schuh daraus.*** [...]

HR: [...] *mislim, mi kao Europljani imamo 10 posto samo emisija ugljika, **no, svejedno.*** [...] (Ich denke, wir als Europäer haben nur 10 Prozent der CO₂-Emissionen, aber egal.)

Ursula von der Leyen möchte mit dieser festen Phrase ausdrücken, dass die geringe europäische Emissionsquote nicht als Grund für Passivität, sondern als Grund für Vorbildfunktion gesehen werden sollte. Sie will nahelegen, dass auch andere ihren Beitrag zur Minderung der Treibhausgasemissionen leisten. Die Verdolmetschung *no, svejedno* (aber egal) drückt aus, dass das vorher Gesagte keine Rolle spielt und das ist inhaltlich falsch.

Die Strategie der Explanation wird in R4 angewandt, indem durch das explizite Nennen das Dativpronomen *ihnen* erweitert wird:

DE: [...] *Ihre Geschichten mögen sich in den Details unterscheiden. **Doch eines ist ihnen gemeinsam: Sie haben für unser Recht auf Information gekämpft*** [...]

HR: [...] *Njihove priče se možda razlikuju u detaljima, **ali jedno je zajedničko svim ovim slučajevima: oni su se borili za naše pravo na informiranost*** [...] (Ihre Geschichten mögen sich in den Details unterscheiden, aber eines ist allen diesen Fällen gemeinsam: Sie haben für unser Recht auf Information gekämpft.).

All diese festen Phrasen weisen eine gemeinsame Eigenschaft auf: Ihre Bedeutung erschließt sich erst im jeweiligen Kontext. In den meisten Fällen enthalten sie Verweiswörter (*all dies, das, dann, dazu* etc.), die auf den vorherigen Text Bezug nehmen. In einem Beispiel (*aber umgekehrt wird doch ein Schuh daraus*) bleibt der Sinn außerhalb des Kontextes auch ohne ein solches Verweiswort unklar.

Von allen analysierten Reden enthält nur R3 ein Sprichwort, das durch Modifikation angepasst wird:

DE: [...] *„**Fordere viel von dir selbst, erwarte wenig von den anderen**“.* [...]

HR: [...] **puno očekivati od sebe, malo od drugih.** [...] (Viel von sich selbst erwarten, wenig von den anderen).

Folgende zwei Beispiele sind eine Wiederholung des vorher genannten Sprichwortes. Beide werden modifiziert und an den Kontext angepasst, wobei im letzten Fall der zweite Teil des Sprichwortes durch eine Nominalkonstruktion ersetzt wird:

DE: [...] *Wenn ich mal den ersten Teil nehme, den kann ich voll unterschreiben: „**Fordere viel von dir selbst**“.* [...]

HR: [...] *Svakako u ovom prvom dijelu potpisujem. **Treba tražiti puno od sebe**, to se slažem.* [...] (Auf jeden Fall unterschreibe ich diesen ersten Teil. Man sollte viel von sich selbst verlangen, damit bin ich einverstanden.)

DE: [...] *Wenn es zum zweiten Teil des Sprichwortes kommt „**Erwarte wenig von den anderen**“* [...]

HR: [...] *Kada dođem do **očekivanja od drugih** iz one poslovice* [...] (Wenn ich zu den Erwartungen an andere aus dem Sprichwort komme).

Auch Gemeinplätze sind in den ausgewerteten Reden vertreten. Alle drei vorgefundenen Gemeinplätze sind allgemein anerkannte und weit verbreitete Aussagen mit dem Charakter einer Selbstverständlichkeit. Zwei davon werden äquivalent wiedergegeben:

DE: [...] *Sie wollten den Rechtsstaat, **vor Gericht sollen alle gleich sein.*** [...]

HR: [...] *Borili su se [...] za pravnu državu. Za to **da svi budemo jednaki pred sudom.*** [...]

DE: [...] *Wir müssen **aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.*** [...]

HR: [...] *Moramo **naučiti iz pogrešaka iz prošlosti.*** [...].

Eins wird modifiziert, indem die verbale Konstruktion durch eine nominale Konstruktion ersetzt wird:

DE: [...] *das Recht, **vor dem Gesetz gleich behandelt zu werden*** [...]

HR: [...] *pravo na **jednakost pred sudom*** [...] (das Recht auf Gleichheit vor dem Gericht).

Die Ergebnisse werden in der folgenden Grafik veranschaulicht.

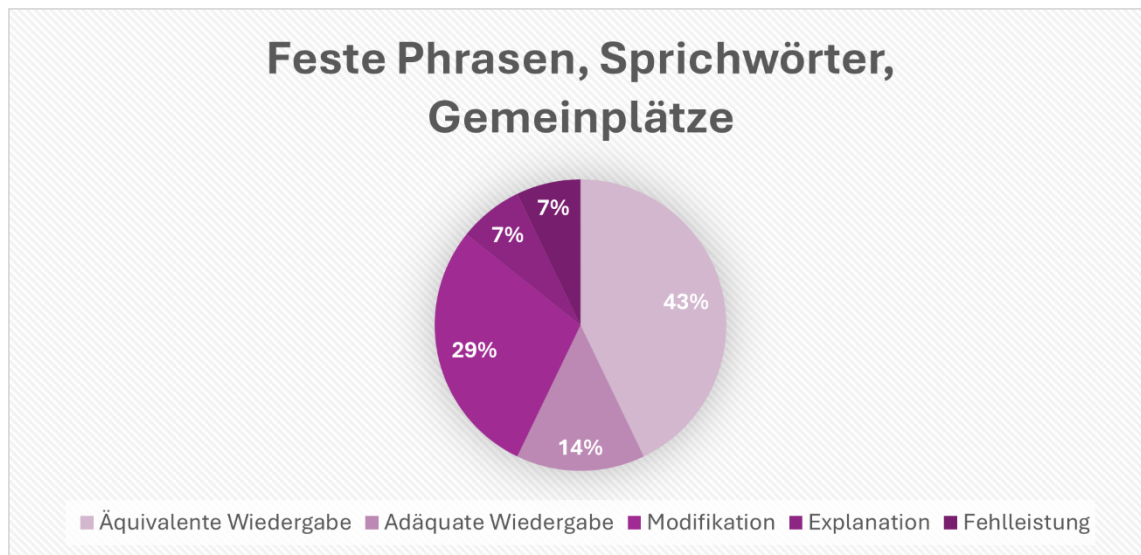


Abb. 9: Dolmetschstrategien bei festen Phrasen, Sprichwörtern und Gemeinplätzen

In diesem Bereich wird mit 43 Prozent am häufigsten äquivalent wiedergegeben, gefolgt von Modifikationen (29 Prozent), die fast ein Drittel der Fälle ausmachen. Adäquate Wiedergaben (14 Prozent) liegen im Mittelfeld, während Explanationen mit 7 Prozent eine geringe Rolle spielen. Aufgrund der starken Idiomatizität mancher Phraseologismen (*Umgekehrt wird doch ein Schuh draus*) kann ihre Bedeutung nicht sofort erfasst werden, was zu Fehlleistungen (7 Prozent) in der Verdolmetschung führen kann.

4.2.10 Situationsspezifische Phraseologismen

Laut Burger et al. (1982: 146) fallen unter die Kategorie der situationsspezifischen Phraseologismen²⁷ gesprächs- und schreibspezifische Phraseologismen und jene Phraseologismen, die nur in bestimmten Kontexten verwendet werden. Gesprächsspezifische Phraseologismen sind mit bestimmten Sprechakten verknüpft, in denen sie nicht der inhaltlichen Kommunikation dienen, sondern vielmehr eine metakommunikative Rolle spielen (vgl. Burger et al. 1982: 124). Burger et al. (1982: 126) nennen einige Beispiele dazu: *ich meine, ich glaube, ich würde sagen, ich habe das Gefühl, im Grunde genommen, zum Beispiel, und so weiter*²⁸. Es lässt sich feststellen, dass die meisten Beispiele in Ich-Form vorkommen und die persönliche Haltung schildern. Schreibspezifische Phraseologismen sind für diese Arbeit irrelevant.

²⁷ Situationsspezifische Phraseologismen verhalten sich wie kommunikative Phraseologismen oder Routineformeln.

²⁸ Alle Beispiele wurden aus dem Schweizerdeutschen ins Hochdeutsche übertragen und entsprechend angepasst.

Situationsspezifische Phraseologismen sind die zweithäufigste Klasse, die in den analysierten politischen Reden vorkommt. Dabei lassen sich unterschiedliche Arten erkennen. Am häufigsten kommen verba dicendi/sentiendi vor, die im Folgenden in einer tabellarischen Übersicht präsentiert werden. Dabei werden die Redenummer, die Phraseologismen aus dem Ausgangstext, deren Verdolmetschung sowie die eingesetzten Dolmetschstrategien dargestellt.

Tabelle 13: Dolmetschstrategien bei verba dicendi/sentiendi

R1	Ich freue mich, ...	/	Auslassung
R2	Ich glaube, ...	Vjerujem (da)	äquivalente Wiedergabe
	Ich glaube, [...] mit der tiefen Überzeugung	I jasno je (und es ist klar)	Modifikation
R3	Wir sind uns völlig darüber im Klaren, ...	Slažemo se (wir sind damit einverstanden)	Modifikation
	Ich bin der festen Überzeugung, dass ...	Ja sam uvjerena (da) (Ich bin davon überzeugt, dass ...)	Modifikation
R4	Wir sind entschlossen	Spremni smo (wir sind bereit)	Modifikation
R5	Ich danke (für)	Zahvaljujem (na)	äquivalente Wiedergabe
	Ich danke (für)	Ja Vam zahvaljujem (na) (ich danke Ihnen für)	Modifikation
	Ich danke (für)	/	Reduktion
	Ich möchte klarstellen	Moram jasno reći (ich muss klar sagen)	Modifikation
	Ich bin fest entschlossen, ...	Ja sam odlučna (ich bin entschlossen)	Reduktion
	Ich weiß, (dass) ... (x2)	/	Auslassung
	Ich weiß, dass ... (x2)	Znam (da)	äquivalente Wiedergabe
	Ich möchte hier bekräftigen, ...	Istaknula bih (da) (Ich möchte hervorheben, dass ...)	Modifikation
	Ich kann Ihnen ankündigen, dass ...	Uvjeravam Vas (da) (Ich versichere Ihnen, dass ...)	Modifikation

R7	Ich möchte meine Anerkennung aussprechen	Želim odati priznanja (Ich möchte Anerkennung zollen)	adäquate Wiedergabe
	Meine Anerkennung und mein Dank (aussprechen)	I moj(u) zahvalu i priznanje	äquivalente Wiedergabe
	Ich bin und bleibe davon überzeugt, dass ...	Duboko sam uvjerena i ostajem uvjerena i dalje (da) ... (Ich bin tief davon überzeugt und bleibe weiterhin davon überzeugt, dass ...)	Modifikation

Unmittelbar danach folgen in Bezug auf die Häufigkeit Anredeformeln, die in politischen Reden ihren festen Platz einnehmen: Die Anredeformel, die Ursula von der Leyen in verschiedenen Variationen durchgängig in ihren Reden verwendet, lautet *meine Damen und Herren Abgeordnete*. Diese Anredeformeln lassen sich an den unterschiedlichen Kombinationen ihrer Bestandteile erkennen: *meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete*, *meine Damen und Herren* oder *sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete*. Diese werden in der Verdolmetschung unterschiedlich gehandhabt – entweder adäquat wiedergegeben (*dame i gospodo zastupnici*, *dame i gospodo*, *uvažene zastupnice i zastupnici*), getilgt, indem nur das generische Maskulinum genannt wird (*uvaženi zastupnici*) oder ausgelassen, wenn die Anrede innerhalb des Textes mehrfach vorkommt und aufgrund der Informationsdichte nicht immer wiedergegeben werden kann.

Eine weitere Anredeformel wird in R4 modifiziert:

DE: [...] ***Meine Damen und Herren Abgeordnete*** [...]

HR: [...] ***Poštovani, uvaženi zastupnici, gospode i gospodo*** [...] (Sehr geehrte, geschätzte Abgeordnete, Damen und Herren).

Die Anredeformel im Kroatischen wird durch die Erweiterung betont, welche der abschließenden Ansprache eine stärkere rhetorische Wirkung verleiht. Die Erweiterung der Anredeformel könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Dolmetscherin im vorherigen Text konsequent das generische Maskulinum verwendet (*uvaženi zastupnici*) und dies am Ende durch eine ausführlichere Anrede ausgleicht. Dies kann als eine Form der Reparaturstrategie angesehen werden, um die zuvor getilgte gendersensible Ansprache nachträglich zu kompensieren.

In R5 aus dem Jahr 2021 richtet sich Ursula von der Leyen direkt an den Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments Rainer Wieland. In der ursprünglichen Version des R5-Transkripts steht fälschlicherweise *Herr Präsident* statt *Herr Vizepräsident*, weshalb dieser Fehler entsprechend korrigiert wurde. Diese Anredeformel wird adäquat übertragen:

DE: [...] ***Herr Vizepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete*** [...]

HR: [...] ***Poštovani gospodine potpredsjedniče, uvažene zastupnice i zastupnici*** [...] (Sehr geehrter Herr Vizepräsident, geschätzte Damen und Herren Abgeordnete).

Einschränkende Prädikationen sind in den analysierten Reden (R1 und R3) ebenfalls vorhanden, treten jedoch in geringerer Häufigkeit auf. Die ersten zwei Phraseologismen werden ausgelassen und der dritte wird modifiziert:

DE: [...] *Es gibt drei Bereiche, auf die wir uns **meiner Meinung nach** konzentrieren müssen* [...]

HR: [...] *Imaju tri područja na koja se moramo usredotočiti* [...] (Es gibt drei Bereiche, auf die wir uns meiner Meinung nach konzentrieren müssen)

DE: [...] *dass sie **von mir aus** gerne den Preis auf CO₂ setzen, dieses Geld zu Hause bei sich behalten* [...]

HR: [...] *tako da zadrže svoj CO₂ kod kuće* [...] (dass sie ihr CO₂ zu Hause behalten)

DE: [...] ***Am liebsten wäre mir***, wir müssten ihn nicht einführen [...]

HR: [...] ***Najbolje bi bilo*** da ništa novo, da ništa od toga ne uvozimo [...] (Am besten wäre es, wenn wir nichts Neues, wenn wir nichts davon importieren).

In allen drei Fällen geht durch die Verdolmetschung die Ich-Perspektive verloren, welche eine zentrale Eigenschaft einschränkender Prädikationen darstellt. Dies ist jedoch nicht immer notwendig, da Ursula von der Leyen in ihrer Rhetorik häufig die Ich- oder Wir-Form verwendet, sodass die Ich-Perspektive in den meisten Fällen ohnehin selbstverständlich ist.

Des Weiteren werden in den Reden sonstige situationsspezifische Phraseologismen vorgefunden. Diese sind *das heißt* und *und vieles anderes mehr*. Ersterer kommt achtmal vor und wird je nach Kontext äquivalent wiedergegeben (*to znači*), adäquat wiedergegeben (*dakle*) oder ausgelassen. Letzterer kommt nur einmal vor und wird äquivalent wiedergegeben (*i još mnogo toga*). Diese situationsspezifischen Phraseologismen spielen kaum eine Rolle für das Textverständnis.

Die nachfolgende Darstellung fasst die erhaltenen Ergebnisse zusammen.

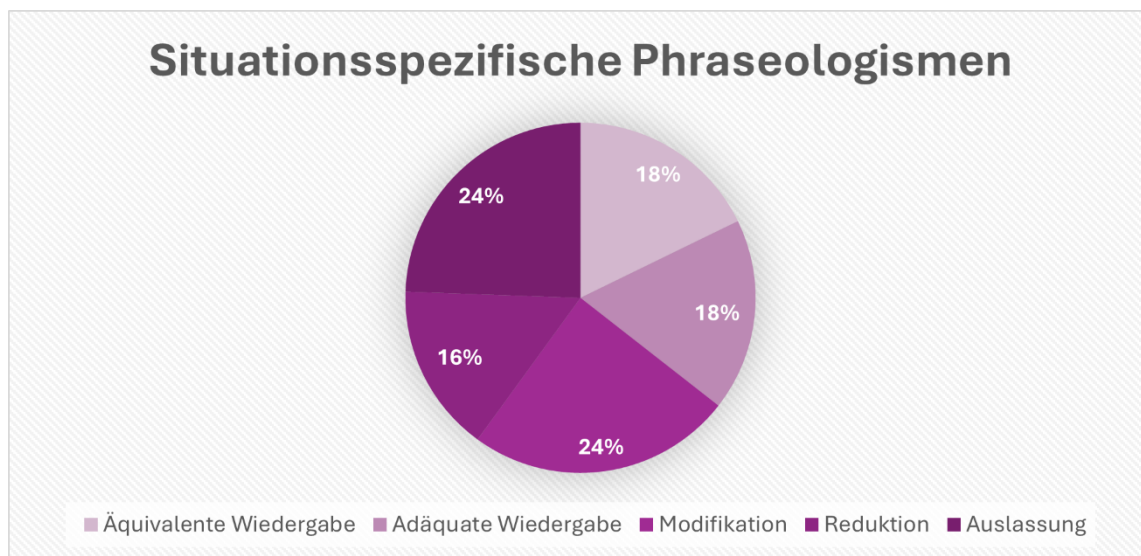


Abb. 10: Dolmetschstrategien bei situationsspezifischen Phraseologismen

Insgesamt existiert kein klar dominierendes Vorgehen im Umgang mit situationsspezifischen Phraseologismen, stattdessen zeigt sich ein vielfältiges Nutzungsmuster. Modifikation ist mit 24 Prozent die bevorzugte Dolmetschstrategie, jedoch werden die Phraseologismen in genauso vielen Fällen ausgelassen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie meistens die Funktion der Floskeln übernehmen und keine inhaltliche Bedeutung haben. Mit je 18 Prozent sind äquivalente und adäquate Wiedergaben gleich stark vertreten, was auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen direkter und sinnorientierter Verdolmetschung hindeutet. Die Verwendung von Reduktionen ist mit 16 Prozent vertreten, insbesondere durch das Weglassen der weiblichen Form beim Gendern, bleiben jedoch unter den genannten Hauptstrategien.

Im nächsten Kapitel werden die wesentlichen Erkenntnisse der durchgeführten Analyse zusammengeführt und diskutiert.

4.3 Diskussion der Ergebnisse

Die Gesamtauswertung der Grafiken liefert ein differenziertes Bild im Umgang mit den verschiedenen phraseologischen Klassen in den Reden zur Lage der Union. Von den zehn analysierten Kategorien sind neun tatsächlich in den Analyseergebnissen vertreten, während phraseologische Vergleiche gänzlich fehlen. Zudem variiert die Verteilung der Dolmetschstrategien innerhalb der erfassten phraseologischen Klassen. Im Folgenden wird die Verteilung aller phraseologischen Klassen übersichtlich dargestellt.

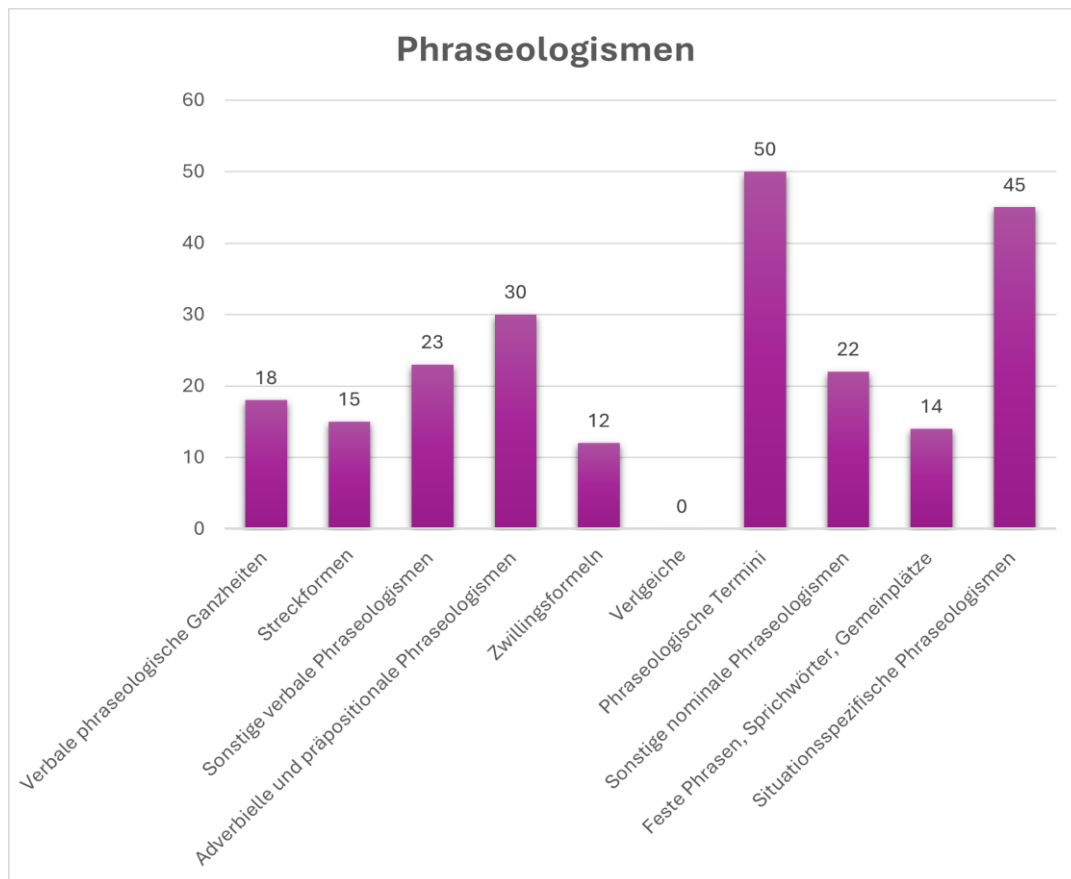


Abb. 11: Anteil der belegten Phraseologismen in den Ausgangsreden

Die Übersicht über die vorgefundenen Phraseologismen in den Ausgangsreden zeigt eine breite Streuung der unterschiedlichen Klassen mit einem deutlich dominierenden Anteil an phraseologischen Termini mit 50 Belegen und situationsspezifischen Phraseologismen mit 45 Belegen. Am dritthäufigsten sind adverbielle und präpositionale Phraseologismen mit 30 Belegen zu verzeichnen, gefolgt von sonstigen verbalen (23) und sonstigen nominalen Phraseologismen (22). Mit jeweils 18 bzw. 15 Belegen liegen die verbalen phraseologischen Ganzheiten und die Streckformen im Mittelfeld. Darauf folgen Zwillingsformeln mit 12 Belegen und satzwertige Phraseologismen mit 14 Belegen. Schließlich lässt sich in den ausgewerteten Reden eine völlige Abwesenheit der phraseologischen Vergleiche feststellen.

Diese Verteilung zeigt, dass Ursula von der Leyens Reden stark von fachlich geprägten und situationsgebundenen Phraseologismen dominiert werden. Insbesondere EU-spezifische Fachtermini und Gesprächs- oder Anredeformeln kommen auffallend häufig vor. Außerdem bilden sie den Kern des institutionellen Sprachregisters. In ihrer Rhetorik setzt von der Leyen sowohl auf die Ich-Perspektive, wenn sie persönliche Überzeugungen betont, als auch auf die Wir-Perspektive, um die kollektive Identität und Verantwortung der EU hervorzuheben, was sich auch

in der häufigen Verwendung von *verba dicendi/sintiendi* widerspiegelt. Zudem spielt die politisch-administrative Sprache (z. B. *ein Abkommen vorlegen, ein Gesetz auf den Weg bringen, eine Verhandlung abschließen, eine Vereinbarung treffen*), die Teil unterschiedlicher phraseologischer verbaler Konstrukte ist, ebenfalls eine prägende Rolle.

Die hohe Dichte an Phraseologismen stellt die Eloquenz von der Leyens und ihre Fähigkeit, komplexe politische Inhalte durch sprachliche Mittel einprägsam zu vermitteln, unter Beweis. Obwohl eine ausdrucksstarke und bildhafte Sprache ein Merkmal ihrer Rhetorik ist, steht sie nicht im Vordergrund ihrer Reden zur Lage der Union. Sie wird bewusst und sparsam eingesetzt, um Kernaussagen zu verstärken, ohne die politische Präzision der Reden zu gefährden. Konkrete Beispiele hierfür sind das Sprichwort „Fordere viel von dir selbst, erwarte wenig von den anderen“ oder die feste Phrase „Umgekehrt wird doch ein Schuh draus“. Die folgende Grafik veranschaulicht die Gesamtverteilung der Dolmetschstrategien im Umgang mit den oben genannten Phraseologieklassen.

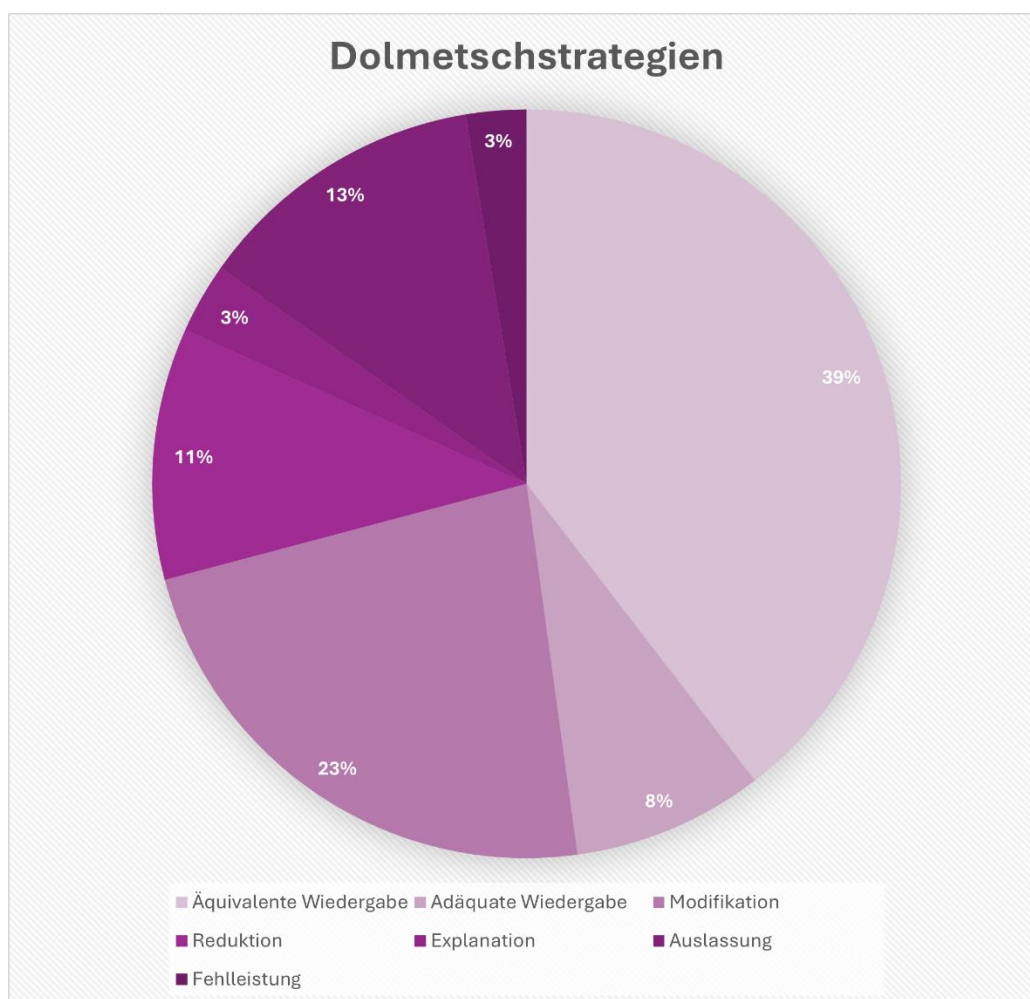


Abb. 12: Verteilung aller Dolmetschstrategien in der Wiedergabe von Phraseologismen

Die Gesamtverteilung der Dolmetschstrategien zeigt mit 39 Prozent wider Erwarten eine klare Dominanz der äquivalenten Wiedergabe. Bei bestimmten Kategorien, allen voran bei phraseologischen Termini (66 Prozent) fällt auf, dass die DolmetscherInnen häufig zu dieser Strategie greifen. Das ist plausibel, da die feststehenden Termini im Bereich der EU-Politik (*die Hüterin der Verträge, Europäischer Gerichtshof, Europäischer Sozialfonds* etc.) in allen EU-Sprachen standardisiert und institutionell etabliert sind. Die häufige Verwendung der äquivalenten Wiedergabe in diesem Bereich zeigt, wie vertraut EU-DolmetscherInnen mit der spezifischen Terminologie sind, die sie spontan und souverän aus dem Stegreif abrufen können. Bei dieser Klasse geht man von einer vollständigen Äquivalenz (vgl. Vidović Bolt 2019: 349; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79) aus, da (fast) alle phraseologischen Termini nicht nur in Deutsch und Kroatisch, sondern auch in anderen EU-Sprachen sowohl auf der sprachlichen Ebene als auch hinsichtlich ihrer Ursprungsgeschichte übereinstimmen. Eine hohe Quote der äquivalenten Wiedergabe und vollständigen Äquivalenz lässt sich auch bei sonstigen nominalen Phraseologismen (59 Prozent) beobachten, da viele davon aus Themenbereichen wie Politik (*strategischer Dialog*), Geschichte (*der Zweite Weltkrieg, der Eiserne Vorhang*), Wirtschaft (*kleine und mittlere Unternehmen, öffentliches Gut*), Umwelt (*seltene Erden*) oder Demokratie (*freie Meinungsäußerung, breite Mehrheit*) stammen, die fester Bestandteil des politischen Diskurses sind und sowohl im Kroatischen als auch im Deutschen fest verankert sind.

An zweiter Stelle folgt die Modifikation mit 23 Prozent, was darauf hindeutet, dass ein erheblicher Teil der Phraseologismen sprachlich oder inhaltlich angepasst wird. Die Strategie der Modifikation ist mit einem Anteil von 67 Prozent am häufigsten bei der Übertragung von verbalen phraseologischen Ganzheiten anzutreffen. Diese entsematisierten Phraseologismen lassen sich offenbar wenig wortgetreu übertragen, was auch die fehlende äquivalente Wiedergabe in diesem Bereich deutlich zeigt. Hier wird von einer hohen Nulläquivalenzrate (vgl. Vidović Bolt 2019: 350; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79) ausgegangen, weil viele phraseologische Ganzheiten in der Zielsprache nicht vorhanden sind: *sich (etwas) auf die Fahne schreiben, auf dem Tisch liegen, (jmdm., etwas [Dat.]) Einhaltung gebieten, (etwas [Dat.]) Rechnung tragen* etc. Ihre idiomatische Bedeutung wird in der Zielsprache nur durch eine gewisse Umformulierung adäquat transportiert. Ein ähnlicher Anteil der Modifikation (60 Prozent) ist bei Streckformen zu beobachten. Die meisten Streckformen aus dem Deutschen stimmen auf der semantischen Ebene mit den kroatischen Entsprechungen überein, weisen jedoch Unterschiede auf lexikalischer oder struktureller Ebene auf, weshalb in diesem Fall von partieller Äquivalenz (vgl.

Vidović Bolt 2019: 349; Dobrovol'skij & Piirainen 2021: 79) gesprochen wird. Konkrete Beispiele hierfür sind: *(von etwas) Gebrauch machen – iskoristiti (što), Raubbau treiben – štetiti (nečemu), in Einklang bringen – uskladiti, in Führung sein – biti predvodnik* etc.

Des Weiteren halten sich folgende Strategien auf einem mittleren Niveau: adäquate Wiedergabe (8 Prozent), Reduktion (11 Prozent) und Auslassung (13 Prozent). Die geringe Rate der adäquaten Wiedergabe bzw. der Suche nach einem adäquaten Phraseologismus in der Zielsprache könnte darauf zurückzuführen sein, dass Deutsch und Kroatisch – als Vertreter unterschiedlicher Sprachfamilien – strukturell und lexikalisch stark divergieren, was die spontane und präzise Findung einer adäquaten Entsprechung unter Zeitdruck erschwert. Die Reduktion kommt in klar abgegrenzten Fällen vor: Bei Zwillingsformeln kann ein hoher Anteil der Reduktion (42 Prozent) beobachtet werden, insbesondere im Hinblick auf die geschlechtsneutrale Sprache, bei der im Kroatischen das generische Maskulinum bevorzugt wird. Auslassungen sind besonders bei adverbialen und präpositionalen Phraseologismen (27 Prozent) sowie bei situationsspezifischen Phraseologismen (24 Prozent) auffallend. Es wird die Annahme vertreten, dass in Dolmetschsituationen unter Zeitdruck Floskeln oder Verbindungsphraseologismen (*das heißt, ich weiß, unter anderem, vor allem, zum Beispiel* etc.), die keinen eigenständigen inhaltlichen Beitrag leisten, als verzichtbar betrachtet und entsprechend weggelassen werden.

Die Explanation ist mit 3 Prozent der Gesamtbelege eine Randerscheinung und kommt in lediglich fünf Klassen vor – nämlich in verbalen phraseologischen Ganzheiten, adverbialen und präpositionalen Phraseologismen, phraseologischen Termini, sonstigen nominalen Phraseologismen, festen Phrasen, Sprichwörtern und Gemeinplätzen. Dabei bleibt ihr Anteil in jeder dieser Klassen unter 10 Prozent, was darauf hindeutet, dass die Reden ein Zielpublikum adressieren, das bereits sehr vertraut mit dem Umfeld und den Themen der EU ist, oder dass DolmetscherInnen aufgrund der zeitlichen Einschränkung im Dolmetschprozess oft andere Strategien bevorzugen. Auch die Fehlleistungen sind mit 3 Prozent vergleichsweise gering und sprechen für eine durchaus solide Kompetenz professioneller EU-DolmetscherInnen im Umgang mit phraseologischen Einheiten. Allerdings erreicht die Fehlleistungsrate bei verbalen phraseologischen Ganzheiten einen deutlich höheren Wert von 17 Prozent, was darauf schließen lässt, dass entsematisierte Phraseologismen für DolmetscherInnen besonders anspruchsvoll sind. Solche Phraseologismen erfordern ein hohes Maß an sprachlicher Intuition und spontaner Lösungsfindung, die von den zeitlichen Gegebenheiten des Dolmetschprozesses erschwert wird.

Die Untersuchung der Herkunft der Phraseologismen zeigt, dass die Mehrheit von ihnen der internationalen Gruppe zugeordnet werden kann, was auch durch die hohe Verwendungsquote der äquivalenten Wiedergabe unterstrichen wird. Die meisten Phraseologismen, die in der

Rhetorik von Ursula von der Leyen auftreten, sind Teil einer übernationalen politischen Sprache und sind nicht an eine bestimmte Sprache gebunden. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass manche Fachbegriffe, die im Kontext der EU bevorzugt auf Englisch verwendet werden (*NextGenerationEU* oder *made in Europe*) unverändert ins Kroatische übernommen werden. Diese Tatsache unterstreicht die Standardisierung politischer oder wirtschaftlicher Schlüsselbegriffe, die meistens keiner sprachlichen Anpassung bedürfen.

5 Fazit

Diese Masterarbeit hatte es zum Ziel, Dolmetschstrategien beim Simultandolmetschen zu erforschen, wobei ein besonderer Fokus auf Phraseologismen lag, die in politischen Reden vorkommen. Als Musterbeispiel dienten die Reden zur Lage der Union von Ursula von der Leyen, der Präsidentin der Europäischen Kommission. Diese Reden verkörpern ein rhetorisches Ideal politischer Rede, da sie zentrale EU-Themen pointiert aufgreifen, klare politische Visionen formulieren und dabei stilistisch präzise, adressatengerecht und strategisch wirkungsvoll kommunizieren. Um die zum Einsatz kommenden Dolmetschstrategien beim Simultandolmetschen zu erforschen, wurden die von der Leyens Originalreden auf Deutsch mit ihrer Verdolmetschung ins Kroatische verglichen.

Im ersten Kapitel wurden die theoretischen Ansätze zu Dolmetschstrategien vorgestellt und erläutert. Dabei wurde auf einzelne Strategien eingegangen, die von DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen eingesetzt werden. Im Rahmen dieses Kapitels wurde die erste Forschungsfrage, welche Dolmetschstrategien SimultandolmetscherInnen allgemein einsetzen, beantwortet. Es wurde gezeigt, dass SimultandolmetscherInnen ein breit gefächertes Repertoire an Strategien anwenden, um den komplexen Anforderungen sowohl in sprachlicher als auch in kultureller Hinsicht gerecht zu werden. Im nächsten Schritt erfolgte eine Kategorisierung dieser Strategien unter besonderer Berücksichtigung der Übertragung von Phraseologismen.

Das zweite Kapitel befasste sich mit den Eigenschaften und verschiedenen Arten von Phraseologismen. Dabei stützte sich die Arbeit auf die phraseologischen Mischklassen nach Burger et al. (1982), die als Grundlage für die korpusbasierte Auswertung dienten. Die anschließende qualitative Korpusanalyse der Reden auf Grundlage ausgewählter Dolmetschstrategien lieferte eine Antwort auf die zweite Forschungsfrage: „Welche Dolmetschstrategien werden im Umgang mit Phraseologismen eingesetzt?“. Die Analyse zeigte, dass es oft Überschneidungen gibt und dass mehrere Strategien gleichzeitig bei ein und demselben Phraseologismus zum Einsatz kommen können, was eine isolierte Untersuchung erschwerte. Trotzdem wurde in der Analyse diesem Umstand Rechnung getragen und einzelnen Phraseologismen jeweils die dominante Strategie zugeordnet. Das Ergebnis zeigte eine klare Dominanz der äquivalenten Wiedergabe. Das bedeutet, dass für einen Phraseologismus aus der Ausgangssprache ein (fast) identischer Phraseologismus hinsichtlich seiner Form und Bedeutung in der Zielsprache gefunden wird. Den zweiten Platz hat die Strategie der Modifikation eingenommen, bei der ein Phraseologismus aus der Ausgangssprache inhaltlich oder stilistisch an die Zielsprache angepasst wird. Die adäquate Wiedergabe bzw. das Finden einer phraseologischen Entsprechung in einer anderen

Form lag im mittleren Bereich. Etwa gleichwertig waren die Strategien der Reduktion und Auslassung, während Explanationen und Fehlleistungen als Randphänomene beobachtet wurden. Die Beantwortung der oben genannten Forschungsfrage liefert wertvolle Erkenntnisse für die Dolmetschpraxis, insbesondere weil die analysierten Dolmetschleistungen von professionellen DolmetscherInnen stammen und in einem hochpolitischen Umfeld erfolgreich erbracht wurden. Dadurch werden nicht nur bewährte Strategien sichtbar, sondern auch Herausforderungen aufgezeigt, die in anspruchsvollen Kommunikationssituationen auftreten. Dieses Wissen ist sowohl für die Ausbildung als auch für die Praxis essenziell, da es angehenden DolmetscherInnen ermöglicht, sich Dolmetschstrategien gezielt anzueignen und sich auf sprachliche und inhaltliche Hürden vorzubereiten.

Von der Leyens besondere Sprachgewandtheit spielte für diese Arbeit eine wichtige Rolle, da sie durch ihren hohen sprachlichen Anspruch häufig Phraseologismen verwendet, was auch in der Analyse bestätigt werden konnte. Die theoretische Grundlage für den politischen Diskurs wurde im dritten Kapitel gelegt, das sowohl seine Besonderheiten als auch von der Leyens Rhetorik, die Rolle von Phraseologismen in politischen Reden und Aspekte des Dolmetschens in der Politik behandelte. In der anschließenden quantitativen Korpusanalyse erfolgte die Beantwortung der dritten Forschungsfrage: „Welche Arten von Phraseologismen kommen in den Reden von Ursula von der Leyen am häufigsten vor?“. Die bevorzugten Phraseologismen waren phraseologische Termini und situationsspezifische Phraseologismen, während phraseologische Vergleiche gar nicht zu verzeichnen waren. Die Klassen „Zwillingsformeln“ und „Feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze“ kamen im Unterschied zu den restlichen Klassen in geringerer Frequenz vor. Einerseits verdeutlicht das die hohe Formalität und Sachorientierung der Reden, in denen klar definierte Konzepte im Vordergrund stehen, andererseits die eher sparsame Nutzung bildhafter Sprache. Diese Erkenntnisse sind für DolmetscherInnen wichtig, weil sie dadurch eine gezielte Vorbereitung auf fachliche und situationsspezifische Phraseologismen ermöglichen. Reden zur Lage der Union zeichnen sich durch hohe Formalität und Dichte an Fachtermini aus, was ein fundiertes Konzeptwissen erfordert, um diese Begriffe präzise zu übertragen. Nicht zuletzt sollten Anrede- und Gesprächsformeln sicher beherrscht werden, damit die formale Struktur der Rede originalgetreu übertragen wird.

Der politische Diskurs ist zwar reich an Phraseologismen, PolitikerInnen setzen diese jedoch strategisch ein, um ihre Reden überzeugender zu gestalten. Phraseologismen sind somit tief im Vokabular des politischen Diskurses eingebettet und werden gezielt als Stilmittel einge-

setzt. Gleichmaßen greifen DolmetscherInnen im Umgang mit diesen festen Wortverbindungen auf ein breites Spektrum an Strategien zurück, um eine angemessene Übertragung in die Zielsprache zu gewährleisten.

Die vorliegende Arbeit erweitert die interdisziplinäre Forschung im Bereich der Sprach- und Dolmetschwissenschaft, indem sie den Fokus auf einen bislang wenig erforschten Aspekt – die Wiedergabe von Phraseologismen beim Simultandolmetschen im politisch-institutionellen Kontext – richtet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Sprachenpaar Deutsch-Kroatisch, das in der Dolmetschwissenschaft bislang unzureichend Berücksichtigung gefunden hat. Anhand einer detaillierten Analyse von Reden zur Lage der Union werden sowohl die besonderen Herausforderungen beim Dolmetschen politischer Reden als auch die angewandten Dolmetschstrategien professioneller DolmetscherInnen deutlich. Dabei zeigt sich, wie Phraseologismen in diesem Kontext zum Tragen kommen und weshalb sie beim Dolmetschen eine wichtige Rolle spielen. Mit den neuen Ergebnissen wird ein Forschungsfeld erschlossen, das nicht nur theoretische Konzepte untermauert, sondern auch konkrete Beispiele aus dem professionellen Arbeitsumfeld liefert.

Aus forschungsbezogener Perspektive eröffnet die Arbeit neue Ansätze für die Untersuchung von Dolmetschstrategien im politisch-institutionellen Kontext und regt eine erweiterte Nutzung korpusbasierter Methoden an. Auf diese Weise können weitere Reden, Settings und verschiedene RednerInnen analysiert oder das methodische Vorgehen auf andere Sprachenpaare übertragen werden. In der Lehre profitieren angehende DolmetscherInnen von konkreten Beispielen und Analysen, da sie anhand der professionellen Verdolmetschungen aus der Praxis frühzeitig ein Gespür für den angemessenen Umgang mit Phraseologismen entwickeln können. Angehende EU-DolmetscherInnen können beispielsweise durch eine Bereitstellung zusätzlicher Materialien zu EU-typischen Themen oder Phraseologismen den Kontext besser verstehen und somit kommt es seltener zu Fehlleistungen. In praktischer Hinsicht bieten die Ergebnisse einen handfesten Mehrwert für professionelle DolmetscherInnen, die sich auf hochpolitische Veranstaltungen vorbereiten: Sie erhalten Anhaltspunkte, welche Arten von Phraseologismen besonders häufig auftreten, welche Strategien in der Praxis am besten funktionieren und wo typische Stolpersteine liegen. Dadurch können sie gezielt entsprechendes Vokabular und strategische Lösungen erarbeiten, was das Problembewusstsein schärft und zugleich zur Qualitätssteigerung beiträgt, denn je fundierter das phraseologische Wissen ist, desto genauer gelingt die sprachliche und inhaltliche Übertragung.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die vorliegende Arbeit ein tieferes Verständnis des komplexen Zusammenspiels von Sprache, Politik und Dolmetschen fördert und zugleich

praxisrelevante Impulse für die professionelle Ausbildung von DolmetscherInnen sowie für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld liefert. Insbesondere wird verdeutlicht, welche vielfältigen Anforderungen das politische Setting an DolmetscherInnen stellt und wie essenziell ein souveräner Umgang mit phraseologischen Einheiten ist, um eine kontextgerechte Übertragung zu gewährleisten.

Bibliografie

- Aston, Guy (2018). Acquiring the Language of Interpreters: A Corpus-based Approach. In: Russo, Mariachiara; Bendazzoli Claudio; Defrancq, Bart (Hg.) *Making Way in Corpus-based Interpreting*. Singapore: Springer, 83–96.
- Babinotis, Georgios (2002). *Λεμηθό ηεο Νέοο Ευεληθήο Γιώζζαο (Dictionary of the Modern Greek Language)*. Athens: Center for Lexicology.
- Baker, Mona (1992). In *Other Words. A coursebook on translation*. Milton Park, Abingdon, Oxon: Routledge.
- Baker, Mona (1993). Corpus Linguistics and Translation Studies: implications and applications. In: Baker, Mona; Francis, Gill; Tognini-Bonelli, Elena (Hg.) *Text and Technology*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 233–252.
- Baker, Mona (1995). Corpora in Translation Studies: An Overview and Some Suggestions for Future Research. *Target* 7 (2), 223–243.
- Bartłomiejczyk, Magdalena (2006). Strategies of simultaneous interpreting and directionality. *Interpreting: international journal of research and practice in interpreting* 8 (2), 149–174.
- Bartłomiejczyk, Magdalena (2007). The role of approximation in simultaneous interpreting. In: Thelen, Marcel (Hg.) *Translation and meaning* 7. Maastricht: Zuyd University, 441–448.
- Bartłomiejczyk, Magdalena (2022). Interpreting nonmainstream ideology (Euroscpticism) in the European Parliament. *Perspectives, studies in translatology* 30 (4), 678–694.
- Bartłomiejczyk, Magdalena (2024). Can you amuse the audience through an interpreter?: Parliamentary interpreting and humour. *Target* 36 (1), 26–49.
- Bendazzoli, Claudio (2010). The European Parliament as a Source of Material for Research into Simultaneous Interpreting: Advantages and Limitations. In: Zybatow, Lew N. (Hg.) *Translationswissenschaft – Stand und Perspektiven*. Frankfurt am Main/Wien [u.a.]: Peter Lang, 51–68.
- Bendazzoli, Claudio (2018). Corpus-based Interpreting Studies: Past, Present and Future Developments of a (Wired) Cottage IndustrIn: Russo, Mariachiara; Bendazzoli Claudio; Defrancq, Bart (Hg.) *Making Way in Corpus-based Interpreting*. Singapore: Springer, 1–20.
- Biber, Douglas; Conrad, Susan; Reppen, Randi (1998). *Corpus linguistics: Investigating language structure and use*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Bowker, Lynne & Pearson, Jennifer (2002). *Working with Specialized Language: A practical guide to using corpora*. London/New York: Routledge.
- Burger, Harald (1987): Funktionen von Phraseologismen in den Massenmedien. In: Burger, Harald (Hg.) *Aktuelle Probleme der Phraseologie*. Bern [u. a.]: Lang, 11–28.
- Burger, Harald (2015). *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5. Aufl. Berlin: E. Schmidt.
- Burger, Harald; Buhofer, Annelies; Sialm, Ambros (Hg.) (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Burger, Harald; Dobrovol'skij, Dmitrij; Kühn, Peter; Norrick, Neal R. (2007). Phraseologie: Objektbereich, Terminologie und Forschungsschwerpunkte. In: Burger, Harald; Dobrovol'skij, Dmitrij; Kühn, Peter; Norrick, Neal R. (Hg.) *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1–10.
- Burkhardt, Armin (2019). Einleitung des Herausgebers. In: Burkhardt, Armin (Hg.) *Handbuch Politische Rhetorik*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH, 1–18.
- Chilton, Paul & Schäffner, Christina (2002). Introduction: Themes and principles in the analysis of political discourse. In: Chilton, Paul A. & Schäffner, Christina (Hg.) *Politics as Text and Talk: Analytic Approaches to Political Discourse*. John Benjamins Publishing Co. 1–41.
- Chilton, Paul (2004). *Analysing political discourse: theory and practice*. London; New York: Routledge.
- David, Emma-Katharina (2024). *Die Politik der Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union: Regionen als Brücke zwischenstaatlicher Zusammenarbeit*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Dobrovol'skij, Dmitrij & Piirainen, Elisabeth (2021). On the cross-linguistic equivalence of idioms. In: Dobrovol'skij, Dmitrij & Piirainen, Elisabeth (Hg.) *Figurative Language*. Deutschland: de Gruyter, 73–102.
- Donalies, Elke (2009). *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Donato, Valentina (2003). Strategies adopted by student interpreters in SI. A comparison between the English-Italian and the German-italian language-pairs. *The interpreters' Newsletter* 12, 101–134.
- Elspaß, Stephan (1998). *Phraseologie in der politischen Rede: Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen*

- gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Opladen [u.a.]: Westdeutscher Verlag.
- Elspaß, Stephan (2000). Phraseologie im deutschen Parlamentarismus. In: Burkhardt, Armin & Pape, Kornelia (Hg.) *Sprache des deutschen Parlamentarismus: Studien zu 150 Jahren parlamentarischer Kommunikation*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 261–287.
- Elspaß, Stephan (2002). Phraseological units in parliamentary discourse. In: Chilton, Paul & Schäffner, Christina (Hg.) *Politics as Text and Talk: Analytic approaches to political discourse*. Philadelphia: John Benjamins Pub. Co., 81–110.
- Elspaß, Stephan (2007). Phrasemes in political speech. In: Burger, Harald; Dobrovol'skij, Dmitrij; Kühn, Peter; Norrick, Neal R. (Hg.) *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 284–292.
- Fleischer, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Gelke, Judith (2014). *Dolmetschen für die Politik: Nachforschungen zu einem heiklen Themenkreis*. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Gile, Daniel (1991). Methodological aspects of interpretation (and translation) research. *Target* 3 (2), 153–174.
- Gile, Daniel (1997). Methodology. In: Gambier, Yves et al. (Hg.) *Conference Interpreting: Current trends in research. Proceedings of the International Conference on Interpreting: What do we know and how?.* Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 109–122.
- Gile, Daniel (2009). *Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training*. Amsterdam: Benjamins.
- Häusermann, Jürg (1977). *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kadrić, Mira & Rennert, Sylvi (2023). *Memorisierungsstrategien im Dolmetschprozess*. Wien: facultas.
- Kadrić, Mira; Rennert, Sylvi; Schäffner, Christina; Krois, Peter (2022). *Diplomatic and political interpreting explained*. Abingdon, Oxon/New York, NY: Routledge, Taylor & Francis Group.
- Kalina, Sylvia (1998). *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*. Tübingen: Narr.

- Kohn, Kurt & Kalina, Sylvia (1996). The Strategic Dimension of Interpreting. *Meta* 41 (1), 118–138.
- Kovačević, Barbara; Lewis, Kristian; Vidović Bolt, Ivana (2022). Lažni prijatelji na europskoj frazeološkoj karti. In: Barčot, Branka & Hrnjak, Anita (Hg.) *Šareni filološki stručak: Zbornik u čast profesorici Željki Fink Arsovski*. Philosophische Fakultät der Universität Zagreb, 125–138.
- Kucharska, Anna (2009). *Simultandolmetschen in defizitären Situationen: Strategien der translatorischen Optimierung*. Berlin: Frank & Timme.
- Leal, Alice (2012). Equivalence. In: Gambier, Yves & Doorslaer, Luc van. (Hg.) *Handbook of Translation Studies*. 3. Band. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Lee, Sohhee (2006). Categorization of Strategies in SI: Implications for SI research and training. *FORUM* 4 (2), 69–87.
- Li, Xiangdong (2015). Putting interpreting strategies in their place: Justifications for teaching strategies in interpreter training. *Babel* 61 (2), 170–192.
- Liontou, Konstantina (2012). *Anticipation in German to Greek Simultaneous Interpreting: A corpus-based Approach*. Dissertation, Universität Wien.
- Lörscher, Wolfgang (1991). *Translation Performance, Translation Process, and Translation Strategies. A Psycholinguistic Investigation*. Tübingen: Narr.
- Mel'čuk, Igor (2023). *General Phraseology: Theory and Practice*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Menac, Antica (2007). *Hrvatska frazeologija*. Zagreb: Knjiga.
- Monti, Cristina; Bendazzoli, Claudio; Sandrelli, Annalisa; Russo, Mariachiara (2005). Studying directionality in simultaneous interpreting through an electronic corpus: EPIC (European Parliament Interpreting Corpus). *Meta* 50 (4).
- Morabito, Stefano (2023). Análisis y traducción de UF en el discurso político. *Paremia* 33, 121–130.
- Oléron, Pierre & Nanpon, Hubert (1963, 2002). Research Into Simultaneous Translation. In: Pöchhacker, Franz & Shlesinger, Miriam (Hg.) *The Interpreting Studies Reader*. London: Routledge, 42–51.
- Pöchhacker, Franz (2022). *Introducing interpreting studies*. Abingdon, Oxon/New York, NY: Routledge, Taylor & Francis Group.
- Prunč, Erich (Hg.) (2002). *Einführung in die Translationswissenschaft*. 1. Band, Orientierungsrahmen. 2. Aufl. Graz: Selbstverlag, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft.

- Rędzioch-Korkuz, Anna (2023). Revisiting the concepts of translation studies: Equivalence in linguistic translation from the point of view of Peircean universal categories. *Language and semiotic studies* 9 (1), 33–53.
- Reiß, Katharina & Vermeer, Hans J. (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Riccardi, Alessandra (2012). Simultandolmetschen – Kompetenzerwerb, Strategien und Qualität. In: Zybatow, Lew N. & Malgorzewicz, Anna (Hg.) *Sprachenvielfalt in der EU und Translation. Translationstheorie trifft Translationspraxis. SummerTrans-Lektionen zur Translationswissenschaft*. Dresden: Neisse Verlag, 73–88.
- Schäffner, Christina (1997). Editorial: political speeches and discourse analysis. In: Schäffner, Christina (Hg.) *Analysing political speeches*. 3. Band. Clevedon: Multilingual matters, 1–4.
- Schöpe, Katrin (2019). Rhetorik der Erinnerung – Die Fest- und Gedenkrede als politische Textsorte. In: Burkhardt, Armin (Hg.) *Handbuch Politische Rhetorik*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH, 351–374.
- Setton, Robin (2011). Corpus-based interpreting studies (CIS): Overview and prospects. In: Kruger, Alet; Wallmach, Kim; Munday, Jeremy *Corpus-based translation studies. Research and applications*. London: Continuum, 33–75.
- Shlesinger, Miriam (1998). Corpus-based Interpreting Studies as an offshoot of Corpus-based Translation Studies. *Meta* 43 (4), 486–493.
- Straniero Sergio, Francesco & Falbo, Caterina (2012). Studying interpreting through corpora. An introduction. In: Straniero Sergio, Francesco & Falbo, Caterina (Hg.) *Breaking Ground in Corpus-based Interpreting Studies*. Bern: Peter Lang, 9–52.
- Van Dijk, Teun A. (1997). What is Political Discourse Analysis? *Belgian journal of linguistics* 11 (1). Amsterdam: John Benjamins, 11–52.
- Van Dijk, Teun A. (2002). Political discourse and political cognition. In: Chilton, Paul A. & Schäffner, Christina (Hg.) *Politics as Text and Talk: Analytic Approaches to Political Discourse*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Co., 203–237.
- Vidović Bolt, Ivana (2019). Frazemi – prevoditeljski kamen spoticanja. In: Macan, Željka (Hg.) *Slavofraz 2018. Frazeologija, učenje i poučavanje. Zbornik radova*. Universität in Rijeka, Philosophische Fakultät, 345–360.
- Wodak, Ruth & Krzyzanowski, Michal (2011). Language in political institutions of multilingual states and the European Union. In: Kortmann, Bernd & Auwera, Johan van

der (Hg.) *The Languages and Linguistics of Europe*. 1. Band. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton, 621–638.

Wodak, Ruth & Weiss, Gilbert (2005). Analyzing European Union discourses: Theories and applications. In: Wodak, Ruth & Chilton, Paul A. (Hg.) *A New Agenda in (Critical) Discourse Analysis. Theory, methodology and interdisciplinarity*. Amsterdam: John Benjamins, 121–135.

Anhang

Verzeichnis der vorgefundenen Phraseologismen, ihrer Verdolmetschung und eingesetzter Dolmetschstrategien

Verbale phraseologische Ganzheiten (18)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	(die Produktion) am Laufen zu halten	producirat(i)	Modifikation
	aus dem Vollen schöpfen	iskoristiti potencijal	Fehlleistung
	(etwas) eröffnet uns Welten	nudi nam ogromne potencijale	Modifikation
	sich (etwas) auf die Fahne schreiben	željeti i zalagati se (za što)	Modifikation
R2	(etwas) auf den Weg bringen	pustiti (što) u proceduru	Fehlleistung
	(etwas) auf den Weg bringen	pokrenut(i) (što)	Modifikation
R3	(Projekte) auf den Weg bringen	(projekti) koji će nas voditi dalje	Modifikation
R4	(etwas) (wunderbar) auf den Punkt bringen	(sjajno) reći	Modifikation
	(die Freiheit, zu sagen), was einem durch den Kopf geht	(slobodno) izražavati svoje misli	Explanation
	Licht ins Dunkel bringen	donijeti svjetlo u tamne prostore	adäquate Wiedergabe
	(ein Gesetz) auf den Weg bringen	donijeti (zakon)	adäquate Wiedergabe
	(jmdm., etwas [Dat.]) eine Stimme geben	biti važan	Modifikation
	(jmdm., etwas [Dat.]) Einhalt gebieten	borba (protiv koga/čega)	Modifikation
R5	auf dem Tisch liegen	biti pred nama	Modifikation
	(jmdm., etwas [Dat.]) Einhalt gebieten	ukloniti posljedice (koga/čega)	Modifikation
	(das Programm) auf den Weg bringen	provedba (programa)	Modifikation
R6	ins Spiel kommen	voditi računa	adäquate Wiedergabe
R7	(etwas [Dat.]) Rechnung tragen	(to) ne smijemo zaboravit(i)	Modifikation

Streckformen (15)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	in Führung sein	biti predvodnik	Modifikation
	(auf etwas) den Schwerpunkt setzen	prioritirat(i)	Modifikation
R2	in der Lage sein	moći	Modifikation
R3	Raubbau treiben	štetiti (nečemu)	Modifikation
	in der Lage sein	biti u stanju	äquivalente Wiedergabe
R4	(etwas [Dat.]) ein Ende setzen	boriti se (protiv nečega)	Modifikation
R5	eine Antwort geben	dati odgovor	äquivalente Wiedergabe
	eine Vereinbarung treffen	imati sporazum	Modifikation
	eine Frage gestellt bekommen	čuti pitanje	Modifikation
	eine Antwort geben	dati odgovor	äquivalente Wiedergabe
	(von etwas) Gebrauch machen	iskoristiti (što)	Modifikation
	eine Frage stellen	/	Reduktion
R6	in Einklang bringen	uskladiti	Modifikation
	(auf etwas) den Schwerpunkt setzen	staviti težište (na što)	äquivalente Wiedergabe
	in Abhängigkeit geraten	upasti u ovisnost	äquivalente Wiedergabe

Sonstige verbale Phraseologismen (23)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	(Sie ermöglicht öffentlichen Verwaltungen, wichtige) Dienstleistungen [...] (zu) erbringen	(Javna uprava i dalje) može funkcionirat(i)	Modifikation
	an die Grenzen stoßen	dosegnuti granice	äquivalente Wiedergabe
	Gold wert sein	jako dragocjen	Modifikation
	ein Gesetz vorlegen	predložiti(i) zakon	adäquate Wiedergabe
	keine Ahnung haben	nemati pojma	äquivalente Wiedergabe
	(mit etwas) Schritt halten	/	Auslassung
	Potenzial ausschöpfen	iskoristiti(i) potencijal	äquivalente Wiedergabe
	Gelegenheit nutzen	moгуćnost	Modifikation
	aufs Tempo drücken	/	Auslassung
R2	jmdm. kommt der Gedanke	spomenuti	Modifikation
	einer Verantwortung gerecht werden	to sa sobom nosi odgovornost	Modifikation
R3	(einer Sache, jmdm.) Raum einräumen	imati svoje mjesto (u nečemu)	Modifikation

	Erfahrung sammeln	prikupiti iskustva	äquivalente Wiedergabe
R4	zu einem Ziel führen	voditi određenom cilju	äquivalente Wiedergabe
	in jemandes Macht stehen	sa svim našim snagama	adäquate Wiedergabe
	der Freiheit beraubt	lišen slobode	äquivalente Wiedergabe
	jmdn. vor Gericht stellen	doći pred sud	adäquate Wiedergabe
	ein Gesetz vorlegen	predložiti zakon	adäquate Wiedergabe
R5	(die Kommission) ist (seit 20 Monaten) im Amt	Prošlo je (tek 18 mjeseci) [mandata].	Modifikation
	(auf etwas) den Blick lenken	Što se tiče ...	Reduktion
	eine Verhandlung abschließen	zaključiti pregovor	äquivalente Wiedergabe
	in jemandes Macht stehen	/	Auslassung
R6	Abkommen vorlegen	predložiti(i) sporazume	adäquate Wiedergabe

Adverbielle und präpositionale Phraseologismen (30)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	zu Hause	od kuće	äquivalente Wiedergabe
	(von) zu Hause (aus)	od kuće	äquivalente Wiedergabe
	unter anderem	/	Auslassung
	vor allem	/	Auslassung
	zum Beispiel	/	Fehlleistung
	im Rahmen von	u okviru (nečega)	äquivalente Wiedergabe
	auf der Grundlage von	na temelju (nečega)	äquivalente Wiedergabe
	in Wirklichkeit	u stvari	äquivalente Wiedergabe
	aus diesem Grund	zato	Reduktion
	in diesem Sinne	/	Auslassung
	vor allem	/	Auslassung
	vor allem	/	Auslassung
R2	zu Recht	upravo zato	Modifikation
	zu Recht	s pravom	äquivalente Wiedergabe
R3	zu Recht	/	Auslassung
	zu Recht	ispravno	Modifikation
	zu Recht	s pravom	äquivalente Wiedergabe
	zum Beispiel	/	Auslassung
	zu Recht	/	Auslassung
	zum Schluss	na kraju krajeva	adäquate Wiedergabe
R4	in Kürze	vrlo brzo	Modifikation
	zum Schluss	na kraju	äquivalente Wiedergabe
R5	zum allerersten Mal	po prvi puta	äquivalente Wiedergabe
	im Sinne (Gen.)	profitirati (od nečega)	Modifikation

	(wir haben) in Rekordgeschwindigkeit (dieses Programm auf den Weg gebracht)	(uspjeli smo) ubrzati tempo (u provedbi programa)	Modifikation
	im Zusammenhang mit	što se tiče	adäquate Wiedergabe
R6	auf Rekordniveau	jako veliki (broj)	Explanation
	auf der anderen Seite	s druge strane	äquivalente Wiedergabe
	an diesem Punkt	tu	Reduktion
R7	aus diesem Grund	stoga	Reduktion

Zwillingsformeln (12)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	So oder so ähnlich (muss es wohl [...] ausgesehen haben)	Tako (je valjda bilo)	Reduktion
	Bürgerinnen und Bürger	/	Auslassung
	Forscherinnen und Forscher	istraživači	Reduktion
	Bürgerinnen und Bürger	građani	Reduktion
	im Kleinen wie im Großen	u svakom pogledu	adäquate Wiedergabe
R3	Hand in Hand	ruku pod ruku	äquivalente Wiedergabe
R4	Gründerväter und Gründermütter	osnivači	Reduktion
	Journalistinnen und Journalisten	novinarke i novinari	äquivalente Wiedergabe
	Journalistinnen und Journalisten	novinarke i novinari	äquivalente Wiedergabe
	Journalistinnen und Journalisten	novinari	Reduktion
R5	einfach und klar	jednostavan i jasan	äquivalente Wiedergabe
R7	Tag für Tag	iz dana u dan	äquivalente Wiedergabe

Phraseologische Termini (50)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	Europas Digital Decade	desetljeće digitalne tranzicije	Modifikation
	das digitale Europa	/	Reduktion
	NextGenerationEU	EU slijedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	die europäische Cloud	evropski [sic] oblak	äquivalente Wiedergabe
	die künstliche Intelligenz	umjetna inteligencija	äquivalente Wiedergabe

	die künstliche Intelligenz	umjetna inteligencija	äquivalente Wiedergabe
	europäische digitale Identität	digitalni identitet	Reduktion
	NextGenerationEU	EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	made in Europe	made in Europe	äquivalente Wiedergabe
	die nächste Generation	sljedeća generacija	äquivalente Wiedergabe
	Europas Digital Decade	digitalno desetljeće	Reduktion
	Europäische Union	/	Auslassung
	NextGenerationEU	EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	den europäischen Weg gehen (Modifikation)	/	Auslassung
R2	NextGenerationEU	EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	fond	Reduktion
	die digitale Dekade	digitalno desetljeće	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
R3	carbon border adjustment mechanism	/	Auslassung
	emissions trading system	sustav otkupa CO ₂	Explanation
	carbon border adjustment mechanism	proces prilagodbe za CO ₂ na granici	Modifikation
	carbon leakage	odljev ugljika	äquivalente Wiedergabe
	emissions trading system	sustav trgovanja emisijama	äquivalente Wiedergabe
	soziale Marktwirtschaft	tržišno gospodarstvo sa zaštitom okoliša	Explanation
	European Green Deal	Europski zeleni plan	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	“Next Generation EU”, EU sljedeće generacije	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	projekat	Reduktion
R4	europäische Werte	evropske [sic] vrednosti	äquivalente Wiedergabe
	Europäischer Gerichtshof	Evropski [sic] sud	äquivalente Wiedergabe
	rechtsstaatliche Grundsätze	temelji vladavine prava	äquivalente Wiedergabe
R5	Europäisches Parlament	parlament	Reduktion
	Europäische Union	Europska unija	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	EU iduće generacije	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	EU iduće generacije	äquivalente Wiedergabe
	die nächste Generation	iduća generacija	äquivalente Wiedergabe
	Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit	temelji vladavine prava	äquivalente Wiedergabe
	Europäische Union	Europska unija	äquivalente Wiedergabe
	Charta der Grundrechte	povelja o temeljnim pravima	äquivalente Wiedergabe

	die Hüterin der Verträge	čuvarica ugovora	äquivalente Wiedergabe
	NextGenerationEU	Next Generation EU, EU iduće generacije	äquivalente Wiedergabe
	auf der Agenda stehen	ima otvorenih tema	Modifikation
	Europäische Union	Europska unija	äquivalente Wiedergabe
	Europäische Union	/	Reduktion
R6	ESF (Europäischer Sozialfonds)	ESF	äquivalente Wiedergabe
	Europäischer Grüner Deal	/	Fehlleistung
R7	Europäische Union	Evropska [sic] unija	äquivalente Wiedergabe
	Europa der Regionen	Evropa [sic] regija	äquivalente Wiedergabe
	russische Aggression	ruska agresija	äquivalente Wiedergabe
	Europäische Union	Unija	Reduktion

Sonstige nominale Phraseologismen (22)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	freie Meinungsäußerung	sloboda izražavanja mišljenja	äquivalente Wiedergabe
R2	der düstere Blick auf die Welt	gledanje na svijet, dosta pesimistično gledanje na svijet i budućnost	Explanation
	das Hohe Haus	/	Auslassung
	die Welt von morgen	svijet sutrašnjice	äquivalente Wiedergabe
	breite Mehrheit	velika većina	adäquate Wiedergabe
R3	kleine und mittlere Unternehmen	malo i srednje poduzetništvo	äquivalente Wiedergabe
R4	stabiles Fundament	čvrsti temelji	adäquate Wiedergabe
	der Zweite Weltkrieg	Drugi svjetski rat	äquivalente Wiedergabe
	der Eisene Vorhang	Željezna zavjesa	äquivalente Wiedergabe
	harte Arbeit	težak rad	äquivalente Wiedergabe
	tägliches Ringen	svakodnevna borba	adäquate Wiedergabe
	finstere Kanäle	mračni kanali	äquivalente Wiedergabe
	öffentliches Gut	javno dobro	äquivalente Wiedergabe
R5	große Mehrheit	/	Auslassung
	der Gang der Dinge	(okretati) stvari	Modifikation
R6	offene Stellen	osoblje koje nam nedostaje	Explanation
	kleine und mittlere Unternehmen	mali i srednji poduzetnici	äquivalente Wiedergabe
	die virtuelle Realität	/	Auslassung
	Seltene Erden	rijetke zemlje	äquivalente Wiedergabe

	Seltene Erden	rijetke zemlje	äquivalente Wiedergabe
R7	fruchtbarer Boden	plodno tlo	äquivalente Wiedergabe
	strategischer Dialog	strateški dijalog	äquivalente Wiedergabe

Feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze (14)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	All dies ist kein Selbstzweck.	To nije samo sebi svrha.	äquivalente Wiedergabe
R3	Fordere viel von dir selbst, erwarte wenig von den anderen.	Puno očekivati od sebe, malo od drugih.	Modifikation
	Fordere viel von dir selbst.	Treba tražiti puno od sebe.	Modifikation
	Erwarte wenig von den anderen.	Očekivanja od drugih.	Modifikation
	Aber umgekehrt wird doch ein Schuh daraus.	No, svejedno.	Fehlleistung
	Das ist der Schritt in die richtige Richtung.	To je korak u pravom smjeru.	äquivalente Wiedergabe
	Dann sind wir auf dem richtigen Weg.	Onda smo na pravom putu.	äquivalente Wiedergabe
R4	Vor Gericht sollen alle gleich sein.	da svi budemo jednaki pred sudom	äquivalente Wiedergabe
	(das Recht), vor dem Gesetz gleich behandelt zu werden	(pravo na) jednakost pred sudom	Modifikation
	Doch eines ist ihnen gemeinsam.	Ali jedno je zajedničko svim ovim slučajevima.	Explanation
R6	Das ist jetzt der richtige Schritt.	Taj korak je sada iznimno važan.	adäquate Wiedergabe
	(Einerseits) ist es ein gutes Zeichen.	(S jedne strane), to je dobar znak.	äquivalente Wiedergabe
	Dazu müssen viele Schritte getan werden.	I tu treba učiniti jako puno.	adäquate Wiedergabe
	(Wir müssen) aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.	(Moramo) naučiti iz pogrešaka iz prošlosti.	äquivalente Wiedergabe

Situationsspezifische Phraseologismen (45)

ID	Phraseologismus im Originaltext	Verdolmetschung	Dolmetschstrategie
R1	Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete	Dame i gospodo zastupnici	adäquate Wiedergabe

	Und vieles anderes mehr	I još mnogo toga	äquivalente Wiedergabe
	Meiner Meinung nach	/	Auslassung
	Das heißt, ...	/	Auslassung
	Das heißt, ...	/	Auslassung
	Das heißt, ...	To znači	äquivalente Wiedergabe
	Ich freue mich, ...	/	Auslassung
	Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete	/	Auslassung
R2	Meine Damen und Herren	Dame i gospodo	adäquate Wiedergabe
	Meine Damen und Herren	/	Auslassung
	Ich glaube, ...	Vjerujem (da)	äquivalente Wiedergabe
	Ich glaube, [...] mit der tiefen Überzeugung	I jasno je	Modifikation
R3	Wir sind uns völlig darüber im Klaren, ...	Slažemo se	Modifikation
	Das heißt, dass ...	/	Auslassung
	Am liebsten wäre mir, ...	Najbolje bi bilo (da)	Modifikation
	von mir aus	/	Auslassung
	Ich bin der festen Überzeugung, dass ...	Ja sam uvjerena (da)	Modifikation
R4	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Uvaženi zastupnici	Reduktion
	Wir sind entschlossen	Spremni smo	Modifikation
	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Uvaženi zastupnici	Reduktion
	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Uvaženi zastupnici	Reduktion
	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Poštovani, uvaženi zastupnici, gospođe i gospodo	Modifikation
R5	Herr Vizepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete	Poštovani gospodine potpredsjedniče, uvažene zastupnice i zastupnici	adäquate Wiedergabe
	Ich danke (für)	Zahvaljujem (na)	äquivalente Wiedergabe
	Ich möchte klarstellen	Moram jasno reći	Modifikation
	Das heißt, ...	/	Auslassung
	Ich bin fest entschlossen, ...	Ja sam odlučna (u tome)	Reduktion
	Ich weiß, dass ...	/	Auslassung
	Ich weiß, ...	/	Auslassung
	Ich möchte hier bekräftigen, ...	Istaknula bih (da)	Modifikation

	Ich kann Ihnen ankündigen, dass ...	Uvjeravam Vas (da)	Modifikation
	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Uvažene zastupnice i zastupnici	adäquate Wiedergabe
	Ich weiß, dass ...	Znam (da)	äquivalente Wiedergabe
	Ich danke (für)	Ja Vam zahvaljujem (na)	Modifikation
	Ich danke (für)	/	Reduktion
	Ich weiß, dass ...	Znam (da)	äquivalente Wiedergabe
R6	Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete	Uvaženi zastupnici	Reduktion
	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Uvaženi zastupnici	Reduktion
	Das heißt	Dakle	adäquate Wiedergabe
	Das heißt	Dakle	adäquate Wiedergabe
R7	Meine Damen und Herren Abgeordnete	Poštovane zastupnice i zastupnici	adäquate Wiedergabe
	Ich möchte meine Anerkennung aussprechen	Želim odati priznanja	adäquate Wiedergabe
	Meine Anerkennung und mein Dank (aussprechen)	I moj(u) zahvalu i priznanje	äquivalente Wiedergabe
	Das heißt, ...	To znači (da)	äquivalente Wiedergabe
	Ich bin und bleibe davon überzeugt, dass ...	Duboko sam uvjerena i ostajem uvjerena i dalje (da)	Modifikation

Transkript der deutschsprachigen Teile der Reden zur Lage der Union (2020-2023) und ihrer Verdolmetschung ins Kroatische

Rede 1 (R1)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-INT-3-009-0000_FR.html (Stand: 19.01.2025)

[...] Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Stellen wir uns für einen Moment diese Pandemie vor ohne das Digitale. Quarantäne – vollständig isoliert von Familie und Gemeinschaft, abgeschnitten von der Arbeitswelt, gewaltige Versorgungsprobleme. So oder so ähnlich muss es wohl vor 100 Jahren bei der letzten Pandemie ausgesehen haben. Ein Jahrhundert später erlaubt uns moderne Technologie bei einer schlimmen Pandemie, dass junge Menschen aus der Ferne lernen, zu Hause, und Millionen von Menschen von zu Hause aus arbeiten. Sie ermöglicht Unternehmen, die Produktion am Laufen zu halten und ihre Produkte zu vertreiben, und sie ermöglicht öffentlichen Verwaltungen, wichtige Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Wir haben in wenigen Wochen mehr digitale Innovation und Transformation erlebt, als sonst in Jahren. Aber wir stoßen an die Grenzen dessen, was wir auf analogem Wege noch tun können. Und diese digitale Beschleunigung hat gerade erst begonnen. Das kommende Jahrzehnt muss Europas Digital Decade sein. Und wir brauchen einen gemeinsamen Plan für das digitale Europa mit ganz klar definierten Zielen bis 2050. Wir brauchen Ziele bis 2030, unter anderem in den Feldern Konnektivität, digitale Kompetenzen, öffentliche Verwaltung und vieles anderes mehr. Und wir brauchen klare Prinzipien: das Recht auf Privatsphäre, das Recht auf Zugang, freie	[...] Dame i gospodo zastupnici. Zamislite si ovu pandemiju, ali bez digitalnih mogućnosti. Karantena. Potpuna izolacija od obitelji i društva, odsječena od svijeta rada, problemi s opskrbom, opskrbom. Pa. Tako je valjda bilo prije 100 godina kad je svijetom harala prošla pandemija. Sto godina kasnije nam moderna tehnologija omogućava da se uhvatimo u koštac sa ozbiljnom pandemijom, da ljudi mogu studirat²⁹ od kuće, radit' od kuće kako bi i poduzeća mogla producirat' i proizvodit'. Javna uprava i dalje može funkcionirat' usprkos takvoj pandemiji. Mi smo u nekoliko tjedana doživjeli više digitalnih, više digitalne tranzicije nego u prethodnim, prethodnom desetljeću. Praktički. No, sad smo možda dosegli granice mogućeg za sada, al' ova tranzicija je tek počela i nadolazeće desetljeće mora postat' desetljeće digitalne tranzicije. Potreban nam, nam je plan s jasno definiranim ciljevima do 2050. Do 2030. nam trebaju ciljevi što se tiče povezanosti, digitalne vještine, javna uprava i još mnogo toga. Potrebni su nam jasni principi, pravo na zaštitu podataka, pravo na pristup, sloboda izražavanja mišljenja, slobodni tokovi podataka i kibernetička sigurnost.
--	---

²⁹ Ein Merkmal der mündlichen Sprache, entspricht jedoch nicht der Standardsprache: „studirat“ statt „studirati“. Dasselbe gilt auch für die restlichen Verben bis auf einige wenige Ausnahmen, in denen das Verb gemäß der Standardsprache wiedergegeben wurde. Dies gilt auch für die Verdolmetschung der zweiten Rede vom 16.09.2020, da sie von demselben Dolmetscher stammt.

Meinungsäußerung, freier Datenfluss und Cybersicherheit.

Um das zu erreichen, muss Europa jetzt führen. Oder es wird lange anderen folgen müssen, die dann für uns die Standards setzen. Deswegen müssen wir schnell handeln, und wir müssen entschlossen handeln.

Es gibt drei Bereiche, auf die wir uns **meiner Meinung nach** konzentrieren müssen: Zuerst die Daten. Bei den personalisierten Daten, Business-to-Consumer, war Europa zu langsam und ist nun auf andere angewiesen. Das darf uns bei den Industriedaten nicht passieren. Und hier ist die gute Nachricht: Hier **ist** Europa **in Führung** – wir haben die Technologie, und wir haben **vor allem** die Industrie, die wir dazu brauchen. Aber das Rennen ist damit noch nicht gewonnen.

Die Menge der Industriedaten in der Welt wird sich in den nächsten fünf Jahren vervierfachen – und damit ebenso auch die verbundenen Chancen. **Das heißt**, wir müssen jetzt unseren Unternehmen, jetzt unseren Mittelständlern, den Start-ups, **den Forscherinnen und Forschern** die Möglichkeiten eröffnen, **aus dem Vollen zu schöpfen**. Industriedaten **sind Gold wert**, wenn es darum geht, neue Produkte und neue Dienstleistungen zu entwickeln. Die Realität sieht aber noch anders aus: 80 % der Industriedaten, die gesammelt werden, werden leider nie genutzt. Das ist eine riesige Verschwendung.

Eine echte Datenwirtschaft wäre hingegen ein kraftvoller Motor für Innovation und für neue Arbeitsplätze. Und deshalb müssen wir diese Daten für Europa sichern und breit zugänglich machen. Dafür brauchen wir gemeinsame Datenräume – **zum Beispiel** im Energie- und Gesundheitswesen. Diese werden Innovationscluster stärken, in denen Universitäten, Unternehmen und Forschungseinrichtungen sicher auf die Daten zugreifen können und zusammenarbeiten können. Des-

Kako bismo postigli sve to Evropa³⁰ sad mora bit predvodnik. Ili ćemo morat slijediti druge koji će onda nama određivat' i nametat' standarde. Zato moramo djelovati brzo i odlučno.

Imaju tri područja na koja se moramo usredotočit': Prvo podaci. Što se tiče osobnih podataka, bussines-to-consumer, podaci između poduzeća i pojedinaca, tu je Evropa kasnila i kaskala za drugima. No, to se ne smije dogoditi. Što se tiče industrijskih podataka mi **smo predvodnici** na tom području, imamo potrebne alate, industriju.

Količina industrijskih podataka će se u svijetu u idućih pet godina upetorostručit'. To nam donosi velike prilike, ali sad moramo omogućit' poduzećima i **istraživačima**, te **iskoristit' ovaj potencijal**. Industrijski podaci su **jako dragocjeni** kad se radi o razvoju novih proizvoda i usluga. Ali realnost izgleda drugačije. 80 posto industrijskih podataka koji se prikupljaju se, nažalost, nikad ne iskoriste. Čisto bacanje podataka.

Kad bi se oni iskoristili, to bi bio snažan motor za inovaciju i za otvaranje novih radnih mjesta i zato moramo osigurat' te podatke za Evropu i učiniti ih dostupnima. Za to su nam potrebni zajednički podatkovni prostori na području energetike i u zdravstvu kako bismo ojačali inovacijske klastere i kako bismo omogućili poduzećima i sveučilištima pristup ovim podacima. I zato ćemo **u okviru EU sljedeće generacije** uspostaviti **evropski oblak na temelju** Gaia-X.

³⁰ In der Verdolmetschung entscheidet sich der Dolmetscher konsequent für die Aussprache „Evropa/evropski“ (Serbisch, Bosnisch) anstelle der kroatischen Variante „Europa/europski“. Dies gilt auch für die Verdolmetschung der zweiten Rede vom 16.09.2020, da sie von demselben Dolmetscher stammt.

halb werden wir **im Rahmen von NextGenerationEU eine europäische Cloud** aufbauen – **auf der Grundlage von Gaia-X**.

Der zweite Bereich, auf den wir uns konzentrieren müssen, ist die Technologie – und hier insbesondere **die künstliche Intelligenz**. Ob es um den Präzisionsanbau in der Landwirtschaft geht oder um treffgenaue medizinische Frühdiagnosen oder ob es um sicheres autonomes Fahren geht – **die künstliche Intelligenz eröffnet uns Welten**, das ist fantastisch, aber diese Welten brauchen auch Regeln. **Das heißt**, Algorithmen dürfen keine Blackbox sein, und es muss klare Regeln geben, wenn etwas schiefgeht.

Die Kommission wird im nächsten Jahr **ein** entsprechendes **Gesetz vorlegen**. Dazu gehört auch die Kontrolle über unsere persönlichen Daten, die wir heute viel zu selten haben. Jedes Mal, wenn eine Website uns auffordert, eine neue digitale Identität zu erstellen oder uns bequem über eine große Plattform anzumelden, **haben wir in Wirklichkeit keine Ahnung**, was eigentlich mit unseren Daten passiert. Und das muss aufhören. **Aus diesem Grund** wird die Kommission demnächst eine sichere **europäische digitale Identität** vorschlagen. Eine, der wir vertrauen und die **Bürgerinnen und Bürger** überall in Europa nutzen können, um alles zu tun, vom Steuernzahlen bis zum Fahrradmieten. Eine Technologie, bei der wir selbst kontrollieren können, welche Daten ausgetauscht und wie sie verwendet werden. Das ist unser Verständnis von einer menschenzentrierten Technologie, die wir beherrschen, die uns dient.

Der dritte Punkt ist die Infrastruktur. Die Datenverbindungen müssen mit dem rasanten Tempo **Schritt halten**. Wenn wir **uns** ein Europa der gleichen Startchancen tatsächlich **auf die Fahnen schreiben**, dann kann es nicht sein, dass 40 % der Menschen in den ländlichen Räumen immer noch ohne Zugang zu schnellen Breitbandverbindungen sind. Breitbandverbindungen sind heute die Voraussetzung für Online-Learning, Home-office, Onlineshopping und viele, viele

Drugo područje na koje se moramo usredotočiti' je tehnologija i pritom prije svega mislim na **umjetnu inteligenciju**, bilo da se radi o poljoprivredi ili o, o mogućnosti postavljanja rane dijagnoze u medicini ili samovozećim automobilima. **Umjetna inteligencija** nam **nudi ogromne potencijale**, ali to se područje mora regulirati'. Algoritmi ne smiju biti crne kutije, moraju postojati jasna pravila ako nešto krene po zlu.

I Komisija će iduće godine **predložiti** odgovarajući **zakon** koji obuhvaća, koji će obuhvaćati kontrolu nad osobnim podacima. Ta kontrola je danas nedostatna. Svaki put kad nas stranica pozove da izradimo novi digitalni identitet ili da se prijavimo preko velike platforme, onda **u stvari** mi **pojma nemamo** što se ustvari događa s našim podacima i to tako ne može nastaviti'. **Zato** će Komisija predložiti, uskoro predložiti sigurni **digitalni identitet** u koji imamo povjerenja i koji će **građani** moći koristiti u cijeloj Evropi kako bi radili sve od plaćanja poreza do najma bicikla. Tehnologija koja nam omogućuje da mi kontroliramo koji se podaci razmjenjuju i kako. To je tehnologija gdje se pojedinac stavlja u prvi plan. Tehnologija koja služi pojedincu i građanima.

Kao treće: infrastruktura. Ako **želimo** Evropu jednakih mogućnosti i ako **se zalažemo** za to onda ne može biti tako da 40 posto ljudi u ruralnim područjima nemaju brzi internet, jer to je danas preduvjet za učenje online, za kupovanje na internetu i za mnoge druge usluge. I bez brzog interneta se ne može danas voditi poduzeće, a kamoli osnovati i stvoriti'.

Dienstleistungen, die jeden Tag neu erstellt werden. Und ohne Breitbandverbindung lässt sich heute ein Unternehmen einfach nicht mehr führen, geschweige denn aufbauen.

Das heißt, diese schnellen Daten sind die Voraussetzung, aber sie sind auch eine Riesenchance für die Revitalisierung der ländlichen Räume. Nur dann können diese ländlichen Räume **ihr Potenzial** voll **ausschöpfen** und dann aber auch wieder Menschen und Investitionen anziehen.

Der Investitionsschub durch **NextGenerationEU** ist eine einmalige Gelegenheit, den Ausbau bis ins letzte Dorf voranzutreiben. Deswegen wollen wir bei den Aufbauplänen **einen Schwerpunkt** auf sichere Konnektivität, auf den Ausbau von 5G, 6G und Glasfaser **setzen**. **NextGenerationEU** ist ebenso eine einmalige **Gelegenheit**, die wir **nutzen** sollten, einen gemeinsamen europäischen Ansatz für Konnektivität und für den Ausbau der digitalen Infrastruktur zu entwickeln.

All dies ist kein Selbstzweck – es geht um Europas digitale Souveränität, **im Kleinen wie im Großen**. **In diesem Sinne freue ich mich**, Investitionen von 8 Milliarden Euro in die nächste Generation von Supercomputern ankündigen zu können. Das ist Spitzentechnologie **made in Europe!** (Beifall)

Und wir wollen, dass die Europäische Industrie einen eigenen Mikroprozessor **der nächsten Generation** entwickelt, der uns erlaubt, die steigenden Datenmengen energieeffizient und sicher zu nutzen. All das und noch viel mehr gehört für mich zu **Europas Digital Decade!**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, wenn Europa jetzt **aufs Tempo drückt**, müssen wir aber **vor allem** unsere Zögerlichkeit ablegen. Es geht **vor allem** darum, dass wir mehr Kontrolle über unsere Zukunft haben, Europa mehr Kontrolle über seine Zukunft geben. Wir haben alles, was es dazu braucht, um sie Wirklichkeit werden zu lassen. Der Privatsektor wartet dringend auf einen Plan – der ist jetzt da. Es gab noch nie

To je znači preduvjet i fantastična mogućnost da udahnemo život ruralnim područjima. I tek će tako ruralna područja moć **iskoristit' svoj potencijal** i također privući ljude i ulaganja.

EU sljedeće generacije će potaknuti ulaganja. To je jedinstvena prilika da osiguramo brz internet i u najudaljenijim selima i krajevima. Zato želimo **prioritirat'** izgradnju 5G, 6G i staklenih vlakana. **EU sljedeće generacije** je fantastična **mogućnost** da povećamo povezanost i da izgradimo digitalnu infrastrukturu.

Radi se o digitalnoj suverenosti **u svakom pogledu**. **To nije samo sebi svrha** i u idućih nekoliko godina će se ulagati osam milijardi eura u superračunala. To je vrhunska tehnologija **made in Europe**.

Želimo da evropska industrija izradi mikroprocesor **sljedeće generacije** koji će nam omogućiti da obradimo sve veće podatkovne količine na energetski učinkovit način. Sve to i još mnogo toga drugoga obuhvaća, obuhvaća ta, to **digitalno desetljeće** koje predstoji.

Al' ne smijemo toliko oklijevat'. Moramo kontrolirat' svoju budućnost. Evropa je mora kontrolirat'. Imamo sve što nam treba kako bismo ostvarili te ciljeve. Privatni sektor čeka plan. Sad ga imamo. I nikad nije bilo bolje ulagati u evropsku tehnologiju. Od Lisabona do Sofije do Katowica u Poljskoj.

einen besseren Zeitpunkt, um in europäische Technologieunternehmen zu investieren, überall von Sofia über Lissabon bis Kattowitz neue digitale Cluster aufzubauen. Wir haben die Menschen, wir haben die Ideen, wir haben die Investitionskraft, um als Europäische Union erfolgreich zu sein. Deshalb werden wir 20 Prozent von NextGenerationEU in das Digitale investieren. Wir wollen damit den europäischen Weg ins Digitalzeitalter gehen – basierend auf unseren Werten, unserer Stärke und unseren Ambitionen. [...]	Imamo ljude, ideje, mogućnost ulaganja kako bismo bili uspješni na ovom području. 20 posto sredstava u EU sljedeće generacije ćemo ulagati u digitalnu tehnologiju koja će se temeljit' na našim vrijednostima, našim prednostima i ambicijama. [...]
--	---

Rede 2 (R2)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-INT-3-022-0000_EN.html (Stand: 19.01.2025)

[...] Sie haben die NextGenerationEU erwähnt und das Thema der Arbeitsplätze und dass jeder Euro nur einmal ausgegeben werden kann – und das ist richtig. Und zu Recht die Forderung, im Digitalen mehr voranzuschreiten. Deshalb werden wir von NextGenerationEU zwanzig Prozent in das Digitale investieren – und das ist richtig. Wir haben jetzt einen Plan, wir haben klare Ziele bis 2030, wir haben klare Aufgaben in der Infrastruktur – bei den Daten, bei der Technologie, wir haben Gesetze, die wir auf den Weg bringen wollen. Das ist die Zeit, wo wir das Digitale, die digitale Dekade für Europa ausrufen müssen und auf den Weg bringen müssen! Und es kam zu Recht der Gedanke, dass wir bei den gewaltigen Investitionen, die wir mit NextGenerationEU haben, unserer Verantwortung gerecht werden müssen, dass wir diese Investitionen präzise, zukunftsorientiert und effizient tätigen. Und meine Damen und Herren, ich habe auch Ihnen zugehört. Ich teile nicht den düsteren Blick auf die Welt, den Sie haben, sondern ich gehöre eher zu den Menschen, die mit der Hoffnung arbeiten und die mit Optimismus an Aufgaben herangehen. Meine Damen und Herren, natürlich sind dieses schwierige Zeiten. Aber was war in allen	[...] Spomenuli ste EU sljedeće generacije i radna mjesta. I da se svaki euro može potrošit' samo jednom. Točno. I upravo zato moramo učinit' više što se tiče digitalne tranzicije. Zato ćemo ulagat' 20 posto sredstava tog fonda u digitalnu tranziciju. Imamo plan, imamo jasne ciljeve do 2030., imamo jasne zadatke što se tiče infrastrukture, podataka tehnologije, zakone koje smo pustili u proceduru, prijedloge, znači da moramo pokrenut' digitalno desetljeće za Evropu. S pravom ste spomenuli ogromna ulaganja u okviru EU sljedeće generacije. Da, da... (...) to sa sobom nosi odgovornost da te investicije budu učinkovite i ispravne. Dame i gospodo, ne slažem se s vašim gledanjem na svijet. Dosta pesimističnim gledanjem na, na svijet i budućnost. Ja sam optimist i jasno mi je da prolazimo kroz teška vremena. Al' ko je bio pritom glavni problem kako bismo napredovali prije? Pa oklijevanje, sporost, kao prvo i kao drugo nedostatak sredstava. Al' sad više nije tako. U ovim
--	--

schwierigen Zeiten meistens das Problem, das uns gehindert hat, voranzuschreiten? Erstens die Trägheit, aus der derzeitigen Situation herauszukommen, und zweitens, die fehlenden Mittel. Das ist jetzt anders! In diesen Corona-Zeiten, so wie wir sie jetzt haben, wollen wir nicht bleiben! Keiner will in diesem Stadium verharren. Das heißt, die eigene Trägheit ist aufgehoben, und wir alle wissen, wir müssen uns hinbewegen auf eine Welt nach Corona.

Und jetzt ist die Frage: Wie stellen wir uns die Welt nach Corona vor? Ich habe meine Vorstellung der Welt nach Corona dargelegt, und **ich glaube**, viele in **diesem Hohen Haus** teilen sie. Und **ich glaube**, wir haben die Verantwortung – jetzt **mit der tiefen Überzeugung**, dass Menschen wissen, dass wir uns nach vorne bewegen müssen –, europäische Führung zu zeigen, europäische Visionen zu entwickeln, die **die Welt von morgen** auch zeigen, und wir haben die Investitionen. Und diese Investitionen vertrauenswürdig, effizient, zukunftsgerichtet zu investieren, einzusetzen – das wird unsere gemeinsame Aufgabe sein.

Viele unterschiedliche Meinungen sind hier sichtbar geworden – das ist das Schöne an der Demokratie. Lasst uns miteinander darüber streiten! Aber ich habe auch sehr viel **breite Mehrheit** für eine gemeinsame Überzeugung gespürt, diese Welt nach vorne zu bringen in eine grünere Welt, eine sauberere Welt, eine gesündere Welt mit einer kraftvollen Wirtschaft, die **in der Lage ist**, den Weg in die Zukunft mit modernen Technologien zu führen, wie wir sie brauchen, damit dieser Planet auch überleben kann.

Wir wollen die Zukunft gemeinsam gestalten. Wir sehen nicht den Untergang, sondern wir sehen eher den Fortschritt, die Möglichkeiten, die sich uns eröffnen – und lasst uns daran gemeinsam arbeiten!

vremenima koronima, korone ne želimo nastaviti' ovako. Niko, niko ne želi zaglibiti' u ovoj fazi. Moramo krenuti'. Moramo ostaviti' koronu iza sebe.

I sad je pitanje kako si mi zamišljamo svijet nakon korone? Pa ja imam neke ideje o tome. Prezentirala sam ih ovdje i **vjerujem** da mnogi dijele moje gledanje na budućnost Evrope nakon korone i **jasno je**, ljudi su svjesni toga da sad moramo napredovati'. Moramo biti predvodnici. Moramo ponuditi' ljudima evropske vizije za **svijet sutrašnjice** i moramo ulagati u to i moramo taj novac uložiti' na učinkovit način usmjeren na budućnost. To je naš zadatak koji sad moramo obaviti'.

Mnogi su iznijeli različita mišljenja i to je to što krase demokraciju. To je ono što ju čini lijepom. Ali sam također osjetila **veliku većinu** za to da, da idemo prema zelenijem čistijem svijetu sa snažnijim gospodarstvom pravednijim društvom kako **bismo mogli** pokazati' put u budućnost s čistijom tehnologijom.

Želimo zajedno oblikovati' budućnost. Ne, ne predstoji nam pad, naprotiv, predstoji nam mogućnost i iskoristimo ih zajedno.

Rede 3 (R3)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-INT-3-096-0000_EN.html (Stand: 19.01.2025)

[...] Beim Thema Klimaschutz – ich habe das chinesische Sprichwort sehr wohl gehört, ich zitiere den Kollegen: „Fordere viel von dir selbst, erwarte wenig von den anderen“. Wenn ich mal den ersten Teil nehme, den kann ich voll unterschreiben: „Fordere viel von dir selbst“. Es ist richtig, wir müssen zeigen, dass es möglich ist, erfolgreich zu wirtschaften, ohne Raubbau an unserem Planeten zu treiben. Ich setze auf die Kraft unserer Ingenieure, unseres Mittelstandes, der kleinen und mittleren Unternehmen, die häufig zu Recht heute erwähnt worden sind und die zeigen können, dass Innovation und Klimaschutz eben doch Hand in Hand gehen können. Zu Recht ist angefordert worden vom Kollegen Pieper, dem Mittelstand bei diesen Diskussionen ganz konsequent seinen Raum einzuräumen. Wir sind uns völlig darüber im Klaren, es geht nur mit dem Mittelstand. Ohne den Mittelstand wird es nicht gehen, nur mit dem Mittelstand. Aber umgekehrt wissen wir auch, der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, der Mittelstand zeichnet sich aus durch diese Fähigkeit, in den vielen, vielen Feldern, in Nischen, Innovationen zu machen, die dann dazu führen, dass wir in diesen Nischen Weltmarktführer sind. Also diese Innovationen nutzen, die Nischen nutzen, nach vorne gehen, das ist das Signum unseres Mittelstandes, und darauf setzen wir auch hier bei dem Fortschritt, den wir brauchen. Wir können zeigen, dass die Kreislaufwirtschaft funktioniert. Wir können zeigen, dass Produktionen ohne Treibhausgasemissionen möglich sind. Heute ist öfter der Begriff	[...] Što se tiče zaštite od klimatskih promjena – čuo sam, čula sam što je rekla, rekao kolega: puno očekivati od sebe, malo od drugih. Svakako u ovom prvom dijelu potpisujem. Treba tražiti puno od sebe, to se slažem. Naravno, moguće je, pitanje je može li se raditi puno, a da se ne šteti okolišu i našoj zemlji? Ja vjerujem našim inženjerima i našim znanstvenicima koji kažu i pokazuju da inovacija i klimatske, zaštita od klimatskih promjena mogu ići ruku pod ruku, i ispravno, također je kolega Piper zatražio i rekao da malo i srednje poduzetništvo mora imati svoje mjesto u tome. Slažemo se. Bez male³¹ i srednjeg poduzetništva to neće biti moguće. To je temelj našeg gospodarstva i malo i srednje poduzetništvo upravo se ističe ovom svojom mogućnosti da u brojnim područjima, u nišama dovede do inovacija koje onda vode do toga da u tim nišama postanemo predvodnici u svijetu. Upravo je to najveća snaga našeg malog i srednjeg poduzetništva i upravo je to naša nada da će doprinijeti našem napretku. Kako može funkcionirati kružno gospodarstvo? Danas smo puno puta spomenuli i vodik. Da, i to s pravom. I zajedničke projekte koji će nas voditi dalje.
---	---

³¹ Die richtige Form ist „malog“.

„Wasserstoff“ **zu Recht** gefallen, die Leuchtturmprojekte, die wir gemeinsam **auf den Weg bringen** werden.

Wenn es zum zweiten Teil des Sprichwortes kommt „**Erwarte wenig von den anderen**“, da bin ich nicht mehr damit einverstanden. Wir müssen sehr viel von den anderen erwarten, **das heißt**, dass ich nicht leugne, dass maximal 10 % der Treibhausgasemissionen von uns Europäern sind. **Aber umgekehrt wird doch ein Schuh daraus.** Wenn wir mal **den carbon border adjustment mechanism**, den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus nehmen: **Am liebsten wäre mir**, wir müssten ihn nicht einführen, nämlich, dass andere Länder, die **zum Beispiel** zu uns exportieren – also wir hier importieren –, dass andere Länder ihr ETS-System, **ihr emissions trading system** so gut einrichten, dass sie **von mir aus** gerne den Preis auf CO₂ setzen, dieses Geld zu Hause bei sich behalten, und wir nicht durch einen **carbon border adjustment mechanism** die Schranke einsetzen müssen, dass wir nicht ein **carbon leakage** haben.

Andere Länder müssen ebenfalls vorangehen, aber wir haben in Europa zurzeit die Technologieführerschaft, und ich setze darauf, weil **ich der festen Überzeugung bin**, dass die Menschheit alles tun wird, um diesen tödlichen Klimawandel zu stoppen. Wir wissen, was passiert, wenn wir ihn nicht stoppen – **zu Recht** wurde gesagt: „Dem Planeten macht es **zum Schluss** nichts aus, aber der Menschheit auf dem Planeten?“ Wenn wir diesen Klimawandel stoppen wollen, dann wird es um diese neuen Technologien gehen. Dann möchte ich, dass Europa vorne ist, dass Europa diese Technologien in die Welt exportiert, dass Europa **in der Lage ist**, zu zeigen, dass es funktioniert, und dass wir der Exporteur sind. China führt jetzt **ein emissions trading system** ein, sie haben bei uns – und das ist gut – **Erfahrung** damit **gesammelt**, **das ist der Schritt in die richtige Richtung.**

Kada dođem do **očekivanja od drugih** iz one poslovice, mislim ipak da i od drugih trebamo puno očekivati, mislim, mi kao Europljani imamo 10 posto samo emisija ugljika, **no, svejedno. Najbolje bi bilo** da ništa novo, da ništa od toga ne uvozimo, nego da zemlje koje izvoze u Europsku uniju, znači što mi uvozimo, da te druge zemlje tako dobro uredi **svoje sustave otkupa CO₂** tako da zadrže svoj CO₂ kod kuće, a da ne mora prolaziti kroz **proces prilagodbe za CO₂ na granici**, niti da dolazi do **odljeva**, i, **ugljika.**

Dakle, mi u Europi u ovom trenutku imamo u svojim rukama predvodništvo u tehnološkom pogledu i **ja sam uvjerena** da će čovječanstvo učiniti sve što može da zaustavi smrtonosne klimatske promjene. Jer, **na kraju krajeva**, planet će ostati, ali čovječanstvo neće, znači, ako želimo zaustaviti klimatske promjene, moramo krenuti putem novih tehnologija i tu želim da Europa bude na samom vrhu, predvodništvo, da izvozi te tehnologije i da **bude u stanju** reći: “Da, ovo funkcionira i mi smo izvoznici³²”. Kina sada uvodi **sustav trgovanja emisijama** i, dobro, **prikupile su iskustva** i od nas i tako dalje. **To je korak u pravom smjeru.**

³² Die Aussprache ist problematisch: „izvoznici“.

Wenn wir zeigen, dass wir einen erfolgreichen Binnenmarkt, eine erfolgreiche europäische soziale Marktwirtschaft haben können mit gleichzeitigem Klimaschutz, mit der Transformation über den European Green Deal und das Digitale, dann sind wir auf dem richtigen Weg. Es kam bei dem Thema NextGenerationEU die Bemerkung aus Schweden: Warum sollten die Schweden das eigentlich machen, NextGenerationEU mittragen? „Why give money?“ war so ungefähr der Satz. [...]	Ako mi možemo pokazati da mi možemo imati učinkovito zajedničko tržište, tržišno gospodarstvo sa zaštitom okoliša, Europskim zelenim planom i digitalnom transformacijom, onda smo na pravom putu. Zatim kod teme „Next Generation EU“, EU sljedeće generacije, došla je jedna napomena iz Švedske o tome zašto bi Šveđani trebali sudjelovati u tom projektu? Zašto financirati? Zašto davati novac? Mislim da je tako bilo formulirano? [...]
--	---

Rede 4 (R4)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-INT-3-007-0000_EN.html (Stand: 19.01.2025)

[...] Meine Damen und Herren Abgeordnete! Gesellschaften, die auf Demokratie und gemeinsame Werte bauen, stehen auf einem stabilen Fundament. Sie trauen den Menschen etwas zu. Und so entwickeln sich neue Ideen, so entsteht Veränderung, so überwinden wir Unrecht. Das Vertrauen auf genau diese gemeinsamen Werte, das führte unsere Gründerväter und Gründermütter nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen. Und es sind genau die gleichen Werte, die die Freiheitskämpfer einten, die vor nun mehr als 30 Jahren den Eisernen Vorhang niederrissen. Sie wollten Demokratie. Sie wollten ihre Regierung frei wählen. Sie wollten den Rechtsstaat, vor Gericht sollen alle gleich sein. Sie wollten der Bspitzelung und staatlichen Spionage ein Ende setzen und die Korruption bekämpfen. Sie wollten die Freiheit, anders zu sein als die Mehrheit. Oder, wie es der ehemalige tschechische Präsident Václav Havel auch so wunderbar auf den Punkt gebracht hat: Sie wollten – und ich zitiere – „alle diese großartigen europäischen Werte“. Es sind diese Werte, die dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas entstammen. Sie sind Teil unserer Seele, Teil	Uvaženi zastupnici, (...) društvo koje je izgrađeno na demokraciji i zajedničkim vrijednostima, temelji se na čvrstim temeljima i tako se mogu razvijati u okvirima povjerenja nove ideje, prevladavati nejednakosti. Povjerenje upravo u zajedničke vrijednosti, to je nešto što je vodilo naše osnivače pri osnivanju Unije nakon Drugog svjetskog rata. I to su upravo te iste vrijednosti za koje se danas bojimo, borimo, a za to su se borili i borci za demokraciju koji su srušili Željeznu zavjesu pred više od 30 godina. Borili su se za slobodu, za slobodne izbore, za pravnu državu. Za to da svi budemo jednaki pred sudom. Borili su se protiv prisluškivanja, državne špijunaže. Borili su se protiv korupcije. Borili su se za slobodu, da budu drugačiji od većine ili kao što je nekadašnji češki predsjednik Václav Havel sjajno rekao: željeli smo sve ove velike prekrasne evropske³³ vrijednosti. To su vrijednosti koje obilježavaju kulturnu, vjersku i povijesnu dušu, dušu Evrope. To je
---	---

³³ In der Verdolmetschung entscheidet sich die Dolmetscherin konsequent für die Aussprache „Evropa/evropski“ (Serbisch, Bosnisch) anstelle der kroatischen Variante „Europa/europski“.

dessen, was uns heute ausmacht. Und diese Werte sind nun in unseren Europäischen Verträgen verankert. Und wir haben uns alle dazu verpflichtet, sie einzuhalten, als wir als freie und souveräne Staaten Teil dieser Union wurden.

Wir sind entschlossen, diese Werte zu verteidigen. Und wir werden in dieser Entschlossenheit niemals nachlassen. Unsere Werte sind durch unsere Rechtsordnung garantiert, und die Urteile **des Europäischen Gerichtshofs** sichern sie. Und diese Urteile sind bindend. Und wir achten darauf, dass sie eingehalten werden, und zwar in jedem Mitgliedstaat unserer Union. Denn der Schutz der Rechtsstaatlichkeit ist nicht nur ein nobles Ziel, er ist auch **harte Arbeit** und **ein tägliches Ringen** um Verbesserung.

Unsere Berichte zur Rechtsstaatlichkeit sind durch die Reformen ein Teil dieses Prozesses. Ein positives Beispiel dafür sind jetzt die Justizreformen in Malta oder die Korruptionsuntersuchungen in der Slowakei. Und ab 2022 werden diese Berichte zur Rechtsstaatlichkeit zusätzlich konkrete Empfehlungen an die Mitgliedstaaten enthalten.

Trotzdem gibt es in einigen Mitgliedstaaten besorgniserregende Entwicklungen. Und hier ist mir eines wichtig: Am Anfang steht immer der Dialog. Aber der Dialog **ist kein Selbstzweck**, er muss auch **zu einem Ziel führen**. Und deshalb verfolgen wir den dualen Ansatz aus Dialog und entschlossenem Handeln. Und genau das haben wir letzte Woche getan, und das werden wir auch weiterhin tun. Denn das Recht auf eine unabhängige Justiz, das Recht, **vor dem Gesetz gleich behandelt zu werden**, auf diese Rechte müssen sich Menschen verlassen können, und zwar überall in Europa und unabhängig davon, ob sie einer Mehrheit angehören oder einer Minderheit. Das ist die Seele unseres Europas, und die müssen wir verteidigen.

Und, **meine Damen und Herren Abgeordnete**, der europäische Haushalt ist die in Zahlen gegossene Zukunft unserer Union. Und deshalb muss auch er geschützt werden. Wir

naše povijesno naslijeđe koje je sada utemeljeno u našim temeljnim ugovorima. Svi smo se obavezali držati se ovih vrijednosti, jer želimo živjeti kao slobodne i suverene države i kao takve smo postale dio Unije.

Spremni smo braniti ove vrijednosti i nećemo nikada u tome popustiti. Naše vrijednosti su zajamčene našim pravnim poretkom i za to jamči **Evropski sud** koji donosi pravorijek koji je obvezujući i mi se toga držimo. I to mora provoditi svaka država članica. Zaštita pravne države nije samo cilj, već je to **težak rad** i **svakodnevna borba** za poboljšanjem.

Reforme pravne države su dio ovog procesa. Imamo i pozitivne primjere, a to je reforma pravosuđa u Malti ili istraga protiv korupcije u Slovačkoj. Od 2022. će ova izvješća biti dodatno obogaćena konkretnim preporukama za države članice.

Bez obzira na sve to, u nekim državama članicama događaju se zabrinjavajuće stvari i tu želim nešto naglasiti. Na početku uvijek trebamo biti okrenuti dijalogu, razgovoru. Ali razgovor **nije svrha sama po sebi**, sama sebi, treba **voditi određenom cilju**. Zato imamo dvojaki pristup. S jedne strane razgovor, a s druge strane odlučno postupanje, i upravo smo to učinili prošli tjedan i to ćemo činiti i dalje. Pravo na neovisno pravosuđe, pravo na **jednakost pred sudom**, to su prava na koja se ljudi moraju moći osloniti, i to svugdje u Evropi i bez obzira pripadaju li većini ili manjini. To je upravo duša naše Evrope koju moramo braniti. (...)

Uvaženi zastupnici, evropski proračun je zapravo budućnost naše Unije i zato moramo

müssen dafür sorgen, dass jeder Euro und jeder Cent seinem Zweck zugutekommt und nach **rechtsstaatlichen Grundsätzen** ausgegeben wird. Investitionen, die unseren Kindern in Zukunft zugutekommen werden, dürfen nicht in **finsternen Kanälen** verschwinden. Korruption – Korruption bedeutet nicht nur den Diebstahl am Steuerzahler. Korruption bedeutet nicht nur, dass Investoren abgeschreckt werden. Korruption führt dazu, dass großes Geld sich große und kleine Gefälligkeiten kaufen kann und dass die Mächtigen demokratische Regeln aushebeln können. Und wenn es um den Schutz unseres Budgets geht, werden wir jeden Fall verfolgen, **mit allem, was in unserer Macht steht**, und **in Kürze** damit beginnen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete, wenn wir unsere Werte verteidigen, dann verteidigen wir auch die Freiheit. Die Freiheit, zu sein, wer man ist, die Freiheit, zu sagen, was **einem durch den Kopf geht**, die Freiheit, zu lieben, wen man will. Freiheit bedeutet aber auch die Freiheit von Angst. Während der Pandemie wurden zu viele Frauen **dieser Freiheit beraubt**. Es muss eine besonders schreckliche Zeit für diejenigen gewesen sein, die sich nirgendwo verstecken konnten, die nirgendwo vor ihren Peinigern fliehen konnten. Wir müssen **Licht in dieses Dunkel bringen**. Wir müssen Wege aus dem Schmerz aufzeigen, ihre Peiniger müssen **vor Gericht gestellt werden**. Und diese Frauen müssen wieder frei und selbstbestimmt leben können.

Wir werden deshalb bis Ende des Jahres ein Gesetz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen **auf den Weg bringen**. Es geht um wirksame Strafverfolgung, um Prävention und Schutz, online wie offline. Es geht um die Würde jeder Einzelnen, und es geht um Gerechtigkeit. Und auch das ist die Seele Europas. Und dafür werden wir kämpfen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete, lassen Sie uns **zum Schluss** auf eine Freiheit blicken, die allen anderen Freiheiten **eine**

štititi evropski proračun³⁴. Moramo brinuti da svaki euro, da svaki cent bude ispravno iskorišten i to da se čini prema **temeljima vladavine prava**. Ulaganja za našu djecu u budućnosti ne smiju završiti u nekim **mračnim kanalima** korupcije. Korupcija ne znači samo uskraćivanje plaćanja poreza, ne znači samo odvrćanje ulagača. Korupcija vodi do toga da se velikim novčanim iznosima mogu kupiti različite stvari i izigrati demokratska pravila. Kada se radi o zaštiti našeg proračuna pratićemo svaki predmet, slijedićemo svaki predmet i **vrlo brzo** time početi **sa svim našim snagama**.

Uvaženi zastupnici, kada branimo naše vrijednosti tada branimo i našu slobodu. Slobodu da budemo ono što jesmo. Slobodu da smijemo **slobodno izražavati svoje misli**. Slobodu voljeti koga želimo. Sloboda znači istovremeno i biti slobodan od straha. Za vrijeme pandemije mnoge su žene **lišene tih sloboda**, a to je bilo strahovito teško vrijeme za sve one koji se nigdje nisu mogli sakriti ili skloniti od svojih zlostavljača. Moramo **donijeti svjetlo u te tamne prostore**. Moramo pokazati put iz boli. Zlostavljači moraju **doći pred sud**. I te žene moraju ponovno biti slobodne i odlučivati same o sebi, zbog te, o sebi.

Zbog toga ćemo do kraja godine. (...) Zbog toga ćemo do kraja godine **donijeti** zakon o suzbijanju nasilja nad ženama. Radiće se o prevenciji, o zaštiti i kako online, tako i offline. Radit će se o dostojanstvu svakog pojedinca. Radiće se tu i o pravdi, jer je i to duša Evrope za koju se moramo boriti.

Poštovani, uvaženi zastupnici, gospode i gospodo, na kraju želim samo baciti pogled na jednu slobodu koja **je važna** za sve ostale

³⁴ Die Aussprache ist problematisch: „proračun“.

Stimme gibt – und das ist die Medienfreiheit. Journalistinnen und Journalisten werden angegriffen, einfach nur, weil sie ihre Arbeit machen. Einige werden bedroht und verprügelt, andere tragischerweise ermordet – mitten in unserer Union. Ich möchte hier einige Namen nennen: Daphne Caruana Galizia, Ján Kuciak, Peter de Vries. Ihre Geschichten mögen sich in den Details unterscheiden. Doch eines ist ihnen gemeinsam: Sie haben für unser Recht auf Information gekämpft, und dafür sind sie gestorben. Information ist ein öffentliches Gut. Wir müssen diejenigen schützen, die Transparenz schaffen: die Journalistinnen und Journalisten. Und deshalb haben wir heute eine Empfehlung zum besseren Schutz von Journalistinnen und Journalisten vorgelegt. Und wir müssen denjenigen Einhalt gebieten, die die Medienfreiheit bedrohen. Medienhäuser sind nicht einfach x-beliebige Wirtschaftsunternehmen. Ihre Unabhängigkeit ist essenziell, und deshalb braucht Europa ein Gesetz, das diese Unabhängigkeit sichert. Und genau ein solches Medienfreiheitsgesetz werden wir im nächsten Jahr vorlegen. Denn wenn wir die Freiheit der Medien verteidigen, dann verteidigen wir auch unsere Demokratie. [...]	slobode, a to je sloboda medija. Novinarke i novinari se napadaju jednostavno samo zato što obavljaju svoj posao. Nekima se prijeti, druge se fizički napada, neki su čak tragično ubijeni i to usred naše Unije. Ovdje želim spomenuti neka imena: Daphne Caruana Galizia, Ján Kuciak, Peter de Vries. Njihove priče se možda razlikuju u detaljima, ali jedno je zajedničko svim ovim slučajevima: oni su se borili za naše pravo na informiranost i zato su umrli. Informacija je javno dobro. Moramo zaštititi one koji se bore za transparentnost. Moramo zaštititi novinarke i novinare i zato smo danas predložili bolju zaštitu novinara i jedinstvenu borbu protiv onih koji prijetе slobodi medija. Medijske kuće moraju biti neovisne. To je ključno i zato Evropa treba zakon koja će, koji će osigurati neovisnost i slobodu medija. Upravo ćemo takav zakon predložiti sljedeće godine, jer kada štitimo slobodu medija, tada štitimo ujedno i našu demokraciju. [...]
---	---

Rede 5 (R5)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-INT-3-107-0000_DE.html (Stand: 19.01.2025)

„Herr Vizepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Ich danke für eine sehr vielschichtige und eine sehr lebhaftige Debatte. Und ich möchte vorweg einmal klarstellen: Manche haben uns gesagt, wir würden uns jetzt schon der Halbzeit des Mandates nähern. Nein, nein, die Kommission ist seit 20 Monaten im Amt. Das Mandat hat 60 Monate. Das heißt, wir haben noch zwei Drittel der Zeit vor uns. Und ich bin fest entschlossen, jeden Monat, jeden Tag und jede Stunde zu nutzen, um Europa nach vorne zu bringen.	Poštovani gospodine potpredsjedniče, uvažene zastupnice i zastupnici, zahvaljujem na ovoj vrlo slojevitoy i dinamičnoj raspravi. Već unaprijed moram jasno reći da neki govore o tome da se približavamo polovici mandata, ali to nije točno. Prošlo je tek 18 mjeseci. Imamo još dvije trećine ovog razdoblja pred sobom, a ja sam odlučna u tome da trebamo iskoristiti svaki dan, svaki mjesec kako bismo ostvarili napredak u Europskoj uniji.
--	--

Aber diese Debatte hat gezeigt, und das ist beeindruckend, und so kenne ich auch **das Europäische Parlament**, dass eine überwältigende, **eine große Mehrheit** da ist, mit Ansporn und Willen zur Umsetzung. Und genau das ist die Aufgabe, die wir zu bewältigen haben. Wir haben viele große Gesetzesvorhaben, die jetzt **auf dem Tisch liegen**. Wir müssen alles daransetzen, dass wir – ja, mit engagierten Verhandlungen und **ich weiß**, dass Gesetze dann verändert aus den Verhandlungen herauskommen –, den Willen zum Abschluss haben. Denn die Menschen in Europa warten darauf, und die Aufgaben sind zu drängend, als dass wir sie lange liegen lassen könnten. Aber diesen Willen habe ich hier heute gespürt. Lassen Sie uns das wahrmachen.

Wenn wir **den Blick** nämlich auf unsere Jahrhundertaufgabe **lenken**, den Kampf gegen den Klimawandel, dann wissen wir alle: Wir haben kein Jahrhundert Zeit. Wir haben ganz wenig Zeit. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir unsere **Antwort geben**, ja, unsere Verpflichtung darlegen, wie wir dieser Klimakrise entgegentreten. Das große Gesetzespaket ist da. **Ich weiß**, das ist eine Herkulesaufgabe. Aber es ist eben auch eine ganz große Chance, **den Gang der Dinge** zum Besseren zu beeinflussen. Denn wir alle spüren doch, dass es so nicht mehr weitergehen kann mit dem Raubbau an der Natur. Also, lassen Sie uns aufmachen, diese Aufgabe anzugehen, mit Kraft, mit Energie, mit Gestaltungswillen und mit der europäischen Leidenschaft, die ich bei Ihnen kenne.

Unser Binnenmarkt ist gut in der wirtschaftlichen Erholung, denn es ist uns gelungen, **zum allerersten Mal** in einer so schweren Krise tatsächlich die Einheit in der **Europäischen Union** herzustellen, dass alle Ebenen zusammenarbeiten für ein gemeinsames Ziel. Wir haben keine intergouvernementale **Ver-einbarung getroffen**, sondern es ist diesmal gelungen, mit **NextGenerationEU** alle hinter dem Ziel zu vereinen, Geld aufzunehmen und es zu investieren, um der drohenden Wirtschaftskrise, dem drohenden Wirtschaftsein-

Ova je rasprava doista impresivna i to je **parlament** kakav poznam. Postoji volja da se krene s provodbom. Pred nama su veliki zadaci. **Pred nama su** i veliki zakonodavni projekti. Moramo dati sve od sebe kako bismo doista aktivno sudjelovali u pregovorima, kako bismo na koncu iznjedrili kvalitetne zakone. Moramo biti željni toga da zaključimo te pregovore, jer to je ono što od nas građani očekuju. Vidim da doista postoji volja za to.

Što se tiče ovog stoljetnog zadatka, borbe protiv klimatskih promjena, tu doista nemamo vremena. Imamo jako malo vremena i zato je doista važno **dati odgovor** i preuzeti obvezu i pokazati kako ćemo se boriti protiv klimatskih promjena. Postoji taj veliki zakonski paket, to je težak zadatak, ali isto tako je doista velika šansa kako bismo doista počeli **okretati stvari** na bolje, jer stvari ne mogu dalje funkcionirati ovako. Ne možemo dalje uništavati prirodu. Doista moramo sa punom snagom i voljom se prihvatiti ovog zadatka.

Što se tiče jedinstvenog tržišta, dolazi do oporavka i tu nam je uspjelo **po prvi puta** tijekom ovako ozbiljne krize doista ostvariti jedinstvo na razini **Europske unije**. Na svim razinama smo surađivali kako bismo ostvarili zajednički cilj. Nismo imali **međuvladine sporazume**, nego nam je ovaj put uspjelo putem instrumenta **EU iduće generacije** prikupiti sredstva, objediniti ih i staviti na raspolaganje kako **bismo uklonili** posljedice krize i osim toga smo ubrzali investicije i namjerno smo nazvali taj program **EU iduće**

bruch **Einhalt zu gebieten** und durch Investitionen tatsächlich den Aufschwung auch wieder zu beschleunigen. Bewusst haben wir das Programm **NextGenerationEU** genannt, denn die Philosophie dahinter ist, wenn wir dieses Geld aufnehmen – und das ist richtig, denn wir wollen nicht in eine Lähmung der Wirtschaft und in einen Anstieg von Arbeitslosigkeit geraten, sondern wir wollen im Gegenteil Investitionen, damit die Wirtschaft anspringt –, wenn wir also dieses Geld aufnehmen, dann müssen wir es so einsetzen, dass dies **im Sinne der nächsten Generation**, der Jugend ist. Und das ist das Thema „Digitales“. Und das ist das große Thema „Kampf gegen den Klimawandel“.

Wenn ich mir anschau, wo wir jetzt stehen – wir haben **in Rekordgeschwindigkeit** dieses Programm **auf den Weg gebracht** –, so sehen wir, dass 18 Mitgliedstaaten jetzt bereits ihre **Verhandlungen abgeschlossen haben** und das Programm läuft. Zwei Mitgliedstaaten haben es noch nicht eingereicht. Wichtig ist uns, dass in diesem Programm zwei Prinzipien erfüllt sein müssen: Das eine sind die Investitionen, ja, aber sie kommen zusammen mit Reformen. Und ich habe **im Zusammenhang mit** der wichtigen Frage des Rechtsstaats viel Ansporn, viel berechnete Forderung heute gehört.

Ich habe auch von einer Fragestellerin **zwei Fragen gestellt bekommen**, und leider ist diese Fragestellerin nicht mehr da, um die **Antworten** zu hören. Aber ich will **sie** trotzdem **geben**. Ihre erste Frage war, woher wir eigentlich **die Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit** nehmen. Die Antwort ist sehr **einfach und klar**: Diese Grundsätze sind verankert in den Verträgen **der Europäischen Union** und in der **Charta der Grundrechte**. Genau da stehen die Antworten. Und die Kommission ist **die Hüterin dieser Verträge**. Und wir haben Instrumente, vom Artikel-7-Verfahren zum Vertragsverletzungsverfahren, Sie kennen die Regeln des Vertragsverletzungsverfahrens, aber es kann dann auch mit Sanktionen enden. Und wir haben von diesen Möglichkeiten **Gebrauch ge-**

generacije. U čemu je filozofija? Ako ispravno i kvalitetno koristimo ta sredstva, mi ćemo onda potaknuti rast i investicije, spriječiti ćemo blokadu i uništavanje radnih mjesta. Ako to budu kvalitetne investicije, to onda znači da će **iduća generacija** mladih od toga profitirati. Tu govorimo o onoj digitalnoj tranziciji.

No. Uspjeli smo **ubrzati tempo u provedbi programa** i vidimo da **je** 18 država članica već **zaključilo pregovore** i pokrenuti su programi. Dvije države članice još nisu podnijele svoj prijedlog. Ono što je važno je da dva načela moraju biti ispunjena. S jedne strane investicije, ali s druge strane one su povezane s reformama. **Što se tiče** važnog pitanja vladavine prava, čula sam puno opravdanih poticaja i zahtjeva.

Čula sam i dva pitanja. Nažalost, ta zastupnica koja je postavila ta pitanja više nije ovdje, ali ja ću ipak **dati odgovor**. Prvo pitanje je odakle zapravo uzimamo **temelje vladavine prava**. Odgovor je **jednostavan i jasan**. Ta načela su definirana ugovorima **Europske unije** i u **Povelji o temeljnim pravima**, a Komisija je **čuvarica tih ugovora** i imamo instrumente. Imamo članak 7. u slučaju povrede ugovora i znate kako funkcioniraju ta pravila. Na koncu može doći do sankcija i mi **smo iskoristili** tu mogućnost, a osim toga uveli smo i izvješća o vladavini prava i isto tako mehanizam o uvjetovanosti.

macht, bis hin zu den Berichten zur Rechtsstaatlichkeit und zu dem Konditionalitätsmechanismus.

Ich möchte hier bekräftigen, wenn es um den Schutz unseres Haushalts geht, werden wir jeden Fall verfolgen, **mit allem**, was uns, **was in unserer Macht steht**. Und **ich kann Ihnen ankündigen**, dass in den kommenden Wochen die ersten schriftlichen Mitteilungen verschickt werden.

Dieselbe Fragestellerin hat **die Frage gestellt**, wo eigentlich die Grundlagen und Regeln von **NextGenerationEU** stehen. Die Antwort ist auch klar rechtlich verankert. Und dort gibt es neben den Investitionen die Reformen, und das sind die länderspezifischen Empfehlungen. Und länderspezifische Empfehlungen müssen im Reformmechanismus dann auch umgesetzt werden. Und wenn die Unabhängigkeit der Justiz in den länderspezifischen Empfehlungen enthalten ist, dann wollen wir in den Plänen die Reformen sehen, die das auch ermöglichen. Bis wir das nicht haben, können wir nicht abschließen. Und wenn in den länderspezifischen Empfehlungen die Aufforderung zum Kampf gegen die Korruption enthalten ist, dann wollen wir Maßnahmen, Schritte im Kampf gegen die Korruption tatsächlich auch in den nationalen Wiederaufbauplänen sehen, sonst können wir diesen Aufbauplänen so nicht zustimmen. Genau in dieser Phase befinden wir uns jetzt.

Und, **meine Damen und Herren Abgeordnete, ich weiß**, dass viele andere wichtige **Themen** nach vier Stunden Diskussion natürlich noch **auf der Agenda stehen**. Das war meine kurze Antwort, die aber auch sagen will: **Ich danke** für den Ansporn. **Ich danke** für die Energie oder den Willen zur Umsetzung, den ich heute spüren konnte. Alle diese Themen sind überlebensnotwendig für unsere **Europäische Union** und ihre Zukunft. Und wenn ich von Zukunft spreche, sind sie überlebensnotwendig für die jungen Menschen. Und da **ich weiß**, dass Sie Mitstreiter

Istaknula bih da kada se radi o zaštiti našeg proračuna doista ćemo pažljivo poduzimati sve mjere i bavit ćemo se svakim slučajem i **uvjeravam Vas** da ćemo sljedeći tjedan poslati prve dopise i podneske.

No, što se tiče **Next Generation EU, EU iduće generacije**, i tu imamo jasna pravila na kojima to počiva. Osim investicija potrebne su reforme i postoje preporuke po pojedinim zemljama, i te preporuke moraju se onda provesti kroz ovaj mehanizam provedbe reformi. A kada govorimo o neovisnosti pravosuđa, ako je to element u preporukama za pojedinu zemlju, onda moramo u planovima te zemlje vidjeti i planirane mjere. Ako to ne dobijemo, ne možemo usvojiti takav plan. Ako u preporukama stoji i borba protiv korupcije, onda doista u planu želimo vidjeti i konkretne mjere za borbu protiv korupcije. To mora biti sastavni dio plana oporavka za pojedinu zemlju. Inače, ne možemo podržati i odobriti takav plan. (...)

I, **uvažene zastupnice i zastupnici, znam** da, naravno, još **ima** jako puno **otvorenih tema** nakon četiri sata rasprave. Ovo je samo kratki osvrt. **Ja Vam zahvaljujem** na doprinosu, na energiji i volji da sudjelujete u provedbi koju sam danas osjetila. Sve su to pitanja koja su doista od egzistencijalnog značaja za građane **Europske unije**, a posebice za mlade, a **znam** da ste vi svjesni toga i da ćete uložiti maksimalne napore kako bismo poboljšali situaciju u kojoj se nalaze naši mladi. I zahvaljujem Vam unaprijed na Vašem angažmanu.

sind bei der Verbesserung unserer **Europäischen Union** für die Jugend, kann ich nur sagen: Packen wir es an!“

Rede 6 (R6)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2022-09-14-INT-3-007-0000_EN.html (Stand: 19.01.2025)

[...] **Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete!** Das zweite Thema ist das große Thema – Mangel an Personal. Das ist eine große Herausforderung für Europa und Europas Unternehmen. Die Zahl der Arbeitslosen ist so niedrig wie nie – 6,0 Prozent, 6 Prozent Arbeitslosigkeit! Das ist gut. Aber gleichzeitig liegt die Zahl **der offenen Stellen auf Rekordniveau**. Lastwagenfahrer, Kellner, Flughafenpersonal, Krankenpfleger, Ingenieurinnen und Ingenieure, IT-Technikerinnen und -Techniker, von Ungelernt bis Universitätsabschluss – Europa braucht sie alle! Wir müssen viel stärker in Aus- und Weiterbildung investieren.

Dazu müssen wir mit den Unternehmen zusammenarbeiten, denn sie wissen am besten, welche Fachkräfte sie heute brauchen, aber auch, welche Fachkräfte sie morgen brauchen. Wir müssen diesen Bedarf viel besser **in Einklang bringen** mit den Zielen und den Wünschen der Arbeitsuchenden selbst für ihren Berufsweg. Wir haben dieses wunderbare große Instrument **ESF**. Aber wir brauchen **auf der anderen Seite** auch eine Struktur, dass diese Gelder wirklich effektiv eingesetzt werden können.

Ein Zweites ist auch wichtig: Wir müssen gezielter Fachkräfte aus dem Ausland anwerben, die hier Unternehmen und Europas Wachstum stärken. Deshalb ist ein wichtiger Schritt, ihre Qualifikationen – die können was, diese Menschen – in Europa besser und schneller anzuerkennen. Das ist die Möglichkeit, Europa attraktiver zu machen für alle, die etwas können und die sich einbringen wollen. Deshalb schlage ich vor – das ist ein

Uvaženi zastupnici. Velika tema je nedostatak radne snage i to je doista veliki izazov za Evropu³⁵ i sva evropska poduzeća. Broj nezaposlenih je vrlo nizak, 6 posto, 6 posto nezaposlenih. To je dobro. Međutim, istovremeno imamo **jako veliki broj osoblja koje nam nedostaje**: inženjeri i tehničari, vozači kamiona. Dakle, Evropa treba sve, od nekvalificiranih radnika do sveučilišnih stručnjaka. Zato moramo ulagati u obrazovanje.

Zbog toga moramo tijesno surađivati sa poduzećima, jer oni najbolje znaju koju radnu snagu trebaju danas i koju će radnu snagu trebati sutra. To moramo **uskladiti** sa ciljevima onih koji traže posao i imamo sjajan instrument **ESF**. Međutim, **s druge strane**, treba nam struktura koja će doista brinuti o učinkovitom ulaganju tih novaca.

I još jedna stvar je važna. Moramo ciljano privlačiti radnu snagu izvana koja će osnažiti rast Evrope i zato je iznimno važno kvalifikacije tih osoba brže priznavati u Evropi kako bi Evropa postala privlačnija za sve one koji nešto znaju. I zbog toga mislim da moramo govoriti o toj važnoj temi. To ne možemo danas. 2023. bi trebala biti godina obrazovanja. Idemo učiniti taj korak. **Taj korak je sada iznimno važan i stavimo težište na to.**

³⁵ In der Verdolmetschung entscheidet sich die Dolmetscherin konsequent für die Aussprache „Evropa/evropski“ (Serbisch, Bosnisch) anstelle der kroatischen Variante „Europa/europski“.

Riesenthema, das kann man nicht hier abhandeln –, ich schlage vor, dass wir das Jahr 2023 zum Europäischen Jahr der Aus- und Weiterbildung machen. Lasst uns **einen Schwerpunkt darauf setzen. Das ist jetzt der richtige Schritt.**

Meine Damen und Herren Abgeordnete! Der dritte Punkt, der so wichtig ist für unsere **kleinen und mittleren Unternehmen** und unsere Industrie in Europa: Ganz unabhängig davon, ob wir über maßgeschneiderte Chips für **die virtuelle Realität** sprechen – haben wir viel gemacht in diesem Parlament – oder über Speicherzellen für Solaranlagen: Der Zugang zu Rohstoffen ist entscheidend für den Erfolg unserer Transformation zu einer nachhaltigen und digitalen Wirtschaft. Lithium und **Seltene Erden** werden bald wichtiger sein als Öl und Gas. Allein unser Bedarf an **Seltenen Erden** wird sich bis 2030 verfünffachen. Einerseits **ist es ein gutes Zeichen**, denn es zeigt, mit welchem Tempo wir **beim Europäischen Grünen Deal** vorangehen. Das Problem ist nur, dass derzeit ein einziges Land fast komplett den gesamten Markt beherrscht.

Wir müssen verhindern, dass wir erneut **in eine Abhängigkeit geraten**, wie wir sie jetzt erleben bei Gas und Öl. **Dazu müssen viele Schritte getan werden. An diesem Punkt kommt** auch unsere Handelspolitik **ins Spiel**. Wir brauchen neue Partnerschaften, denn geografisch gibt es diese Rohmaterialien nicht nur an einem Platz auf der Erde. **Das heißt**, wir brauchen neue Partnerschaften, nicht nur um unsere Wirtschaft zu stärken, sondern vor allen Dingen auch, um unsere Interessen und unsere Werte global voranzubringen. Mit diesen gleichgesinnten Partnern können wir auch außerhalb unserer Grenzen Arbeitsstandards und Umweltstandards verwirklichen und sichern. **Das heißt**, wir brauchen neue Beziehungen zu neuen verlässlichen Partnern in Wachstumsregionen. Ich werde daher **die Abkommen** mit Chile, Mexiko und Neuseeland zur Ratifizierung **vorlegen**, und wir treiben die Verhandlungen mit Partnern wie Australien und Indien voran. **Wir müssen**

I još nešto, **uvaženi zastupnici**. Treća stvar koja je također vrlo važna za naše **male i srednje poduzetnike**, industriju u Evropi. Neovisno o tome govorimo li o ciljanim čipovima, puno smo o tome govorili, ili o fotona-ponskim ćelijama za solarna postrojenja, pristup sirovinama jeste ključan za uspjeh našeg prijelaza na održivo digitalno gospodarstvo. Litij i **rijetke zemlje** će biti uskoro važniji nego nafta i plin. I samo naša potražnja za **rijetkim zemljama** će se upeteros-tručiti do 2030. godine. S jedne strane, **to je dobar znak** zato što pokazuje kojim se tempom razvijamo. S druge strane, međutim, postoji problem. U ovom trenutku jedna jedina zemlja vlada gotovo cijelim tržištem.

Moramo spriječiti da ponovno **upadnemo u ovisnost**, kao što smo to sada doživjeli kada smo ovisni o nafti i plinu. (...) **I tu treba učiniti jako puno. Međutim, tu moramo voditi računa** i o našoj trgovinskoj politici. Trebamo nove partnere. Zemljopisno gledano, ti, te sirovine ne nalaze se samo na jednom mjestu na svijetu. **Dakle**, trebamo nove partnere, ne samo da bismo osnažili naše gospodarstvo, već da bismo globalno zastupali naše interese i naše vrijednosti. S partnerima istomišljenicima možemo raditi izvan naših granica. Možemo ostvariti naše radne standarde, standarde zaštite okoliša. **Dakle**, trebamo nove odnose s novim povjerljivim partnerima u regijama u razvoju. Tu mislim na Čile, Meksiko i Novi Zeland. **Predložiti ću sporazume** za ratifikaciju. Razgovaramo također i s Australijom i Indijom. **Moramo naučiti iz pogrešaka iz prošlosti.**

aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.
[...]

Rede 7 (R7)

Quelle: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2023-09-13-INT-3-007-0000_EN.html (Stand: 19.01.2025)

[...] **Meine Damen und Herren Abgeordnete!** In der **Europäischen Union** sind wir stolz auf unsere kulturelle Vielfalt. Wir sind das „**Europa der Regionen**“ mit einer ganz besonderen Vielfalt an Sprachen, Musik, Kunst, Traditionen, Handwerk und kulinarischen Köstlichkeiten.

Wir sind auch das Europa einer einzigartigen biologischen Vielfalt. Etwa 6500 Arten kommen nur allein in Europa vor, nirgendwo anders auf der Welt. Im Norden Europas liegt das Weltnaturerbe Wattenmeer, ein einzigartiger Lebensraum der seltenen Tier- und Pflanzenarten, der ihnen eine Heimat bietet und für Millionen von Zugvögeln überlebenswichtig. Und mit der Ostsee haben wir das größte Brackwassermeer der Welt. Nach Süden schließen sich europäische Tiefebene an, die von großen Mooren und Feuchtgebieten geprägt waren und sind. Diese Regionen sind wichtige Verbündete gegen das Fortschreiten des Klimawandels. Geschützte Moore und Feuchtgebiete binden große Mengen an Treibhausgasen, sichern nationale Wasserkreisläufe, regionale Wasserkreisläufe und beheimaten eine einzigartige Biodiversität.

Europas Waldreich: Von mächtigen Nadelwäldern im Norden und Osten über die letzten Urwälder von Eichen und Buchen in Mitteleuropa bis hin zu den Korkeichenwäldern Südeuropas liefern alle diese Wälder für uns nicht zu ersetzende Güter und Leistungen. Sie binden Kohlenstoff, sie liefern Holz und

Poštovane zastupnice i zastupnici. U **Evropskoj**³⁶ **uniji** smo ponosni na našu kulturnu raznolikost. Mi smo **Evropa regija** sa zaista vrlo velikom raznolikošću [...] ³⁷ jezika, glazbe, tradicije, gastronomije, zanata.

Mi smo, osim toga, i Evropa koja se odlikuje jedinstvenom biološkom raznolikošću, otprilike šest i pol tisuća vrsta se pojavljuje samo u Evropi, primjerice, nigdje drugdje na svijetu. Na sjeveru Evrope nalazi se Vardensko more, dakle priznata kao svjetska prirodna baština i jedinstveni životni prostor za rijetke životinjske i prirodne vrste, važan za opstanak milijuna ptica selica. Uz Baltičko more najveće je bočato more na svijetu, a prema jugu se pak protežu Evropske nizine sa svojim prostranim cretovima i močvarnim područjima. To su, te regije su doista važni saveznici u borbi protiv klimatskih promjena. Zaštićene cretove ³⁸ i močvarna područja vežu velike količine stakleničkih plinova. Imaju važnu ulogu u regionalnim hidrološkim ciklusima i domavine ³⁹ su jedinstvenoj bioraznolikosti.

Evropa je bogata i šumama, od imponantnih ogromnih, moćnih crnogoričnih šuma na sjeveru i istoku, preko zadnjih prašuma hrasta i bukve u srednjoj Evropi, sve do šume hrasta plutnjaka na jugu⁴⁰. I sve te šume daju za nas neprocjenjive vrijednosti. One vežu ugljikov dioksid, osiguravaju nam drugo⁴¹ i druge

³⁶ In der Verdolmetschung entscheidet sich die Dolmetscherin konsequent für die Aussprache „Evropa/evropski“ (Serbisch, Bosnisch) anstelle der kroatischen Variante „Europa/europski“.

³⁷ Unverständlich.

³⁸ Die Aussprache ist problematisch: „zaštićeni cretovi“.

³⁹ Die Aussprache ist problematisch: „domovine“.

⁴⁰ Die Aussprache ist problematisch: „na jugu“.

⁴¹ Die richtige Form ist „drva“.

andere Produkte, sie erzeugen **fruchtbare Böden**, filtern Luft und Wasser. Biodiversität und Ökosystemleistungen sind für alle Menschen in Europa überlebensnotwendig.

Der Verlust dieser Natur zerstört nicht nur die Lebensgrundlage, sondern auch das Heimatgefühl von Menschen. Wir müssen sie schützen. (Beifall).

Und gleichzeitig muss auch die Sicherung unserer Lebensmittelversorgung mit und in der Natur Aufgabe sein und bleiben. **Ich möchte** heute unseren Landwirten **meine Anerkennung aussprechen**. (Beifall)

Meine Anerkennung und mein Dank dafür, dass Sie uns **Tag für Tag** mit Lebensmitteln versorgen. Gesunde Lebensmittel, für uns in Europa ist diese Aufgabe der Landwirtschaft die Grundlage der Agrarpolitik. Und auch die Unabhängigkeit in der Lebensmittelversorgung ist uns wichtig. Das leisten unsere Landwirte. Das ist nicht selbstverständlich. Denn die Folgen der **rusischen Aggression** gegen die Ukraine, der Klimawandel mit Dürren, Waldbränden und Überflutungen, aber auch neue Verpflichtungen prägen zunehmend die Arbeit der Landwirte und ihre Einkommenssituation. Wir müssen **dem Rechnung tragen**. Viele setzen sich schon heute für eine nachhaltigere Landwirtschaft ein. Wir müssen zusammen mit den Menschen in der Landwirtschaft diese neuen Herausforderungen bewältigen. Nur so können wir unsere Lebensmittelsicherheit auch in Zukunft absichern.

Das heißt, wir brauchen mehr Dialog und weniger Polarisierung. Und **aus diesem Grund** möchten wir **einen strategischen Dialog** zur Zukunft der Landwirtschaft in der **Europäischen Union** starten. Denn **ich bin und bleibe davon überzeugt**, dass Landwirtschaft und Naturschutz zusammengehen können. Beides ist wichtig. (Beifall) [...]

produkte, stvaraju **plodno tlo**, pročišćuju zrak i vodu. Bioraznolikost i usluga ekosustava za sve su Evropljane od životne važnosti, ključne za preživljavanje.

Gubitak tog prirodnog blaga ne uništava sama⁴² sredstvo i osnovni temelj za život, nego i ljudski osjećaj pripadnosti. Moramo ih zaštititi⁴³. (...)

A istodobno se osiguranje, moramo osigurati opskrbu hranom u suradnji s prirodom i u prirodi. I to se ne smije mijenjati. Stoga **želim** danas **odati priznanja** našim poljoprivrednicima. (...)

I moj⁴⁴ zahvalu i priznanje zato što nas **iz dana u dan** opskrbljuju hranom, zdravom hranom. Za nas u Evropi to je zadaća poljoprivrede koja je ujedno i temelj naše poljoprivredne politike, a važna nam je i neovisnost opskrbe hranom. To naši poljoprivrednici omogućuju, i to naravno nije sama po sebi razumljiva. I jer posljedice **ruske agresije** na Ukrajinu, klimatske promjene, s njima povezane suše, šumski požari i poplave, ali nove obveze sve više utječu na rad poljoprivrednika i njihove prihode i njihovu općenitu financijsku situaciju. **I to ne smijemo zaboravit'**. Moramo se brinut zbog toga. Mnogi se već danas zalažu za održivu poljoprivredu. Moramo zajedno sa ljudima u poljoprivredi svladati te nove izazove, jer samo tako možemo i u budućnosti osigurati našu opskrbu hranom.

To znači da nam treba više dijaloga i manje polarizacije. **Stoga** želimo pokrenuti **strateški dijalog** o budućnosti poljoprivrede u **Uniji**. **Duboko sam uvjerena i ostajem uvjerena i dalje** da poljoprivreda i zaštita prirode mogu ići ruku pod ruku. Potrebno nam je i jedno i drugo, oboje važna.

⁴² Die Aussprache ist problematisch: „samo“.

⁴³ Ein Merkmal der mündlichen Sprache, entspricht jedoch nicht der Standardsprache: „zaštititi“ statt „zaštiti“.
Dasselbe gilt auch für folgende Verben: „osigurati“, „zaboravit“.

⁴⁴ Die Aussprache und Grammatik sind problematisch, die richtige Form ist „svoju“.

Abstract (DE)

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Strategien des Simultandolmetschens für das Sprachenpaar Deutsch-Kroatisch und rückt dabei insbesondere den Umgang mit phraseologischen Einheiten in den Fokus. Als Grundlage dienen Ursula von der Leyens Reden zur Lage der Union (2020–2023), deren Transkripte analysiert und den Verdolmetschungen professioneller EU-DolmetscherInnen gegenübergestellt werden. Nach einer theoretischen Einführung zu gängigen Dolmetschstrategien, dem Phänomen der Phraseologie und der Charakteristika des politischen Diskurses folgt eine korpusbasierte Analyse, die einen qualitativen Ansatz mit quantitativen Elementen verbindet. Die Ergebnisse zeigen, dass DolmetscherInnen auf ein breites Spektrum an Dolmetschstrategien zurückgreifen. Die äquivalente Wiedergabe, bei der eine direkte phraseologische Entsprechung in der Zielsprache gefunden wird, dominiert mit 39 Prozent, gefolgt von der Modifikation mit 23 Prozent, bei der Phraseologismen an die Zielkultur angepasst werden. Der hohe Anteil äquivalenter Wiedergaben spiegelt sich in der dominierenden Rolle phraseologischer Termini und situationsspezifischer Phraseologismen wider, die größtenteils sprach- und kulturunabhängig sind. Diese Studie schließt somit eine Forschungslücke, indem sie detaillierte Einblicke zum Umgang mit Phraseologismen in diesem bislang wenig erforschten Sprachenpaar bietet.

Schlagwörter: Simultandolmetschen, Dolmetschstrategien, Phraseologismen, politischer Diskurs, Ursula von der Leyen, EU-DolmetscherInnen, korpusbasierte Analyse

Abstract (EN)

This master's thesis examines the strategies of simultaneous interpreting between German and Croatian, with a particular focus on the handling of phraseological units. The analysis is based on Ursula von der Leyen's State of the Union addresses (2020–2023), whose transcripts are analyzed and compared with the interpretations provided by professional EU interpreters. Following a theoretical introduction to common interpreting strategies, the phenomenon of phraseology and the characteristics of political discourse, a corpus-based analysis is conducted, combining a qualitative approach with quantitative elements. The results reveal that interpreters employ a wide range of interpreting strategies. Equivalent rendition, in which a direct phraseological equivalent is found in the target language, predominates with 39 percent, followed by modification with 23 percent, in which phraseologisms are adapted to the target culture. The high proportion of equivalent renditions reflects the dominant role of phraseological terms and situation-specific phraseologisms, which are largely independent of language and culture. This study thus fills a research gap by providing detailed insights into the handling of phraseologisms in this relatively unexplored language pair.

Keywords: simultaneous interpreting, interpreting strategies, phraseologisms, political discourse, Ursula von der Leyen, EU interpreters, corpus-based analysis